MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

564 (4.12.1911) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-149983

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 50 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 564. Montag, 4. Dezember 1911. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Deutschland und England.

* **Berlin**, 3. Dez. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in ihrer Wochenrundschau: Der britische Staatssekretär Sir E. Grey hat am vergangenen Montag in längeren Darlegungen vor dem Unterhause die Haltung Englands in der marokkanischen Frage während des verflossenen Sommers auseinandergesetzt. Er hatte sich die Aufgabe gestellt, zu begründen, wie die englische Politik dazu gelangt ist, in die Anfang Juli in London abgegebenen amtlichen deutschen Erklärungen über unsere Absichten in Marokko Zweifel zu setzen. Auf die dabei zur Sprache gekommenen Einzelheiten möchten wir für jetzt nicht eingehen, weil es angebracht erscheint, abzuwarten, ob nicht bei der zweiten Besprechung des Marokko-Abkommens im Reichstage etwa noch ergänzende Mitteilungen von deutscher Seite erfolgen.

Die französisch-spanischen Verhandlungen.

* **Paris**, 3. Dez. Von mehreren Blättern wird betreffs der bevorstehenden französisch-spanischen Verhandlungen anscheinend offiziös gemeldet, die französische Regierung habe in ihren dem Foreign Office unterbreiteten Vorschlägen in erster Reihe eine Revision des französisch-spanischen Abkommens von 1904, sowie Bürgschaften für einen freien Zugang nach Tanger verlangt, wo etwa nach dem Muster von Schanghai eine internationale Gemeindevertretung errichtet würde, die behufs Verwaltung der Küste über eine entsprechende Polizei verfügen würde. In der spanischen Zone würde die Souveränität des Sultans dem Namen nach aufrecht erhalten bleiben, doch würde Spanien das Recht zur Ueberwachung der scherifischen Verwaltung erhalten, was notgedrungen das Recht militärischer Besetzung zur Folge hätte. Spanien würde demnach in seiner Zone unter gewissen Bedingungen eine Art Protektorat ausüben, sodaß in Marokko ein französisch-spanisches Kondominium eingeführt würde. Diese Vorschläge sollen in einigen Tagen dem Madrider Kabinett mitgeteilt werden.

Der „Gaulois" meldet von spanischer Seite, die spanische Regierung wünsche so lebhaft eine Verständigung, daß sie sich vielleicht zu einer Abtretung von Elksar herbeilassen würde, wenn man ihr beweise, daß die Besetzung dieser Stadt durch französische Truppen für die normale Ausübung des französischen Protektorats in Marokko notwendig sei.

Das Ende Persiens.

⊙ **London**, 4. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Einer Kabelmeldung der „Times" zufolge gehen die russischen Truppen jetzt nach Rescht und Kasvin vor. Eine kleine Abteilung von 400 Mann soll einem Gerücht zufolge gestern Abend bereits in der Nähe der Hauptstadt gesehen worden sein. Der genannte Korrespondent meint, es sehe so aus, als ob wirklich der Versuch gemacht werden sollte, den russischen Truppen bei ihrem Anmarsch auf die Hauptstadt Widerstand entgegen zu setzen. Yeprim hielt gestern Abend eine große Versammlung ab, in welcher er erklärte, es sei die heiligste Pflicht, jeden Persers, Widerstand den Russen entgegen zu setzen, seine Leute seien dazu bereit. Bisher hat er sich als ein Mann von Wort gezeigt. Am Samstag bewegte sich durch die Straßen von Teheran eine lange Prozession, bei der über 10 000 Banner mitgetragen wurden, auf denen die Worte zu lesen standen: „Tod oder Unabhängigkeit!" Diese Prozession zog an den Gesandtschaften Englands, Frankreichs und der Union vorbei. Der Hauptärger richtet sich gegen diejenigen unter ihren Landsleuten, die sie im Verdachte einer russenfreundlichen Gesinnung haben. Drei als Reaktionäre bekannte Männer wurden am Samstag ermordet und auf den Sipardar wurde gestern geschossen, ohne daß jedoch die Kugeln getroffen hätten. An die führenden Moharriedaner in Indien wurde ein Telegramm geschickt, welches diese auffordert, gemeinsame Sache gegen die Feinde des Islam zu machen. In einem in später Abendstunde abgesandten Kabel aus Teheran heißt es, daß in der Hauptstadt bereits 50 Mann russische Soldaten zur Verstärkung der Schutzwache bei der russischen Gesandtschaft eingetroffen sind. Weiter wird gemeldet, daß gestern große Scharen von Schulkindern vor den auswärtigen Gesandtschaften demonstrierten um eine Intervention der europäischen Mächte zugunsten der Unabhängigkeit Persiens zu veranlassen. Im Großen und Ganzen gewinnt man trotz aller Kundgebungen und kriegerischen Redensarten den Eindruck, daß es der Masse der Perser höchst gleichgültig ist, ob das Land unabhängig bleibt oder unter russische Oberhoheit kommt. Die ganze Bewegung geht hauptsächlich vom Parlament aus. So sandte dieses an den Sardar ed Dausch ein Telegramm und bat ihn, den Widerstand gegen die Regierung doch aufzugeben, um mit ihm vereint für die Unabhängigkeit des bedrohten Vaterlandes einzutreten. Ferner sandte die Provinz Aserbajan ein Telegramm an das Parlament, in welchem dieses beschworen wird, Rußland energisch entgegenzutreten, da sonst die Provinz aufhören würde, überhaupt noch zu glauben, daß sie zu Persien gehöre. Das neue persische Kabinett hat übrigens gleichfalls schon seine Demission gegeben, wodurch die herrschende Verwirrung noch gesteigert wird.

Landesversammlung der nationalliberalen Partei Badens.

Offenburg, 3. Dez.

(Eigener Bericht des Mannheimers Gen.-Anz.)

Am Samstag nachmittag von 3 Uhr ab fand sich der

Engere Ausschuß

der Partei im „Konkordia"-Zimmer in der Michelhalle zu einer Sitzung zusammen, die über vier Stunden anhielt.

Unser hochverdienter Parteichef, Herr Geheimer Hofrat Rebmann-Karlsruhe eröffnete dieselbe mit einer kürzeren Begrüßungsansprache. Neben den Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses hatten sich fast sämtliche Landtagsabgeordnete und ein großer Teil der liberalen Mitglieder der Ersten Kammer eingefunden. Daneben waren auch in sehr stattlicher Zahl die Jungliberalen mit ihrem Landesverbandesvorsitzenden an der Spitze vertreten. Wie die Präsenzliste ergab, war mit wenigen Ausnahmen fast der ganze engere Ausschuß zu dieser wichtigen Sitzung erschienen.

Herr Geh. Hofrat Rebmann, der die Verhandlungen mit bewundernswerter Frische leitete, erteilte nach seiner Begrüßungsrede das Wort dem Generalsekretär, Herrn Rechtsanwalt P. Thorbecke, der in nahezu einhalbstündiger Rede ein anschauliches und übersichtliches Bild über den gegenwärtigen Stand der Partei gab. Die ergiebige Diskussion, die sich an den Bericht des Herrn Thorbecke anschloß, gab kund, daß man mit der Leitung der Geschäfte im ganzen Land vollauf zufrieden ist.

Herr Stadtrat Mölloth-Karlsruhe, unser Landeskassier, schilderte die Kassenverhältnisse der Partei, die günstig genannt werden können.

Ehe Herr Geh. Hofrat Rebmann mit seinem Vortrag über die politische Lage in Baden begann, stattete er sowohl Herrn Thorbecke, wie Herrn Mölloth den wohlverdienten Dank der Partei ab, womit die Versammlung einverstanden war. Die Richtlinien, die Herr Rebmann für die bevorstehende Reichstagswahlkampagne gab, wurden vom Engeren Ausschuß dankend angenommen; sie fanden bei sämtlichen Teilnehmern uneingeschränkte Zustimmung. Aus dem Gang der Verhandlungen ergab sich, daß die Nationalliberale Partei Badens wohl gerüstet und zuversichtlich der Reichstagswahlkampagne entgegensieht. Mit der Bildung des Bureaus für die Landesversammlung, in der Herr Stadtrat Dr. Binz-Karlsruhe mit dem Vorsitz betraut wurde, hatte die Sitzung nach über vierstündiger Dauer ihr Ende erreicht.

Abends ½9 Uhr begann dann in der „Kopfhalle" das

Begrüßungsbankett.

Die Kapelle des 170. Infanterie-Regiments leitete den Abend mit dem bekannten schneidigen Marsche „Einig und Stark" (C. Friedemann, 5. bad. Infanterie-Regiment No. 113 in Freiburg) sehr stimmungsvoll ein. Herr Rechtsanwalt Katz-Offenburg begrüßte die Anwesenden, die sich aus Offenburger Bürgern und aus Einwohnern der umliegenden Ortschaften, des Breisgaues und des Hanauerlandes zusammensetzten, recht herzlich, im Namen des Offenburger Nationalliberalen Vereins. Wenn dabei seine Töne besonders hoch- und freudig gestimmt waren, so ist das nicht zuletzt dem Umstande zu verdanken, daß der sehr geräumige Saal bis obenan besetzt war mit Menschen, die treu zur liberalen Fahne halten. Besonderen Gruß entbot er dem Parteichef, Herrn Geh. Hofrat Rebmann, dem Generalsekretär, unseren Landtagsabgeordneten, die auch zu diesem Abend in erfreulich stattlicher Anzahl erschienen waren. Herrn Stadtrat Koelsch-Karlsruhe, dem Kandidaten des 7. badischen Reichstagswahlkreises, zu dem bekanntlich Offenburg gehört, war es vorbehalten, den Trinkspruch auf den Kaiser und unsern Großherzog auszubringen. Herr Koelsch erledigte sich dieser Aufgabe in bekannter meisterhafter Weise; seine vortrefflichen Worte fanden allenthalben begeisterte Aufnahme. Ein besonderes Vergnügen und ein hoher Genuß war es, an diesem Abend einen der ältesten bewährten Parteikämpen, einen Mann, der sich um die Nationalliberale Partei und um das Wohl unseres engeren Vaterlandes schon unsagbare Verdienste erworben hat, reden zu hören: Der Vorsitzende des Heidelberger Nationalliberalen Vereines, Herr Professor Quenzer gedachte in recht Quenzerscher Art d. h. in von vaterländischer Begeisterung durchglühten Rede unseres lieben teueren Vaterlandes. Der Redner wurde, als er sich zu seiner Ansprache vom Stuhle erhob, mit lebhaftem Beifalle überschüttet, der beste Beweis dafür, daß sich dieser Veteran des badischen Liberalismus großer Sympathien im ganzen Lande erfreut. Als er seine prachtvollen Worte mit einem Hoch auf unser schönes deutsches Vaterland schloß, war des Jubels fast kein Ende. Herr Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt König-Mannheim sang dem liberalen Bürgertum sein Loblied und schloß mit einem Hoch auf den liberalen Bürger, den er als den Inbegriff alles Guten und Ehrenhaften, alles Edlen und Schönen in vortrefflicher Weise kennzeichnete. Des Redners Ausführungen erweckten in der festesfrohen Korona stürmischen Beifall. Herr Rektor Dr. Beinert-Lahr, ein Sohn des Hanauer Landes, gedachte der Frauen, sie zu politischer Arbeit anspornend. Herr Redakteur Alt, Mitbesitzer des Ueberlinger liberalen Blattes, „Der Seebote", entwarf ein Bild vom Wahlkampf droben am See und dankte Herrn Rebmann und Herrn Thorbecke für die aufopferungsvolle Mitarbeit droben am See in den September- und Oktoberwochen.

Herr Rechtsanwalt Thorbecke sagte den Offenburger Parteifreunden für die Veranstaltung des genußreichen Abends herzlichen Dank. Eine Abteilung des Männer-Gesangvereins Konkordia, Freunde der nationalliberalen Partei, verschönten das Fest durch den Vortrag stimmungsvoller Männerchöre. Die frohe Stimmung, die schon zu Beginn des Abends eingesetzt hatte, hielt während des ganzen Banketts, das bis lange nach Mitternacht dauerte, an. Die Teilnehmer werden sich gerne der am 2. Dezember 1911 in der Kopfhalle in Offenburg verlebten froben Stunden erinnern.

Die Landesversammlung,

die heute vormittag im großen Saale der Michelhalle begann, gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung der badischen nationalliberalen Partei. Die Zahl der auswärtigen Teilnehmer hatt diesmal eine Höhe erreicht, wie man sie auf unseren Vertretertagen noch selten sah. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Anwesenden bemerkte man außer den Landtagsabgeordneten und mehreren Mitgliedern der Ersten Kammer, die beiden Ehrenmitglieder der Partei, die früheren Parteichefs Stadtrat Dr. Binz und Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher.

Um ½11 Uhr eröffnete der Parteiführer, Herr Geh. Hofrat Rebmann, die Landesversammlung im Namen des Engeren Ausschusses und entbot den Erschienenen herzlichen Willkommengruß. Weiter übermittelte er die Grüße verschiedener Parteifreunde, die verhindert waren, hierher zu kommen, und führte aus: „Es ist sehr erfreulich, eine so stattliche Zahl von Parteifreunden hier versammelt zu sehen aus dem ganzen Lande und sogar aus dem schwärzesten Schwarzwald (Bravo). Dieser stattliche Besuch ist ein Zeichen, wie lebhaft die politische Bewegung in unserer Partei und wie groß die Anteilnahme an den politischen Vorgängen ist. Der heutige Tag soll uns in einmütigen Gedanken zusammenführen, nicht bloß für den Augenblick, sondern für die Zukunft. Das was uns bevorsteht, wird der politischen Zukunft des deutschen Volkes für eine lange Zeit hinaus die Richtung geben. Ich schlage vor, daß wir als ersten Vorsitzenden für die heutige Versammlung Herrn Stadtrat Dr. Binz wählen (Bravo) und als seinen Stellvertreter das Mitglied der Ersten Kammer, Herrn Bürgermeister Sänger-Diersheim, als Schriftführer die Herren Ernst Frey und Thorbecke.

Die Versammlung war damit einverstanden. Sodann führte Herr Stadtrat Dr. Binz aus: „Dem an mich ergangenen ehrenvollen Ruf, die heutige Versammlung zu leiten, folge ich gerne. Ich danke Ihnen für diese Ehre.

Der stattliche Besuch der Tagung ist eines der erfreulichsten Anzeichen, die wir gerade in der jüngsten Zeit in so großer Zahl erkennen konnten, und unter der wir der nächsten Reichstagswahl entgegen gehen. Die Tatkraft, die Regsamkeit, die Mitarbeit einer so außerordentlich großen, einer so selten großen Zahl liberaler Männer unseres Landes in der politischen Betätigung der Partei verbürgt uns einen guten Ausgang. Es kann einen Alten der Partei, zu denen ich mich zähle, das nur freuen, eine solche Regsamkeit und Tatkraft in unserer Partei feststellen zu dürfen. Es ist mir ein Bedürfnis, bei der Uebernahme des Vorsitzes in dieser Versammlung den herzlichsten Dank und die wärmste Anerkennung den Männern auszusprechen, welche die große politische Arbeit, in der wir seit Jahr und Tag stehen, und der wir in stets größerem Maße entgegen leben müssen, auf ihre Schultern genommen haben (Bravo). Ich glaube, es entspricht der Stimmung in den weitesten Kreisen der nationalliberalen Partei unseres Landes, wenn wir diese Anerkennung und diesen herzlichsten Dank insbesondere dem Führer der Landespartei auch an dieser Stelle zum Ausdruck bringen. (Lebhaftes Bravo, Händeklatschen). Und so treten wir in unsere Beratungen ein. Ich hoffe, daß sie einen guten, der Bedeutung des Augenblicks gerecht werdenden Verlauf nehmen zum Besten unserer Partei, zum Wohle unseres engeren Vaterlandes. (Lebhaftes Bravo).

Die Rede Rebmanns über die politische Lage.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Herrn Rechtsanwalt Thorbecke, beirat der Führer der natlib. Partei unseres Lan-

MARCHIVUM

des, Herr Geh. Hofrat Rebmann das Rednerpodium, mit stürmischem Beifall der ganzen Versammlung begrüßt. In nahezu zweistündiger, oft von dem lebhaftesten Beifall und Zustimmung der Anwesenden unterbrochenen Rede gab Herr Rebmann einen Ueberblick über die gegenwärtige politische Lage im Lande und im Reiche und berührte außerdem verschiedene Fragen, die das deutsche Volk gegenwärtig sehr lebhaft beschäftigt. Der Gedankengang der inhaltsreichen Rede des Herrn Rebmann ist etwa folgender:

Lassen Sie mich zunächst einige Dinge aus unserer engeren Heimat besprechen, die seit unserer letzten Zusammenkunft vorgekommen sind. Zunächst sind es

elementare Ereignisse,

die über unsere engere Heimat niedergegangen sind. Große Strecken wurden von schweren Ueberschwemmungen heimgesucht und das ganze Land hat schwer gelitten unter der Trockenheit des vorigen Sommers und unersetzliche Werte sind dadurch zerstört worden; weite Kreise unseres Volkes sind ins Gedränge gekommen. Es versteht sich ganz von selbst, daß auch die nationalliberale Partei dabei ist, wenn staatliche Mittel flüssig gemacht werden sollen, um diesen Schäden abzuhelfen. (Bravo). Das wäre das Eine. Aber noch etwas anderes bewegt unsere Gemüter: Die große Frage der

Teuerung,

die große Kreise unseres Volkes beschäftigt. Diese Teuerungsfrage ist zu einem gewissen Teil in den Kreis der politischen Erörterungen hineingezogen worden. Gerechterweise müssen wir feststellen, daß diese Teuerung sich nicht allein auf die landwirtschaftlichen Produkte bezieht, sondern viel weiter geht. Die Tatsache einer Teuerung kann nicht in Abrede gestellt werden. Wir müssen nach Mitteln sinnen, um gegen die durch die Teuerung verursachte Not Abhülfe zu schaffen. Daß die Preise einer großen Anzahl von Industrieprodukten nach und nach in wesentlichem Maße gestiegen sind, das darf man vielleicht in Zusammenhang bringen mit unserer ganzen Wirtschaftspolitik, insbesondere mit dem sozialen Teil derselben. Es ist meine Meinung, daß wir in diesen Teuerungspreisen einen Teil der sozialen Lasten tragen. Die sozialen Lasten, die der Industrie auferlegt worden sind, werden zu einem erheblichen Teile von der Industrie auf den allgemeinen Konsum abgewälzt und diese Abwälzung ist ein Teil der Teuerung, die wir an unserem Leibe empfinden, und deshalb scheinen mir die Mittel, die in Vorschlag gebracht worden sind und werden, wenigstens diesem Teile gegenüber wirkungslos zu sein. Das ist eine Last, die das ganze Volk übernommen hat.

Etwas anderes ist nun die Teuerung von unentbehrlichen Lebensmitteln für die breite Masse. Da hat sich ein gewisser Zwiespalt aufgetan zwischen den Interessen der Städte und denen unserer Landwirtschaft. Wir müssen beiden Rechnung tragen. Wir haben den lebhaften Wunsch, daß unsere Landwirtschaft blühe und gedeihe, daß ihr auch der volle Entgelt zuteil wird, für ihre Produkte, daß ihre Preise so sind, daß die Landwirtschaft dabei bestehen und gut bestehen kann. Auf der anderen Seite aber ist die Notlage in den städtischen Kreisen drückend und zwar in einem Maße, daß nicht nur das Interesse der Allgemeinheit, sondern auch das Interesse der Landwirtschaft oft in Frage kommt. Es ist eine Tatsache, daß der Fleischkonsum in den Städten abgenommen hat. Das ist eine Frage in allererster Linie der Volksgesundheit. Wenn wesentliche Teile unseres Volkes nicht mehr in der Lage sind, ihren Kindern den Fleischgenuß zu gewähren, wie das für die Gesundheit und Entwicklung notwendig ist, so ist das ein Mißstand, der die Allgemeinheit interessiert. Wenn aber dieser Fleischkonsum abnimmt, so ist das auch eine Frage, die die Landwirtschaft berührt. Die Landwirtschaft hat ein Interesse daran, das Vieh, das sie produziert, abzusetzen. Die Landwirtschaft hat ein Interesse, daß der Fleischkonsum der städtischen Bevölkerung ständig und gleichmäßig wächst. Dieses Interesse wird geschädigt, wenn die Fleischpreise eine Höhe erreichen, die der städtischen Bevölkerung es nicht mehr möglich macht, den Konsum zu erhalten, wie es im Interesse der Gesundheit und der ländlichen Bevölkerung liegt. Da möchte ich die Landwirte bitten, daß sie die Frage von diesem Gesichtspunkte aus betrachten. Unsere Mitglieder der natlib. Fraktion haben diesen Standpunkt als richtig anerkannt. Unsere badischen Landwirte haben so viel Interesse an der Allgemeinheit, daß sie nicht wollen, daß eine Schädigung der städtischen Bevölkerung durch die Abnahme des Fleischkonsums entsteht. Nun sind eine ganze Menge von Abwehrmaßregeln vorgeschlagen worden, die zum Teil durch den Gang der Ereignisse schon überholt worden sind. Diese allgemeine Teuerung trifft die städtische Bevölkerung und die ländliche fast in gleichem Maße. Im badischen Landtag werden Maßregeln beraten, die in erster Linie den Bevölkerungskreisen zugute kommen, die von der Regierung selbst unmittelbar unterstützt werden können: Das sind die Beamten. Ich meine aber, daß sie nebenher noch weitergehen muß; ich meine, daß weite und weite Kreise unseres Mittelstandes es gibt, die schwer gedrückt werden durch die Teuerung, die durch das Darniederliegen der Geschäfte, insbesondere der Bautätigkeit, im ganzen Lande bedrückt werden. Das ist eine Notlage und es ist notwendig, daß man auch an sie denken muß, wenn man über die Teuerung spricht. Es ist das ein Teil der Mittelstandsfrage, die ja von unserer Partei in hervorragendem Maße gepflegt wird. Die Ueberzeugung von der absoluten Notwendigkeit der Erhaltung, Kräftigung und Stärkung des Mittelstandes ist bei uns allgemein, an ihrer Richtigkeit zweifelt niemand mehr.

Das wichtigste Mittel gegen die Teuerung der notwendigsten Lebensmittel ist die Frage der

inneren Kolonisation.

Auch in unserm eigenen Vaterlande muß nach Möglichkeit noch Boden frei gemacht werden, für den mittleren und kleineren Landwirt. Leider sehen wir, daß weite Gebiete, die bisher dem kleinen Betrieb zugänglich waren, aus diesem Betrieb ausscheiden und das geschieht durch die Bildung großer Fideikommisse. Es muß das als eine ganz bedenkliche Erscheinung bezeichnet werden. Eine große Menge deutschen Bodens wird der intensiveren Bewirtschaftung durch den mittleren und kleineren Bauer entzogen. Wir sehen ja bei uns in Baden, daß erträgliche wirtschaftliche Verhältnisse zum Teil auch erträgliche politische Zufriedenheit hervorrufen. Aber auch bei uns sehen wir, daß da und dort Boden ist, den wir lieber in den Händen des kleinen Landmanns sehen würden, als in Händen des Großgrundbesitzers. Es wird vorläufig auch nichts anderes zu machen sein, al daß man dieser Bewegung mit allen möglichen Mitteln entgegen arbeitet und ihnen nötigenfalls mit gesetzgeberischen Maßregeln auf den Leib rückt.

Nun wollen wir uns dem zweiten Teile meiner Ausführungen zuwenden. Wir haben in unserem badischen Heimatland von einschneidenden politischen Vorgängen nicht viel zu sprechen. Was zu besprechen ist, spielt sich im Rahmen der Verwaltung ab. Da wäre ein

neues Ministerium und ein neuer Minister.

Es ist eine Neuorganisation der badischen Behörden eingetreten. Und das wesentlichste davon ist, daß ein neues Ministerium des Kultus und Unterrichts errichtet worden ist, und das Ministerium des Auswärtigen aufgehoben und der Justiz zugeteilt und die Verwaltung der Staatseisenbahnen dem Finanzministerium zugewiesen worden ist. Die Errichtung eines Unterrichtsministeriums ist ein schon lang gehegter Wunsch der badischen Volksvertretung, namentlich der nationalliberalen Partei, während sie noch vom letzten Landtag vom Staatsminister und vom Zentrum schroff abgewiesen worden ist. Wir haben die Errichtung des Kultusministeriums begrüßt, weil wir glauben, daß die Bedeutung des Unterrichts eine ganz andere Wirkung erhalten wird, daß auch die nationalliberalen Fragen die auf dem Gebiete des Unterrichts zu lösen sind, besser gelöst werden können, von einem eigenen Ministerium. Wir haben diese Neuorganisation begrüßt. Der Mann, der an seine Spitze getreten ist, ist uns bisher als liberaler Mann bekannt gewesen und wenn wir dies noch nicht gewußt hätten, so hätten uns die scharfen Angriffe darüber belehrt, die nicht aufhörten, von dem „jungliberalen" Minister Böhm zu sprechen. Die Zentrumspresse wollte ihm damit einen besonderen Schimpf und besonderen Makel anhängen. Wir werden ihn in allen seinen Maßnahmen die im liberalen Sinn geschaffen sind, unterstützen. In dieser Richtung werden wir ihm treu zur Seite stehen. (Lebhaftes Bravo.)

Und nun trat ein

neuer Finanzminister

vor Jahresfrist seinen Dienst an. Wir haben die Rede gehört, mit der er sich in sein Amt eingeführt hat und ich kann jetzt schon sagen, daß diese Rede auf uns den allererfreulichsten und besten Eindruck gemacht hat. Wir waren seit einer Reihe von Jahren gewohnt, daß unser Finanzminister den Stand der badischen Staatsfinanzen in den schwärzesten Farben gemalt hat, vielleicht zum Teil aus eigener Ueberzeugung heraus, vielleicht aber auch aus der Bewegung, daß dadurch weiteren Forderungen der Volksvertretung entgegen getreten werden könne. Diese Schwarzmalerei ist so weit gegangen, daß von unserer Seite im Interesse des Kredits des badischen Staates Einspruch erhoben werden mußte, (Sehr richtig!), denn es geht nicht an, wenn von der berufensten Stelle die badischen Staatsfinanzen als so schlecht hingestellt werden, als sie tatsächlich hingestellt worden sind. Und nun haben wir jetzt ein ganz anderes Bild gehört, wir haben gehört, daß die badischen Staatsfinanzen durchaus gesunde sind. Wir haben gesehen, daß der Finanzminister die schwarzen Stellen, die in seinem Staatshaushalt sind, ganz genau erkannt hat, aber mit vollem Vertrauen auf die Zukunft des badischen Staates in seinem Finanzwesen an seine Arbeit gegangen ist und er hat denselben Gedanken ausgesprochen, den wir auch schon oft ausgesprochen haben, daß wir gar keinen Grund haben, an unseren Staatsfinanzen zu verzweifeln. Wir sehen nun, wie dieser wirtschaftliche Zustand im Großen und ganzen durch und durch gesund ist, wie unser wirtschaftliches Leben sich entwickelt, wie die Landwirtschaft zu einem Gedeihen gekommen ist, wie noch nie, wie die Industrie immer vorwärts geschritten ist. Das ist die Grundlage für den Bau auf den die badischen Staatsfinanzen errichtet sind. Der Finanzminister hat richtig diese Tatsachen hervorgehoben, er hat gezeigt, wie die Steuererträgnisse im regelmäßigen Ansteigen begriffen sind, wie die Vermögenswerte auf allen Gebieten ganz gewaltig anwachsen. Ich meine das ist das richtige Fundament für diesen gesunden Optimismus unseres Finanzministers. Wollen wir ihm das Vertrauen entgegenbringen und sagen, es soll uns eine Freude sein, mit einem Mann zusammen zu arbeiten, der nun wieder einmal die Hoffnung und das Vertrauen des badischen Volkes zum Ausdruck bringen will. (Lebhaftes Bravo.)

Nun möchte ich kurz noch eine besondere Frage besprechen, von der es mir allerdings lieber gewesen wäre, wenn wir sie in diesem Kreise hätten erörtern können, vor Zusammentritt des Landtags. Sie haben gelesen, daß die nationalliberale Fraktion im Landtag einen Antrag auf

Einführung der Verhältniswahl

in unserem Lande eingebracht hat. Es steht uns ein Gesetz bevor, das auf diesem Landtag noch erledigt werden muß, daß die Einteilung der städtischen Kreise neu geregelt werden solle. Es war die Erwägung darüber, ob für diese Wahlkreise die städtischen Proporzionalwahlen eingeführt werden sollen. Wir waren der Meinung, daß wir diesen Gedanken ablehnen müssen. Aber die Frage ist die, ob für das ganze Land die Verhältniswahl eingeführt werden soll. Wir haben noch vor zwei Jahren diese Frage glatt verneint. Wir haben damals erkannt, daß diese Verhältniswahl die ist, die die Gerechtigkeit am besten unterstützt, daß sie dasselbe Wahlverfahren ist, das auch den Minderheiten zu ihrem Recht verhilft. Wir hatten Bedenken wegen des Wahlverfahrens seinerzeit, und der Uebelstände, die in diesem Wahlverfahren verknüpft sind, und haben deshalb geglaubt, daß wir erst die Erfahrung abwarten müssen, die wir mit der Verhältniswahl in den Städten machen werden. Es war dort vor allem die große Befürchtung, daß die Verhältniswahl Gelegenheit geben werde, zu einer weitgehenden Zersplitterung, daß sich bei der Verhältniswahl kleine und kleinste Gruppen zusammen tun werden und ihre Abgeordneten auf diesem Wege bekommen würden, daß eine Zersplitterung des politischen Lebens eintreten würde, die in allererster Linie den politischen Parteien zum Schaden gereichen würde. Es hat sich aber gezeigt, daß im Großen und ganzen die Befürchtungen nicht zutreffen. Es sind ja wohl in verschiedenen Städten Interessenvertretungen aufgetreten; es waren die Hausbesitzer, die Mieter, die einzelnen Gruppen von Beamten. Es ist erfreulich, daß es gelungen ist, diesen Uebelstand zu beseitigen und in diesen Interessenverbänden die Ueberzeugung zu erwecken, daß sie ihre Interessen nirgends besser als im Rahmen der politischen Parteien vertreten finden werden. Sie haben sich gefügt und die politischen Parteien gestärkt, dadurch daß sie ihnen Mitglieder zugeführt haben, die früher den politischen Parteien ferne standen. Das Resultat wird das sein, daß die politischen Parteien bei der Verhältniswahl nicht eine Schwächung, sondern eine wesentliche Stärkung erfahren werden. (Sehr richtig.) Diese Erfahrung hat uns dazu gebracht, daß die Fraktion des Landtags die Frage, ob nunmehr die Verhältniswahl für das ganze Land eingeführt werden soll, einstimmig bejaht hat, einmal aus dem Gedanken der Gerechtigkeit heraus und dann aus dem Gedanken heraus, daß für uns in einer außerordentlich großen Anzahl von Wahlkreisen die Sache günstiger wird, des weitern aber, daß uns das Uebel und der Jammer der Stichwahl erspart bleibt. Das wissen die Männer, die derartige Stichwahlabkommen geführt haben. Ein Schritt, der aus diesem Uebel herausführen würde, würde nur begrüßt werden. Dazu kommt, daß bei der Verhältniswahl die politischen Parteien ganz unabhängig von einander vorgehen werden und müssen, daß eine reinliche Scheidung der Partei stattfinden kann und stattfinden muß, und das ist für uns wie auch für die anderen Parteien von wesentlicher Bedeutung. Wir werden nicht mehr angewiesen sein auf den Abschluß von Abkommen; jede Partei geht für sich gesondert und jede Partei ist dann in der Lage, ihr Programm mit voller Schärfe und voller Bestimmtheit ohne Rücksicht auf andere Parteien zu entwickeln, und zu zeigen, wie groß die Werbekraft der einzelnen Partei ist. So sind es Erwägungen grundsätzlicher Art und Zweckmäßigkeitserwägungen den Antrag zu stellen, die Verhältniswahl für das ganze Land einzuführen. (Bravo.) Sonst wird den Landtag noch die Frage des Budgets, einzelne kleinere Gesetzentwürfe und in der allernächsten Zeit das

Wassergesetz

beschäftigen. Das ist eine Lebensfrage, die die Industrie und die Landwirtschaft berührt. Die nationalliberale Landtagsfraktion hat eine Interpellation an die Regierung gestellt, in der sie wissen will, wie unser badisches Land mit Wasserkräften ausgestattet ist, die für unser Land um so notwendiger sind, besonders für die künftige Entwicklung unserer Industrie und Landwirtschaft, als wir von der großen Kraftquelle des Kohlengebietes weit entfernt sind. Es hat sich herausgestellt, daß diese Wasserkräfte in der Gefahr sind, daß sie in eine Hand, in eine einzige große Monopolgesellschaft sollen. Die großen Elektrizitätsgesellschaften sind im Begriff, sich zusammen zu schließen, um die Konkurrenz auszuscheiden, die Konkurrenz, die unserer kleinen Industrie und Land-

Feuilleton.

Briefe Björnstjerne Björnsons.

Noch einmal erschallt die Stimme des nordischen Recken, den der Tod bereits ins Grab gezwungen hat, aus seinen Briefen*) an seine Lieblingstochter Bergliot, die mit einem Sohne Ibsens verheiratet ist. Es sind Urteile und Stimmungen, die der Dichter und Politiker hier niederlegte, oft auffordernd zum Widerspruch, aber doch alle erfüllt von dem kraftvollen Leben Björnsons. Wir wollen hier einiges wiedergeben:

Strindberg.

Wir haben jetzt „Fräulein Julie" gelesen. Ob wirlich in der Welt ein Mensch glaubt, daß das wahrscheinlich ist? Hat es jemals irgendwo zwei Menschen gegeben, die dieses Zwiegespräch gehabt und sich in einer einzigen Nacht so aufgeführt haben? Oder hat es irgendwelches Interesse, es sei denn, Sensation zu machen mit etwas, was sonst nicht die Regel zu sein pflegt? Auch Ibsens Poesie fällt meines Erachtens allzu stark unter das Ungewöhnliche und rein Unmögliche, um auf die Dauer, d. h. wenn die Sensation verflogen ist, das allgemeine Interesse bewahren zu können. Aber mag es damit sein, wie es will, — Strindbergs Poesie ist obendrein schmutzig. Er ist selber ein bedenklicher Kerl, und das spiegelt seine Dichtung wider. Es gibt zwei Arten von Büchern — solche, die in den Menschen die Freude am Leben, die Sehnsucht nach dem Guten steigern, und solche, die das nicht tun; die ersten sind gut, die anderen sind schlecht, so ausgezeichnet und genial sie auch in Einzelheiten sein mögen. (1888.)

Vom Gesang.

Daß Poesie in einem Gesang ist, das will besagen, daß die Stimme durchleuchtet ist von einer ansprechenden Persönlichkeit; außer dem Ton und dem Wort hören wir die Sehnsucht, das Weh, die Freude, den Feuertrieb einer Seele; die Kunst selbst steht hier im Zusammenklang mit dem Wesen des Menschen vor uns; das ist es, was uns ergreift und hinreißt, die Stärke des Gefühls oder des Willens oder der Phantasie des Menschen und daß sie zum Durchbruch kommen in seinem Gesang. Eine große Stimme, die aber nicht erfüllt ist von diesen Dingen, nützt nichts; und umgekehrt, die größte Stärke der Persönlichkeit nützt nichts, wenn der Gesang nicht für sie ausreicht. (1889.)

Carlyle.

Zurzeit lese ich Carlyle (Carleil), den großen englischen „Propheten", der Seele fordert für alles Leben und Materialismus und Snobismus und Affektation und Eigenbrödelei und kirchlichen Dogmenkram haßt. Ich wünschte, Du wärst fürs Lesen, dann würde ich Dir seine Lebensbeschreibung schicken; denn darin steckt der ganze Kerl, weil darin so viel von ihm zitiert wird. Er ist eine Größe durch die Initiative, den Schwung, die er in den Menschen weckt. Aber er ist grenzenlos willkürlich. — —

Hast Du die Revolutionsgeschichte von Carlyle, die ich für Dich bestellt habe bei Huseby u. Co. in Kristiania, nicht erhalten, so schreibe selbst! Du mußt sie lesen. Du mußt das Menschenmeer in Aufruhr sehen und die gewaltige Wogenmasse, wo einer den andern jagt, bis alles eine unendlich wogende Bewegung ist, so daß die, die mitgewälzt werden, ihren eigenen Willen verlieren und nur drängen, weil alles drängt. Und das wird noch einmal kommen, wenn man nicht beizeiten gerecht ist. Darum eifre ich. Niemand weiß Zeit oder Stunde oder von wannen. Hebt es aber an, dann weiß keiner, ob unsre Arbeiter stärker sind als andere, ob nicht auch sie mitgerissen werden und niederreißen. Denn auch hier im Lande ist viel Unrecht. (1889.)

Bismarck.

Dies ist die Bismarck-Woche gewesen; er ist gestürzt und vorläufig auch sein Sohn! Jetzt sagen alle, wofür ich dereinst meine Prügel bekam, so oft ich es sagte, er sei, nachdem er gewaltsam die Einigung Deutschlands zustande gebracht hatte, im wesentlichen ein Schachspieler, der alle Spiele gewann, darüber aber die Zukunft verlor; denn er war ein Mann des Mittelalters, und die moderne Denkart erschien ihm als eine Ausschweifung. Seine schlimmste Sünde, Rußland großzuziehen, aber Frankreich zu beschneiden, — unheilvoll für ganz Europa — wird von seinem Erben, dem Kaiser, nicht wieder gut gemacht werden. — Ich fürchte, wir stürzen durch den jungen Kaiser in eine ganze Reihe von Fehlgriffen, die die Reaktion zu einer strengeren Tonart beeinflussen, und vielleicht Bismarck oder auf jeden Fall sein System wieder von neuem heraufbeschwören werden. Ja, wir gehen einer schweren Zeit entgegen! Hätte ich nur so einigermaßen unsre Zukunft gesichert! — Um unser Volk ist mir nicht bang, nicht im geringsten. Das geht seinen Weg.

— — — — — — — — — — —

Bismarck geht in sein eigenes Garn; er hat selbst damals, als er es brauchen konnte, die Alleinherrschaft des Kaisers proklamiert, und er hat selbst bis in den Tod Männer verfolgt, die wagten, eine andre Meinung zu haben als der Kaiser und er. Und nun ist er der erste, der dem Willen des Kaisers entgegenarbeitet, heimlich und öffentlich, und darüber fällt er! — — Entweder wird er binnen kurzem wieder das Heft in Händen haben, oder er behält recht darin, daß es jetzt schief geht. Mit aller Art von Neuerungs-

*) Björnstjerne Björnson: „Briefe aus Aulestad, an seine Tochter Bergliot Ibsen." 1911. S. Fischer Verlag, Berlin.

MARCHIVUM

wirtschaft erträgliche Preise für elektrischen Strom schuf. Nun sind Dinge im Gange, um diese Wasserkräfte in die Hand dieser einen großen Gesellschaft zu bringen. Ich meine, wir müssen unsere badischen Wasserkräfte davor hüten und schützen, daß sie dieser Monopolgesellschaft nicht zum Opfer fallen. Wir wollen diese Elektrizität der Allgemeinheit erhalten wissen, wir wollen sie dem Staate als der Gemeinsamkeit erhalten wissen. (Bravo.)

Nun kommen wir zu dem Teil der politischen Ereignisse, die sich auf das Reich beziehen. Ich möchte beginnen mit den Vorbereitungen, die die einzelnen Parteien für den

Aufmarsch zum Reichstagswahlkampf

gepflogen haben. Diese Vorbereitungen liegen weit zurück, lassen aber den Sinn erkennen, in dem die Parteien ihren Aufmarsch begonnen haben. Da sind zunächst nur zwei große Versammlungen zu erwähnen. Der

Katholikentag in Mainz

und der Vertretertag der sozialdemokratischen Partei in Jena. In beiden Städten sind die Waffen geschmiedet worden, mit denen die politischen Parteien den Kampf im Großen und kleinen ausfechten. Es ist interessant, zu sehen, nach welcher Richtung der Katholikentag geht. Man findet, daß in den Vordergrund gestellt ist das Herrschaftsinteresse der katholischen Kirche im Großen und kleinen, und zu diesem Zweck das Anspannen des konfessionellen Prinzips, die Verknüpfung kirchenpolitischer und wirtschaftlich sozialer Vereinigung. Wir haben gehört, daß große Versuche gemacht wurden, die Arbeiterorganisationen in das Interesse der Partei einzuspannen. So sehen wir, daß ein großer Gedanke durch das Ganze hindurch geht, daß erstrebt wird, die Herrschaft der Kirche in äußeren und inneren Dingen. Das scheint mir der wesentlichste Inhalt der Tagung zu sein. Es ist eine nicht zu unterschätzende Gefahr, die in diesem Parteikörper liegt, und wir müssen uns schwer hüten, durch Erfolge, die uns der Augenblick gegeben hat, über die gewaltige Kraft, die uns hier gegenüber steht, hinwegzusehen. Mit dieser Erkenntnis muß wachsen die Entschlossenheit und eigene Tatkraft, mit der wir diesen Körper bekämpfen werden und bekämpfen müssen. (Langanhaltender und lebhafter Beifall.)

Nun zum

sozialdemokratischen Parteitag in Jena:

Der ist ganz anders verlaufen. Hier sind die Fäden viel offener zu Tage gelegen. Er hat nur den einen Zweck gehabt, die Partei zu einem einheitlich geschlossenen Vorgehen in der Reichstagswahl zusammen zu fassen. Diesem Zweck ist nun alles untergeordnet worden. Das darf uns aber nicht hindern in der Erkenntnis, daß die Sozialdemokratie geradeso wie das Zentrum einheitlich und geschlossen bei dieser Wahl vorgehen wird. Was ich gesagt habe, über unsere Stellung zum Zentrum gilt Wort für Wort auch für die Sozialdemokratie. Auch die haben wir geschlossen gegen uns und werden den Kampf gegen sie ausfechten müssen, wie mit dem Zentrum. Wir haben schon vor einem Jahre uns in Karlsruhe mit der Frage der Sammelpolitik beschäftigen müssen und wir haben auf jener Tagung darauf die Antwort Nein gegeben. Wir erklären nochmals: Aufgrund unseres Parteiprogramms und unserer persönlichen Ueberzeugung haben wir den

Kampf zu führen, gegen zwei Fronten:

einmal gegen die Sozialdemokratie und dann gegen das Zentrum. Wir haben uns grundsätzlich von der Sozialdemokratie zu scheiden, weil die Sozialdemokratie als Vertreterin einer einzelnen Interessengruppe unseres Volkes, der Arbeiterinteressen, alle Fragen, nicht vom Gesichtspunkte der Gesamtheit, sondern nur von der Nützlichkeit und Schädlichkeit für die Partei behandelt. Wir sind der Meinung, daß alle Fragen nur von dem Standpunkt aus betrachtet werden dürfen, ob sie der Gesamtheit unseres Volkes nützen oder schaden. Wir halten ferner den Internationalismus für falsch und schädlich. Wir bekennen uns als eine nationale Partei, der das Wohl des deutschen Volkes in erster Linie am Herzen liegt. (Bravo.) Wir meinen ferner, daß die Mittel, welche die Sozialdemokratie anwendet, von uns zu verurteilen sind. Das ist das Mittel des Terrorismus und der Versuch der Absperrung von den geistigen Strömungen des ganzen Volkes. Wir haben uns nicht um die Interessen der Sozialdemokratie zu kümmern, aber wir sehen zu unserem Bedauern, daß sie dieses Mittel dem Zentrum abgeschaut hat und wir hören von der Sozialdemokratie, daß sie zu ihren Angehörigen sagt, laßt keine andere Zeitungen als sozialdemokratische in Eure Häuser hinein. Wir sehen darin eine Scheidung des liberalen Gedankens, daß der geistige Besitz dem ganzen Volke gehört.

Ueber die

Stellung gegen das Zentrum

hätte ich nicht notwendig viel zu reden, wenn nicht immer der Versuch gemacht würde, uns des Zusammengehens mit dem Zentrum zu verdächtigen. Wir haben seit 40 Jahren verspürt, was die Zentrumsherrschaft bedeuten würde. Wir haben es gesehen, was sie bedeutet, an dem bayerischen Beispiel. Gerade in Norddeutschland hat dieses Vorgehen des Zentrums in Bayern sehr vielen die Augen geöffnet, die noch nicht gewußt haben um was es sich handelt. Wir müssen die Zentrumspartei als eine konfessionelle Partei ansprechen; sie sagen es selbst und nur die zweckmäßigen Politiker versuchen es zu leugnen. Wir verurteilen die Mittel mit denen die Zentrumspartei arbeitet, insbesondere den Terrorismus, den das Zentrum ausübt. Dieser Terrorismus ist noch viel schädlicher und unheilvoller als der wirtschaftliche Terrorismus, den die Sozialdemokratie ausübt, weil er den Menschen angreift an seinem Gewissen und ihm Gewissensnöte schafft, und immer wieder das Heiligste hereingezogen wird in den politischen Kampf und immer wieder gesagt wird, die Religion ist in Gefahr. Wir haben das mit vollster Entrüstung zurückgewiesen und weisen es auch heute wieder zurück. Wir meinen, daß die Religion als solche das höchste Kulturgut ist, das so hoch steht, daß es nicht zur Kleinmünze im täglichen politischen Verkehr herabgedrückt werden darf. (Stürmischer Beifall.) Nicht wir bringen die Religion in Gefahr, sondern das Zentrum, das sie zu einem politischen Arbeitsmittel allerniedrigsten Ranges herabwürdigt. (Lebhafter Beifall.)

Wir stehen fest auf dem Boden der Gesetzgebung des Jahres 1860. Wir bekennen heute noch, daß das eine gute Gesetzgebung ist. Wir weisen den Vorwurf, daß wir zu haben sind, für eine Verdrängung des Religionsunterrichts, mit Protest zurück. Bezüglich der Dotation der Kirche durch den Staat halten wir an dem Standpunkte fest: wenn die Frage der Dotation erneut an uns herantritt, wird sie von uns mit Wohlwollen geprüft werden. (Bravo.)

Nun noch eine kurze Mitteilung zu unserer Stellung gegenüber dem Zentrum. Der

Parteitag des Zentrums in Freiburg

hat Resolutionen gefaßt, die sehr interessant sind, hinsichtlich dessen, was darinnen steht und dessen, was zwischen den Zeilen steht. Was zwischen den Zeilen steht, das hat Wacker in verschiedenen Kundgebungen ausgesprochen. Da ist der eine Gedanke immer der, daß die Zentrumspartei als alleinige Schutzwehr gegen die Sozialdemokratie dasteht. In diesen Kreisen die Unwahrhaftigkeit dieser Behauptung zu beweisen, ist nicht notwendig, aber wenn die Zentrumspartei wieder aufsteht u. sich empfiehlt gegen die Sozialdemokratie als vollständig seuchenfrei, kann an einige Vorkommnisse erinnert werden; war es doch gerade die Zentrumspartei, die den Wahlkreis in der badischen Residenz zum ersten Male an den Sozialdemokraten auslieferte. Die Zentrumspartei als Schutzwehr gegen die Sozialdemokratie ist etwas, woran wir nicht glauben; es schlägt all dem ins Gesicht, was wir an brutalen Tatsachen die letzten Jahre erfahren haben. Und nun kommen Schalmeientöne, die sich an unsere Partei richten. Wenn die Einladung kommt, daß wir uns dieser „Schutztruppe" anschließen sollen, da meine ich, daß wir sagen: „Dich kennen wir!" (stürmischer, lang anhaltender Beifall). Das, was uns interessiert, ist die Umbiegung der Zentrumstaktik. Was insbesondere in Norddeutschland nicht verstanden wird, ist unsere Stellung zum Zentrum. 40 Jahre lang haben wir erfahren und insbesondere seit Wacker Führer der Partei ist, daß er nicht zehnmal, sondern hundertmal ausgesprochen hat: „Das Ziel unserer Politik ist die Vernichtung der nationalliberalen Partei" (sehr richtig) und diese Geschichte von 20 und 30 Jahren macht er nicht mit einem Wort zunichte, wenn er sagt: So habe ich es ja nicht gemeint. Ich habe gedacht, daß wir die Nationalliberalen soweit bringen wollen, daß sie nicht mehr die Bedeutung haben, wie sie sie in früheren Jahren hatte. Nein! Klipp und klar hat Wacker gesagt: „Vollständige Vernichtung!" Jetzt, wo er sieht, daß verschiedene Dinge nicht so gehen, wie er gewünscht, versucht er das abzumildern, was er Jahrzehnte hindurch mit dem schärfsten Fanatismus und vollster Leidenschaftlichkeit gesagt hat. Da müßten noch ganz andere Dinge geschehen, um diesen Gedanken ernsthaft in Erwägung zu ziehen. (Zuruf: Niemals, niemals!) Wir wollen uns das nicht nehmen lassen, diesen Gegner als den ersten zu bezeichnen, mit dem wir im Lande zu kämpfen haben (sehr richtig, Bravo, Händeklatschen).

Man hat uns auch vorgeworfen, daß wir uns hätten

nach links hinüberziehen lassen.

Das ist ein Vorwurf, den wir ganz ernstlich prüfen müssen. Ich meine, daß gerade diese genaue Prüfung ein anderes Bild gibt, als es durch diesen Vorwurf gemacht wird. Wir müssen absehen von Baden und auf das Ganze schauen. Da sehen wir, daß die Fortschr. Volkspartei ihren grundsätzlichen Standpunkt in nationalen Fragen geändert hat (sehr richtig). Ihren früheren negierenden Standpunkt gegen Heer und Marine hat sie aufgegeben und ist an die Seite der natlib. Fraktion getreten. Also nicht die natlib. Partei ist nach links abgeschwenkt, sondern umgekehrt. In unserem badischen Land erweisen sich die drei Reichstagskandidaten der Fortschr. Volkspartei mehr oder weniger als Anhänger eines gemäßigten Schutzzolles. Auf die Frage: Freihandel oder Schutzzoll ist in dem Aufruf der Fortschr. Volkspartei mit keinem Worte eingegangen. Bezeichnend ist, daß die drei Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei wiederum sich an unsere Seite stellen. In dieser großen gewaltigen wirtschaftlichen Frage ist nicht die nationalliberale Partei nach links abgeschwenkt, sondern die Fortschrittliche Volkspartei befindet sich zum mindesten mit einem Teil ihrer Anhänger im Abmarsch nach rechts. Das sind die großen Fragen. Wir Nationalliberale haben in all diesen Fragen ganz fest und stramm die Parole befolgt, die uns unserer früherer Parteiführer Herr Dr. Obkircher gab: „Gerade aus!" (Bravo!) Und wie es in den großen Dingen gewesen ist, so ist es auch in den kleinen. Zu unserem Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie wäre zu bemerken, was ich schon bei früheren Gelegenheiten ausgeführt habe, daß im badischen Landtag die Sozialdemokratie sich in die Staatsnotwendigkeit gefügt hat, daß sie beim Volksschulgesetz zurückgehalten hat mit ihren radikalen Anträgen, daß sie sich in den schroffsten Widerspruch gestellt hat, zu ihren Parteigrundsätzen. Mit gutem Gewissen können wir sagen: „Wir sind gerade aus marschiert in der Richtung unseres Parteiprogramms! Die Sozialdemokratie hat sich dem Standpunkt der praktischen Arbeit wesentlich genähert. Daher muß ich den Vorwurf, daß die natlib. Partei sich nach links habe drängen lassen als unwahr bezeichnen. Wir haben uns nicht abdrängen lassen und wollen auch in Zukunft festhalten an unserem Parteiprogramm. Wir sind dabei in der Vergangenheit gut gefahren, und werden auch in aller Zukunft gut fahren, wenn wir feststehen auf unserer Ueberzeugung. (Bravo).

Zum

Aufmarsch der politischen Parteien in Baden für den bevorstehenden Reichstagswahlkampf

führte Herr Geh. Hofrat Rebmann noch aus: Im Wahlkreise Pforzheim müsse die nationalliberale Partei den Wahlkampf durchführen und sich hinter unseren Freund Wittum stellen. Wir stehen hier im Kampfe mit der Sozialdemokratie, etwas anderes gibt es nicht. Ein Zagen oder Schwanken darf nicht über uns kommen. Wir bekämpfen die Sozialdemokratie auch in den Wahlkreisen Heidelberg und Karlsruhe. Hier hilft garnichts, als daß wir sagen: Fest durch! In Freiburg nimmt der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei in nationalen und in wirtschaftlichen Fragen eine Stellung ein, der wir sehr gut beistimmen können. Die Kandidatur des reichsparteilichen Vereins ist eine Karte in dem Spiele des Geistlichen Rates Wacker in Zähringen (sehr richtig). Wir haben die Ueberzeugung, daß die Reichsparteiler nicht die Schiebenden, sondern die Geschobenen sind. Man kann dem reichsparteilichen Verein den Vorwurf nicht ersparen, daß er mit sehenden Augen hier hineingegangen ist. Diesem Verein müssen wir mit aller Bestimmtheit die schärfste Fehde ansagen und alles tun, um zu verhindern, daß die schädlichen Folgen eintreten, die dort befürchtet werden können.

Im ganzen übrigen Lande liegen ja die Verhältnisse einfacher, in allen anderen 11 Wahlkreisen bekämpfen wir das Zentrum.

Der Redner streifte dann kurz die Reichsfinanzreform und kennzeichnete in großen Umrissen die Haltung der nationalliberalen Partei zu dieser Reform; er kam auch auf die Entstehung des schwarz-blauen Blocks zu sprechen, der bekanntlich nur dem Umstande seine Existenz verdankt, weil das Zentrum unter allen Umständen die ausschlaggebende Partei im Reichstage werden wollte.

Zur

äußeren Politik

übergehend, erinnert der Redner, wie Deutschland Oesterreich den Steigbügel gehalten hat, bei den bosnischen Wirren, wie England mit Frankreich sich zusammen geschlossen, wie Frankreich ein großes neues Kolonialgebiet in Marokko schafft. Bei all diesen Vorgängen könne man es uns nicht verdenken, wenn wir fragen, wo bleibt Deutschland. (Sehr richtig.) Es ist charakteristisch, daß die Deutschen mit ihrem Mangel an politischem Sinn immer wieder fragen, ja was nützen uns denn die Kolonien? Diese Frage sollte nicht aufgeworfen werden, weil sie nicht eine Frage des Augenblicks ist. Es ist ein Unglück, daß die Sozialdemokratie mit einer Kurzsichtigkeit gegen die Kolonialfragen auftritt. In allen Kreisen aber, die die Bedeutung der Kolonien erkannt haben, ist eine große Aufregung entstanden durch die Marokkoverhandlungen. Wir wissen heute, daß es sich um die Kriegsfrage gehandelt hat zwischen Deutschland und Frankreich. Ich finde es sehr beklagenswert, daß das deutsche Volk bei dieser schwerwiegenden Frage nicht herangezogen worden ist. Wenn die deutsche Regierung dies getan hätte, dann hätte das deutsche Volk sich mit derselben Geschlossenheit und Ent-

---

ideen läßt sich ein Staat nicht leiten, am allerwenigsten einer, der so exponiert liegt wie Deutschland. Es soll sich nur keiner einbilden, daß hierdurch mehr Freiheit, mehr Licht in die Welt kommt; kein Prinzip des modernen Zeitgeistes hat den Großen gefällt; kein größerer Schachspieler hat den größten seiner Zeit matt gesetzt, keine weitschauende Politik die kurzsichtige; denn mit allen seinen Augenblickssiegen war Bismarck doch nur ein kurzsichtiger Mensch, der nicht die Zukunft aufbaute, sondern nur Sieg auf Sieg gewann im Kleinkram der Gegenwart. Nein — wir werden dasselbe mittelalterliche System haben, nur ohne die Siege, . . . bis es am Boden liegt. (1890.)

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Eine neue Behandlung der Brustfellentzündung.

Ausgehend von der in der neueren Immunitätsforschung erworbenen Erkenntnis, daß der Organismus sich nicht nur gegen Infektionen durch Bildung von Schutzstoffen — den sogen. Antikörpern — wehrt, sondern solche auch hervorbringt, wenn krankhafte Neubildungen im Laufe einer Krankheit entstehen, hat man in der jüngsten Zeit erfolgreiche Versuche unternommen, die Ergüsse, die sich bei der Brust- und Rippenfellentzündung bilden, durch eine „Autoserotherapie" zum Schwinden zu bringen, indem man den erkrankten Individuen Pleuraflüssigkeit, welche die nötigen Antikörper enthält, unter die Haut spritzt. Diese Behandlungsmethode soll eine rasche Aufsaugung der pathologischen Flüssigkeitsansammlung zur Folge haben. Ein besonderer Vorzug dieser Therapie besteht darin, daß sie völlig ungefährlich ist.

Für das Preisausschreiben der deutschen Heimatspiele

wurden 52 Stücke eingereicht. Von den mit der Sichtung betrauten Theaterverlagsbureau Fischer sind sieben Werke der Entscheidung der Preisrichter übergeben worden. Die Preise kommen auch für den Fall zur Verteilung, daß keines der sieben Werke sich gerade für das Potsdamer Naturtheater eignen sollte. Der Arbeitsausschuß hat dem Schriftsteller Delmar anheimgegeben, ein Heimatspiel außerhalb des Wettbewerbes nachzuliefern oder in Bereitschaft zu halten, wenn der gedachte Fall eintreten sollte. Die preisgekrönten und eine Anzahl beachtenswerter Arbeiten werden zunächst in Fachblättern und durch Rundschreiben den 68 in Deutschland vorhandenen Naturtheatern empfohlen, gleichzeitig werden die Namen der preisgekrönten Autoren veröffentlicht.

Kleine Mitteilungen.

Eine interessante neue Zeitschrift ist „Die Szene", Blätter für Bühnenkunst", herausgegeben von der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände. Verlag „Vita" Berlin-Charlottenburg. Jährlich 5 M. Heft 4 dieser im ersten Jahrgang erscheinenden Blätter für Bühnenkunst ist dem Gedächtnis Heinrich von Kleist gewidmet.

Konzertchronik.

In dem mit der Büste der Großherzogin Luise geschmückten Versammlungssaale des Rosengartens beging die Hochschule für Musik gestern Vormittag den Geburtstag ihrer hohen Protektorin durch eine Aufführung von Werken des Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen. Der Komponist, 1863 in Kopenhagen geboren, hat unter Kornelius Gurlitt, A. Urspruch, Fr. Weingartner, später bei Draeseke in Dresden, zuletzt bei Fauré in Paris sehr tüchtige Studien gemacht und verfügt über ein beachtenswertes kompositionstechnisches Können, das bei den Liedern und Gesängen am schönsten in Erscheinung trat. Die freie Behandlung der Form, die Harmonik und die zahlreichen Modulationen kennzeichnen ihn als Anhänger der modernen Richtung. Seine Phantasie op. 7 für Klavier, mit der Herr Rehberg gestern die Matinee eröffnete, zeigte sich zwar in der thematischen Erfindung nicht allzubedeutend, aber in der Durchführung interessant. Die Modulation führt mit Vorliebe nach Moll. Dann und wann erinnert die Tonsprache etwas an Brahms gedankenvolle Art. Die von den Herren Müller und Rehberg dargebotene Sonate für Violoncell und Klavier ist reich an guten Gedanken. Nur entspricht der oft unvermittelte Stimmungswechsel nicht immer dem Wesen der Kammermusik. Der langsamere Mittelsatz steht seines Gehaltes wegen am höchsten. Die Interpreten überwanden die enormen Schwierigkeiten vorzüglich und bewährten sich aufs neue als ausgezeichnete Vertreter ihrer Instrumente. Ungeteilte Zustimmung fanden die Lieder- und Gesangskompositionen des Künstlers. Schon die Wahl der Gedichte bekundete einen feinen Geschmack. Die Lieder offenbaren alle ein ausgesprochenes melodisches Talent, Sinn für Stimmungsmelodie und scharfe Charakteristik. So ist gleich in dem ersten die Gitarrenimitation in der Klavierstimme sehr konsequent durchgeführt. In Nuits d'été erscheint die Sommernachtsstimmung im Schlusse feinsinnig pointiert. Von den vier Duetten, mit welchem das Konzert seinen Abschluß fand, macht das „Idyll" in seiner schlichten Natürlichkeit den gewinnendsten Eindruck. Aber auch in den drei anderen (in englischer, französischer und italienischer Sprache) offenbart sich neben dem Streben nach charakteristischem Ausdruck, Fleiß und Geschick der musikalischen Arbeit und ein feines poetisches Empfinden. Frau Kammersängerin Kämpfert und Herr E. Rehkopf aus Frankfurt brachten, von Herrn Rehberg mit Verständnis begleitet, die Duette zu schönster Wirkung. Vorher schon hatte die Sängerin in den Liederinterpretationen vollgültige Proben ihrer hohen Vortragskunst gegeben.

Die Veranstaltung hatte ein zahlreiches distinguiertes Publikum angezogen, und an freundlicher Zustimmung fehlte es nicht.

*

Der vielgerühmte Mannheimer Kunstsinn hat gestern wieder einmal bei dem Orgelkonzert in der Christuskirche gründlich versagt. Weder die prächtige mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattete Orgel noch deren trefflicher Organist oder der Name einer vorzüglichen Sängerin hatten es vermocht das geräumige Gotteshaus auch nur halb zu füllen — ein unerfreulicher Kontrast zu dem Eröffnungskonzert im Oktober d. Js., in dem die Christuskirche bis auf den letzten Platz besetzt war. Möglich, daß die verhältnismäßig hohen Eintrittspreise (1—5 M.) einen Teil unserer Kirchenmusikfreunde am Besuche abgehalten. An der Tatsache, die umso bedauerlicher war, als man den Ertrag dieses Konzertes für den Orgelbaufonds bestimmt hatte, ändert dies nichts. Herr Arno Landmann hatte ein reichhaltiges, interessantes Programm aufgestellt, das allerdings auf den gestrigen ersten Adventssonntag wenig Bezug nahm. Auf Altmeister Bach's Toccata und Fuge in d-moll folgte an rein organistischen Gaben Reger's mächtige, kontrapunktisch meisterlich konzipierte Fantasie über den Choral „Halleluja! Gott zu loben, bleibe meine Seelenfreud". Den Schluß bildete des Franzosen C. Franck „Grande pièce symphonique" op. 17. In der Wiedergabe dieser Werke bewährte Herr Landmann — soweit ich dem Konzerte anwohnen konnte — die bereits in seinem Oktoberkonzert von mir gerühm-

MARCHIVUM

schlossenheit hinter die Regierung gestellt, wie die Franzosen und Engländer dies getan haben. (Stürmischer Beifall.) Was nun unsere Stellung zu England betrifft, so ist das Eine sicher, daß England durch unsere deutsche Konkurrenz im Welthandel auf's empfindlichste getroffen wird, und daß England mit allen Mitteln versucht, dieses lästigen Konkurrenten los zu werden. Die englische Presse hat es Tag für Tag ausgesprochen: „Der Deutsche ist der Feind, der Deutsche ist der Gegner! Dieser Gedanke ist so fest gezimmert im englischen Volk, wie seinerzeit der Gedanke, der in den 70er Jahren Deutschland beherrschte: „Frankreich ist der Erbfeind!" Diese Tatsache müssen wir in aller ihrer Tragweite erfassen, es hat sich gezeigt, daß wir auf allen Wegen England gefunden haben, das uns im Wege stand. Das was wir in den letzten Wochen erlebt haben, hat uns auf's deutlichste gezeigt, daß es notwendig ist, alle unsere Kräfte zusammen zu fassen und sie in den Dienst einer Politik zu stellen, die nichts anderes vor sich sieht, als das Wohl der Gesamtheit des deutschen Reiches. Diese Politik ist aber die Politik der nationalliberalen Partei. (Stürmischer Beifall.)

Das ist die Stimmung, mit der wir in den Wahlkampf gehen. Wenn man sich nun frägt, welches sind die Mittel, die in diesem Wahlkampf von uns verwendet werden, so kann ich sagen, die sind einfach genug, wir brauchen garnichts anderes als daß

wir uns auf uns selbst besinnen,

daß wir an unserem Wesen, unserer Ueberzeugung, an den großen Gedanken unseres Programms festhalten, in dem der nationale, der monarchische Gedanke an oberster Stelle steht. Was wir weiter tun müssen, ist das, daß wir alle Kraft einsetzen für die Freiheit des Gedankens, die Freiheit der Forschung und die Freiheit des Gewissens. Wir wenden uns gegen die Macht, die die geistige Freiheit einzuschränken versucht, eine Macht, die neuerdings versucht hat, die Rechtseinheit in unserem Staate in unerträglicher Weise zu beugen und zu brechen. (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Auf wirtschaftlichem Gebiete folgen wir den Gedanken, die auf unserem Parteiprogramm zusammengefaßt sind: Schutz unserer Industrie, Schutz unserer Landwirtschaft, Schutz unserer Arbeiterschaft!

Was nun die Wahl selbst angeht, so hoffen und wünschen wir, daß

unserer Partei ein wesentlicher Erfolg beschieden

möge, weil wir der Ueberzeugung sind, daß dem Liberalismus im Reiche ein ganz anderes Maß von Einfluß zuteil werden muß, als dies bisher der Fall war. Dieser Erfolg des Liberalismus kann umso zuversichtlicher gewünscht werden, als unsere Partei nach innen und außen geschlossen ist und die Stoßkraft des Liberalismus dadurch ganz bedeutend gewonnen hat. Die Zeit der Kämpfe der Alt- und Jungliberalen sind vorbei und heute marschieren wir einträchtlich Arm in Arm zum Wohle der Partei zusammen. Welch große Stoßkraft die Partei durch Einheit nach innen und die Verbindung mit dem Linksliberalismus gewonnen hat, das hat uns der Wahlkampf in Konstanz gezeigt. Aber nicht allein der Erfolg in Konstanz ist es, was uns mit Freude erfüllt, sondern der Geist, mit dem dieser Erfolg herausgebrochen ist. (Sehr richtig.) Und so dürfen wir die Hoffnung haben, daß auch in anderen Bezirken dieser Geist wach wird, zum Besten und zum Siege des Liberalismus, in dem Nationalliberale und die Fortschr. Volkspartei zusammengeschlossen sind, die Fortschrittl. Volkspartei, die wir an allen ihren Bezirken treu unterstützen, wie auch sie uns unterstützt hat und weiter unterstützen wird.

Also das ist festzustellen, daß der

Liberalismus einig ist im Kampf um die hohen Güter des Volkes.

Und um hohe Güter handelt es sich diesmal bei den Reichstagswahlen. Es ist selbstverständlich, daß der liberale Gedanke nur gedeihen kann in der geistigen Freiheit und daß dieses Gedeihen nicht anders sein kann, als getragen von vornehmer nationaler Empfindung. Mit dem Wunsche, daß in alle Zukunft diese großen Gedanken freiheitlicher Entwicklung, nationalen Pflichtbewußtseins in den Reihen des Liberalismus empfänglich sind, wollen wir in den Wahlkampf gehen!

Mit diesem Gedanken wollen wir kämpfen und siegen.

Die vortrefflichen Ausführungen unseres Parteichefs wurden von der Versammlung mit stürmischem minutenlang anhaltendem Beifall aufgenommen.

Sodann setzte eine sehr rege Diskussion ein.

Generalsekretär Thorbecke erstattete den Rechenschaftsbericht, wobei er feststellt, daß die nationalliberale Partei im letzten Jahre einen ganz bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen hatte. Die Zahl der Vereine ist von 179 im Jahre 1910 auf 222 im Jahre 1911 gestiegen, die Zahl der Mitglieder hat sich um über 8000 vermehrt. Welch große politische Tätigkeit im natlib. Lager herrschte, ist daraus zu ersehen, daß im vergangenen Jahre von der Partei 1200 Versammlungen abgehalten worden sind. Auch außerhalb der Parteiorganisation wurde ganz Hervorragendes geleistet. In seinen weiteren Ausführungen gedachte der Redner in anerkennenden Worten der Tätigkeit der natlib. Parteipresse, der er herzlichen Dank aussprach. Mit einem Appell an die Opferwilligkeit der Parteifreunde zum Ausbau des Wahlfonds schloß Herr Thorbecke seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Der Parteichef Rebmann dankte dem Generalsekretär unter allgemeiner Zustimmung für seine musterhafte schwere Arbeit im Dienste der Partei, wobei er auch anerkennend des früheren Parteichefs Dr. Binz gedachte, als Gründer des Parteisekretariats. In seinen weiteren Ausführungen sprach auch Herr Rebmann der Parteipresse Dank und die Versicherung aus, daß ihre Arbeit hochgeschätzt wird und daß sie alle Unterstützung erhalten solle vonseiten der Partei. Zum Schluß richtete der Redner die herzlichste Bitte an die sämtlichen Parteifreunde im Lande, die liberale Sache auch pekuniär zu unterstützen. Hierholzer-Engen erinnerte an die Neugründung eines natlib. Parteiorgans in Engen, für das er Unterstützung erbat.

Als erster Diskussionsredner sprach Stadtschulrat Professor Dr. Sickinger-Mannheim: Drei Gesichtspunkte haben uns gepackt in der großen Rede unseres hochverdienten Parteiführers Rebmann: die souveräne Beherrschung der inneren und äußeren Politik, ferner die klare und übersichtliche Darlegung des umfangreichen Stoffes und die bestimmte Formulierung dieser Grundsätze, der Grundsätze unserer Partei. Unser Parteichef hat gesprochen nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen, in schöner, schwungvoller, bilderreicher Sprache. Und wenn wir nur einen Wunsch hätten, so ist es der, daß alle badischen Bürger diese Worte gehört haben möchten. Treu und fest in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste um die nationalliberale Partei wollen wir zu ihr stehen in begeisterter Hingabe an unsere große gemeinsame Sache. Der Redner schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Parteichef Rebmann, in das die hundertköpfige Versammlung brausend einstimmte und dem ein minutenlanger stürmischer Beifall folgte.

Herr Kammerstenograph Frey, der Vorsitzende des Jungliberalen Landesverbandes, kam kurz auf die Kandidatur Wittum zu sprechen, die eine reine liberale Blockkandidatur ist, ohne irgend welche Bindung an eine andere Partei. Treffend wies dann der Redner nach, daß das, was der Finanzminister in der Kammer über die Reichsfinanzreform gesagt hat, nicht zu Gunsten der Form dieser Finanzreform spricht. An dem wir waren bereit, dem Reiche die Mittel zu geben, die es so notwendig braucht, aber wäre die Finanzreform nach unserem Gesichtspunkte gemacht worden, dann wäre sie vor allem besser und gerechter gewesen. (Lebhafte Zustimmung).

Schlatter-Ueberlingen sprach im Auftrag seiner Parteifreunde aus dem Konstanzer Wahlkreis seinen Dank aus für die Unterstützung im letzten siegreichen Wahlkampf. Scharf kennzeichnete er den häßlichen persönlichen Kampf, den das Zentrum dort oben geführt hatte. Besonders gegen den Parteichef und den Generalsekretär, welch letzterer den Wahlkreis mustergiltig organisiert hat.

Universitätsprofessor Dr. Merkel-Freiburg i. Br.: Froh müssen wir sein, unter die zielbewußte und geschickte Führung unserer Parteileitung gekommen zu sein. Dies ist auch außerhalb Badens erkannt worden. Man hat Verständnis in norddeutschen Parteikreisen gefunden für die bei uns so besonders gelagerten politischen Verhältnisse. Das zeigt sich auch auf der Tagung der Gesamtpartei in Berlin, und daß man unsere Politik auch außerhalb der Partei versteht, das zeigte die Rede des Grafen von Posadowsky über die Stellung der bürgerlichen Partei zur Sozialdemokratie. Der Redner kam dann kurz auf die Verhältnisse im Freiburger Wahlkreis zu sprechen und betonte: Nicht nur in vertragsmäßiger Weise wollen wir die Kandidatur Schnitze-Gävernitz unterstützen, sondern in ehrlicher Treue und mit Wärme. Die Kandidatur Schinzinger trifft uns peinlich, da sie nur dem Zentrum und der Sozialdemokratie nützt. An der Spitze der Reichspartei stehen politisch so gebildete Männer, daß sie über den eigentlichen Erfolg des reichsparteilichen Vereins nicht im Irrtum sein konnten. Der Antrag der nationalliberalen Landtagsfraktion zu den Verhältniswahlen für das ganze Land kann nur unsere freudigste Zustimmung finden, auch wenn in Freiburg und Mannheim bei den Kommunalwahlen das Vorgehen kleiner wirtschaftlicher Gruppen eine gewisse Absplitterung brachte, so kann doch diese Gefahr bei den Reichstagswahlen kaum mehr hervortreten. Vor allem sollten die Wahlbezirke möglichst groß genommen werden. Durch die Verhältniswahl würde — und das ist ein großer Vorzug — die Partei selbständiger werden und das Paktieren fiele weg.

Professor Lang-Pforzheim trat noch einmal entschieden den Anschauungen entgegen, daß die Kandidatur Wittum eine sogen. Sammelkandidatur sei. Wittum steht auf dem Boden der nationalliberalen Partei. In keiner Weise, weder offiziell noch inoffiziell ist mit dem Zentrum oder den Konservativen paktiert worden.

Der Vorsitzende der Landesversammlung, Stadtrat Dr. Binz, schloß hierauf mit zündenden Worten und einer begeisternden Aufforderung mit Mut, Kraft und Begeisterung in den Wahlkampf einzutreten. Die Ausführungen des Vorsitzenden klangen in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland aus.

Oeffentliche Versammlung.

Nachmittags ½3 Uhr fand im Saalbau „Drei Könige" eine öffentliche Volksversammlung statt, die nicht minder wie die Landesversammlung eine machtvolle Kundgebung für den freiheitlichen vaterländischen Gedanken war. Aus allen Teilen unseres Vaterlandes waren über 1000 Personen erschienen, die den Saal in seinen Teilen besetzten.

Im Namen des nationalliberalen Vereins Offenburg eröffnete Rechtsanwalt Kaß die Volksversammlung und schlug als Versammlungsleiter Herrn Rechtsanwalt Thorbecke vor, womit die Versammlung einverstanden war. Zunächst sprach von den Anwesenden mit stürmischem Jubel begrüßt Reichs- und Landtagsabgeordneter Schmid-Singen. Für den Reichstagsabgeordneten Wachhorst de Wente, der am Erscheinen verhindert war, sprang der liberale Kandidat des 7. badischen Reichstagswahlkreises Stadtrat Kölsch-Karlsruhe ein, und als dritter hielt unser Parteichef Rebmann eine zweite beifällig aufgenommene Ansprache. Die Ausführungen der Redner wurden ohne Unterschied mit ungeheurem Beifall verdankt. Um 6 Uhr schloß Herr Rechtsanwalt Thorbecke mit einem flammenden Appell an die Anwesenden, das Banner des Liberalismus in unserem Lande hoch zu halten und dafür zu sorgen, daß der liberalen Sache am 12. Januar ein möglichst großer Sieg beschieden sei, die Versammlung.

Damit hatte die Landesversammlung mit den Nebenveranstaltungen ihr Ende erreicht.

Das Ergebnis des Parteitages.

G. Offenburg, 3. Dez.

Im Wahlkampf um Konstanz hat Bassermann von dem Aufflammen liberaler Begeisterung gesprochen, das jetzt überall durch die Lande gehe. Die Offenburger Landesversammlung der nationalliberalen Partei war der schlagendste Beweis, daß es tatsächlich gewaltig aufwärts strebt und aufwärts geht mit unserer Partei. So zahlreich ist wohl noch selten eine Delegiertenversammlung besucht gewesen wie diese, es waren sicher an 1000 Delegierte, die den stattlichen Saal der Michelhalle füllten, und in diesen 1000 Delegierten herrschte eine kampfesfrohe, mutige und vertrauende Stimmung. Die Konstanzer Wahl übte eine fast sichtbare Wirkung auf diesen Delegiertentag. Aber es war keine Hurrastimmung, die so schnell verfliegt wie sie kommt, sondern das durch die Erfahrungen der letzten Jahre eingehämmerte Bewußtsein der Notwendigkeit, daß der Liberalismus zur Macht streben müsse, und die aus diesem Bewußtsein quellende zähe Entschlossenheit, alle Kraft an den Erfolg und an den Sieg zu setzen. Wenn dann im Verlauf dieser Delegiertenversammlung etwas noch das Vertrauen stärken und den Mut beflügeln konnte, so war es der Geschäftsbericht des Generalsekretärs, dessen Zahlen ein ganz besonders erfreuliches Bild boten, einen erstaunlichen Aufschwung der Organisationen und des Mitgliederbestandes belegten, dessen Mitteilungen über die großen Zahlen des Schriftenvertriebes dartaten, wie das Interesse an intensiverer Beschäftigung mit den politischen Fragen in der Partei im starken Wachsen ist.

Ganz aus dieser Stimmung des Mutes und des Vertrauens war auch die große Rede Rebmanns geboren, die kraftvoll und gedankenreich zusammenfaßte, was an nationaler und liberaler Energie, an liberalem und nationalem Wollen heute in unseren Reihen lebt. Wir können diese Rede hier nicht im einzelnen durchgehen, sie soll und will mit Aufmerksamkeit gelesen werden, als die große Richtschnur für den nationalliberalen Wahlkampf in Baden, dessen Verhältnisse sie natürlich in erster Reihe berücksichtigt, selbstverständlich in genauem Zusammenhang mit den Richtlinien des allgemeinen Vertretertages in Berlin. In diesem Sinne hat auch Rebmann den Kampf nach zwei Fronten erklärt und nicht minder scharf die

---

virtuose technische Kunst und den feinen Klangsinn, der ihn befähigte, die gewählten Stücke in charakteristischen Farben mit plastischer Klarheit der Thematik zu voller Wirkung zu bringen.

Fräulein Agnes Lendecker aus Berlin sang Rezitativ und Arie aus Bach's Cantate „Bringt dem Herrn Ehre seines Namens", sowie Brahms' Schwanengesang, seine „Vier ernsten Gesänge" mit dem ganzen Wohllaut ihres trefflich gebildeten, sympathisch klingenden Alts und einem hervorragenden Gestaltungsvermögen. Herr Landmann begleitete in feinsinnigster Weise.

*

Am gestrigen Sonntag-Nachmittag fand fast zu gleicher Zeit mit dem Orgelkonzert in der Christuskirche das von den vereinigten Männergesangvereinen „Sängerbund Mannheim" (Dirigent: Herr Hofmusiker Ths. Siegmann) und „Fidelia Speyer" (musikalischer Leiter: K. A. Krauß) statt. Das Zusammenwirken zweier Chorvereine gehört zu den erfreulichsten Erscheinungen in unserm heutigen Konzertleben. Möchte das gemeinsame Wirken in Konzerten bei einer Anzahl hiesiger Vereine zu einer dauernden Fusion werden, so würde manche üble Begleiterscheinung in unserm Vereinskonzertleben, z. B. Tenornot, minderwertige Solisten wegen pekuniärem Tiefstand der Vereinskasse etc. in Wegfall kommen.

Nun nach dieser Abschweifung wieder zu unserm Konzerte. Es interessierte in erster Linie durch das den zweiten Teil des Programms füllende Chorwerk „Coriolan", für Soli Männerchor und Orchester komponiert von Hermann Hutter.*) Der Nürnberger Komponist, dereinst seine Studien bei Thuille in München absolvierte, ist ja in aufgesetzten Männerchören wiederholt hier zu Wort gekommen. Auch in der Partitur des „Coriolan" zeigen namentlich die Chornummern den mit dem Männerchorsatz vertrauten, tüchtigen Komponisten.

Der Handlung liegt das gleichnamige Gedicht Emil Steinweg's und die Shakespeare'sche Tragödie zugrunde. Der erste Teil führt uns auf einen freien Platz vor dem Kapitol in Rom. Veturia erwartet ihren Sohn Coriolan, der an der Spitze der siegreichen Truppen aus dem Felde heimkehrt. Die versammelten Senatoren, Bürger und Soldaten preisen Coriolan als den Retter des Landes. In der zweiten Szene verabschiedet sich Coriolan von seiner Mutter, um sich der Konsulatswahl zu unterziehen. Sein hochfahrendes Wesen verscherzt ihm die Sympathien der Senatoren und des Volkes, und er wird in Verbannung geschickt. In der dritten Szene werden wir in das Lager der Volsker versetzt, die sich unter Führung Coriolans zum Aufbruch gegen Rom gerüstet haben. Schon ist alles zum Abmarsch bereit. In nahen sich Veturia mit Gattin und dem Sohne Coriolans. Ihren Bitten gegenüber, nicht zum Vaterlandsverräter zu werden, verhält sich Coriolan zunächst ruhig ablehnend. Zuletzt aber gelangt es Veturia letztem leidenschaftlichen Appell an die Großmut des Sohnes, Coriolan von seinem Vorhaben, gegen Rom zu ziehen, abzubringen. Die enttäuschten, empörten Volsker erstechen ihn.

Die Behandlung des Orchesters und die Führung der Solopartien ist nicht immer gleich glücklich; auch nicht immer originell genug. Sehr tonschön und klangkräftig gelegt aber sind die Chöre, die entscheidend in die Handlung eingreifen.

Die Wiedergabe durch die vereinigten Männerchöre des „Sängerbundes" und der „Fidelia" Speyer war unter der sicheren Leitung des Herrn Siegmann eine hohen Lobes würdige. Die Chöre waren in ihrer Eigenart erfaßt und wurden mit bestem Ausdruck gesungen. Eine sich vorübergehend bemerkbar machende Schwäche des 1. Tenors und ein im Schluß-Ensemble der dritten Szene zu starkes Hervortreten von Chor und Orchester gegenüber den Solostimmen war allerdings zu konstatieren. Im übrigen darf der durch die Dirigenten Siegmann und K. A. Krauß vorbereiteten hingebungsvollen Vorarbeit rückhaltlose Anerkennung ausgesprochen werden.

In den Solopartien bewährten sich der Frankfurter Konzertsänger H. Adolf Müller und Frau Schauer-Bergmann aus Breslau als intelligente, sicher gestaltende Künstler. Die Kapelle unseres Grenadierregiments führte den instrumentalen Part in anerkennenswerter Weise durch. Der Männerchor leitete das Konzert mit A. Beckers prächtigem „Hochamt im Walde" ein, sowie noch einige Volksweisen, darunter als Uraufführung Krauß' „Wenn — wenn — wenn", Frau Schauer-Bergmann erfreut durch die Opern-Arie, die ich aber infolge anderweitiger Verpflichtungen nur teilweise hören konnte. Das Konzert war gut besucht und fand vielen Beifall. ck.

*

Aus Speyer wird uns geschrieben: Freitag abend erlebte im überfüllten Stadtsaale durch die vereinigten Chöre der Fidelia-Speyer und des Sängerbund-Mannheim Hermann Hutters Chorwerk „Coriolan" seine hiesige Erst-Aufführung. Der Erfolg war glänzend. Die schwierigen Chöre klappten vorzüglich und die Solisten Adolf Müller und Frau Schauer-Bergmann wurden stürmisch gefeiert. Die Leitung des Konzertes lag in den Händen des Musiklehrers am K. Gymnasium in Speyer, des Herrn Karl Aug. Krauß.

*) Breitkopf bei Kistner in Leipzig.

Theater-Notiz.

In der heutigen Volksvorstellung „Don Carlos" spielt Ernst Hart vom Großherzogl. Hoftheater in Meiningen den Marquis von Posa auf Engagement.

Friedrich Dernburg †.

Gestern Abend ist nach kurzem Krankenlager der bekannte Berliner Journalist Friedrich Dernburg, der Vater des früheren Kolonialstaatssekretärs Bernhard Dernburg, gestorben.

Vor wenigen Wochen, am 3. Oktober, feierte Dernburg noch in voller Lebensfreude seinen 78. Geburtstag. Dernburg hatte sich zunächst den Rechtswissenschaften gewidmet und war an der Hofgerichtsadvokatur in Darmstadt tätig, woselbst er sich als Abgeordneter der 2. hessischen Kammer an die Spitze der Fortschrittspartei stellte. Dann zog er als Nationalliberaler in den Reichstag. Er war einer der wenigen noch lebenden Männer, die dem ersten deutschen Reichsparlament angehörten. Damals kam er zum ersten Male nach Berlin, wo er dann bis zu seinem Tode blieb. Seine Berichte von der Kronprinzenreise nach Spanien und Rom im Jahre 1883 erfreuten sich überall großer Beachtung, ebenso seine Berichte über die Chicagoer Weltausstellung und seine flüssig geschriebenen Novellen. Friedrich Dernburg war einer unserer geistvollsten Publizisten und einer der beliebtesten Persönlichkeiten des Berliner öffentlichen Lebens.

Im Reichstage blieb Dernburg bis 1881 und verzichtete dann auf seine parlamentarische Tätigkeit. Seine Parteifreunde hatten ihn zum Chef der Nationalzeitung gemacht und 15 Jahre hindurch leitete er das nationalliberale Organ. Er war in jener Zeit heimisch in jenen Kreisen, die den Fürsten Bismarck umgaben. Auch Kronprinz Friedrich, den er nach Spanien begleitet hatte, war ihm freundschaftlich zugetan.

MARCHIVUM

Grenze gegen die Sozialdemokratie wie gegen das Zentrum gezogen, was ihn natürlich nicht hindern konnte und nicht hindern durfte, unter der einmütigen Zustimmung der Delegiertenversammlung zu erklären, daß das Zentrum der erste Gegner sei den wir hier in Baden zu bekämpfen haben. Wir stehen ihm in 10 Wahlkreisen gegenüber, der Sozialdemokratie in vier und in diesen werden die Nationalliberalen — das ist eine der wichtigsten Feststellungen des Parteitages — den Kampf mit der Sozialdemokratie gerade so ausfechten wie mit dem Zentrum. Von diesem ja ganz selbstverständlichen, nur durch die Gegner oft böswillig verdunkelten Gesichtspunkt aus sind denn auch die Wahlen in Pforzheim, Heidelberg und Karlsruhe besonders beleuchtet worden und es herrschte Einverständnis, daß in diesen Kreisen der Kampf mit der Sozialdemokratie mit aller Kraft durchzufechten ist: Feste durch! Die Sozialdemokratie schenkt uns auch nichts. Ueber Pforzheim vor allem hat der Parteitag die wünschenswerteste Klärung gebracht, die sowohl der Partei, wie den Gegnern gegenüber notwendig war. Die Kandidatur Wittum ist eine nationalliberale Kandidatur, keine bürgerliche Sammelkandidatur und es ist sowohl in der Sitzung des Engeren Ausschusses wie in der Delegiertenversammlung festgestellt worden, daß weder vonseiten der nationalliberalen Parteileitung noch sonstiger Instanzen oder Personen irgend welche Verhandlungen mit den Konservativen und dem Zentrum gepflogen worden sind oder Fühlung genommen ist. Was das Zentrum dort machen will, entspringt seiner eigenen Initiative. Und weiter ist kein Zweifel gelassen worden, daß die Partei als solche den Wahlkampf durchführt und sich mit aller Entschiedenheit hinter Wittum stellt: wir stehen in Pforzheim im Kampfe mit der Sozialdemokratie und ein Zagen und Schwanken aus Rücksicht auf andere Wahlkreise darf nicht stattfinden. Für diese klare Politik wird auch die Sozialdemokratie Verständnis haben, vielleicht sogar mehr, als sie in ihrer Presse zum Ausdruck zu bringen nötig findet.

Nicht mindere Klarheit hat der Parteitag über die Lage in Freiburg geschaffen. Die Politik des reichsparteilichen Vereins ist von Rebmann wie von Professor Merkel in so vortrefflicher Weise entlarvt worden, daß dieser Verein seinen Ruf nur noch durch Zurückziehung seiner Sonderkandidatur wiederherstellen kann. Mögen die Herren es wissen oder nicht, diese Kandidatur ist eine der Karten im Spiele Wackers, meinte Rebmann und Prof. Merkel meinte, sie wüßten es, sie hätten die Wirkung dieser Kandidatur gekannt und hätten sie also auch gewollt, diese Wirkung soll der Sieg des Zentrums sein. Der liberale Kandidat soll aus der Stichwahl herausgeworfen werden und das Zentrum soll siegen. Aber — und das sollte der reichsparteiliche Verein vor allem beachten — vielleicht schlägt diese Spekulation fehl. Aus seiner genauen Kenntnis der Verhältnisse erklärte Professor Merkel, daß in den liberalen Reihen große Erbitterung über diese Sonderkandidatur herrsche und daß in dieser Stimmung vielleicht viele Liberale in der Stichwahl dem Sozialdemokraten ihre Stimme geben würden. So führt die reichsparteiliche Kandidatur vielleicht den Sieg der Sozialdemokratie herbei. Besser konnte das unglaubliche Verfahren der Reichspartei allerdings nicht gekennzeichnet werden.

Für die Landespolitik brachte der Parteitag vor allem bedeutsame Kundgebungen des Vertrauens zu dem neuen Kultus- und zu dem neuen Finanzminister, zu dem liberalen Geist, in dem der erstere seines Amtes waltet, und zu dem gesunden Optimismus, in dem der zweite die Finanzlage Badens behandelt. Und ferner eine einmütige und energische Kundgebung für die Einführung des Proportionalwahlrechts für das ganze Land. Dieser gesunde Gedanke marschiert und die heute noch widerstrebende Regierung wird sich dem Gewicht dieser Willenskundgebung und dem Gewicht der vorgebrachten Gründe auf die Dauer nicht entziehen können.

So war unser Parteitag reich an fruchtbaren Ergebnissen, der Acker ist gut bestellt und es darf eine gute Ernte erwartet werden. Er hat anregend, anfeuernd, anspornend auf die zahlreichen Delegierten gewirkt und wird durch sie ebenso wirken auf die ganze Partei im Lande. Und nun hinein in den Wahlkampf mit Vertrauen, Mut und hohem Idealismus, damit das große Ziel dieses Kampfes erreicht werde: die Zurückwerfung des Zentrums, das unter Wackers Führung ebenso wacker wie erfolglos an der Vernichtung der nationalliberalen Partei gearbeitet hat, und Stärkung und Mehrung des liberalen Besitzstandes, Konstanz muß gehalten und die anderen Zentrumsburgen müssen genommen werden und können genommen werden, wenn wir weiter streben und kämpfen im Geiste und mit der frischen politischen Energie, die diese Tagung erfüllten und die sie allen Teilnehmern so unvergeßlich machten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 4. Dezember 1911.

Belohnung für treue Dienste.

Treue Dienste wurden gestern in schöner Weise durch Wort und Tat belohnt. Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten hielt gestern nachmittag im Harmoniesaale seine übliche Jahresfeier ab. Wir haben den geräumigen Saal noch bei keiner früheren Feier so stark besetzt gesehen. Der Umstand, daß die Veranstaltung mit dem Geburtstag der hohen Protektorin des Vereins auf einen Sonntag fiel, mag sein Teil dazu beigetragen haben. Aber andererseits bewies der starke Besuch der Feier von neuem, daß der Verein trotz seines hohen Alters sich einer großen Lebensfähigkeit erfreut. Die Feier, an der als Vertreter der Behörden die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Clemm und Stadtrat Groß teilnahmen, begann um halb 4 Uhr mit Harmoniumspiel und Gesang. Die Zöglinge der Marien-Waisenanstalt sangen unter Herrn Hauptlehrer Fröhners Leitung frisch und klangschön „Ich bete an die Macht der Liebe". Dann hielt

Herr Stadtpfarrer Achtnich

eine herzliche Ansprache, die er mit einem kurzen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung des seinen 78. Geburtstag feiernden Vereins einleitete. Trotz vieler Konkurrenz erfreue sich der Verein immer noch allgemeiner Sympathie. Das Verlangen, treue Gehilfen im Haushalt zu besitzen, werde eben nie aussterben und ebenso werde es immer Herrschaften geben, die treue Dienste anerkennen und belohnen. Der Redner gedachte hierauf des Geburtstages der Großherzogin Luise, deren Büste den Vorstandstisch schmückte, und sprach dabei den Wunsch aus, daß die hohe Protektorin uns noch lange in Kraft und Frische erhalten bleiben möge. Der Verein zähle gegenwärtig 252 Herrschaften mit 388 Dienstboten zu seinen Mitgliedern. Wieder sei ein kleiner Fortschritt zu verzeichnen. 78 Dienstboten konnten diesmal prämiiert werden. Die Einnahmen betrugen 1398 M., die Ausgaben 1534 M. In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, in Zukunft nicht mehr bei jeder Preisverteilung einen Ehrenbrief auszustellen, sondern erstmals nach 5jähr. Dienstzeit und dann in 10jährigen Zwischenräumen. Der Redner hieß sodann alle Erschienenen herzlich willkommen und dankte den Zöglingen der Marien-Waisenanstalt für ihre Mitwirkung und dem Vorstand der Harmoniegesellschaft für die Ueberlassung des Saales. Treue um Treue! Das solle die Losung sein. Daß es dem Verein noch lange beschieden sein möge in diesem Sinne segensreich zu wirken, das walte Gott!

Alsdann wurde zur

Preisverteilung

geschritten.

Den Aufmunterungspreis,

bestehend aus Preisbuch, erhielten: Bauer, Anna, 3 Jahre bei Frau C. Hauser Witwe; Baumann, Emma, 3 Jahre bei Frau Alice Bensheimer; Bayersdörfer, Magdal., 3 Jahre in der Volksküche; Bernhardt, Lina, 3 Jahre bei Frau Apotheker Müller; Christ, Lina, 3 Jahre bei Frau Kaufmann Karl Schwenzke; Fink, Marie, 3 Jahre bei Dr. E. Schellenberg; Fleckenstein, Mina, 3 Jahre bei Michael Rothschild; Förster, Frieda, 3 Jahre bei Herrn Simon Marx; Gerber, Luise, 3 Jahre bei Frau Dr. Fritz Eckhard; Heilmann, Kätchen, 3 Jahre bei Frau Dr. Hachenburg; Hoffmann, Lisette, 3 Jahre bei Frau Lissi Benzinger; Keller, Else, 3 Jahre bei Frau Kommerzienrat Dr. A. Hohenemser; Knapp, Eva, 3 Jahre bei Frau Felix Bassermann; Koch, Lina, 3 Jahre bei Frau Adolf Bürck; Kohl, Karoline, 3 Jahre bei Frau Dr. Th. Benckiser; Köhler, Lina, 3 Jahre bei Frau Fabrikant J. M. Just; Lehmann, Mina, 3 Jahre bei Frau Oberst von Renz; Lehr, Babette, 3 Jahre bei Frau Oberbürgermeister Beck Wwe.; Ludwig, Lina, 3 Jahre bei Herrn Dr. G. Hohenemser; Maier, Sophie, 3 Jahre bei Frau Oberingen. L. Rakl; Matz, Magdal., 3 Jahre bei Frau Rob. Engelhard sen.; Nadler, Mathilde, 3 Jahre bei Frau Major Hel. von Seubert; Palm, Anna, 3 Jahre bei Frau Oberingen. S. Richter; Popken, Anton, 4 Jahre bei Frau Robert Hirschhorn; Rieger, Kätchen, 3 Jahre bei Frau Artur Netter; Ronnig, Leuchen, 3 Jahre bei Frau Hermine May; Schemenauer, Babette, 3 Jahre bei Frau Edm. Hofmann jun.; Scherer, Ida, 4 Jahre bei Herrn Kommerzienrat Dr. C. Wehl; Schöllkopf, Marie, 3 Jahre bei Frau Zahnarzt Seymeyer; Schwinn, Johanna, 3 Jahre bei Frau J. Thorbecke; Steiner, Luise, 4 Jahre bei Frau Oberinspektor H. Reiß Wwe.; Straub, Heinrich, 4 Jahre bei Frau Ernst Bodenheimer; Thomessen, Rosa, 3 Jahre bei Frau Kommerzienrat L. Hirsch; Uly, Willy, 4 Jahre bei Frau Dr. J. Rosenfeld; Völker, Anna, 4 Jahre bei Frau Jos. Lang.

Den 1. Ehrenpreis,

bestehend aus Ehrenbrief, Preisbuch und 5 Mark, erhielten: Braun, Frieda, 7 Jahre bei Frau Ludwig Adler; Fischer, Josepha, 5 Jahre bei Frau Kaufmann F. Lautenschläger; Gohl, Luise, 5 Jahre bei Frau Major v. Seubert; Grab, Mina, 5 Jahre bei Frau Kaufmann Math. Weidner; Heid, Nina, 5 Jahre bei Frau Woldem. Hübner; Helfer, Hermine, 5 Jahre bei Frau Fabrikant Jos. Herrwerth; Hess, Anna, 5 Jahre bei Frau Hoffum. Rosa Netter; Kattermann, Susanne, 8 Jahre bei Frau Georg Laul; Kist, Josephine, 5 Jahre bei Frau Geh. Oberreg. Dr. Becker; Küchner, Luise, 5 Jahre bei Frau Jakob Bär; Lang, Kathie, 5 Jahre bei Frau Wilh. Nauen; Maier, Emma, 5 Jahre bei Frau Luise Kesselheim; Ostberg, Anna, 5 Jahre bei Herrn Dr. G. Hohenemser; Rücker, Margar., 5 Jahre bei Frau E. Reinhardt; Ruppert, Gretchen, 5 bezw. 15 Jahre bei Frau Dr. Jakoby; Stadler, Babette, 5 Jahre bei Frau Direktor Donath; Stapf, Rosa, 5 Jahre bei Frau Max Goldschmidt; Stock, Albert, 5 Jahre bei Frau L. Lenel; Vogel, Michael, 5 Jahre bei Felix Bassermann; Tobey, Anna, 5 Jahre bei Frau Krankenhausdirektor Dr. Volhard; Weingärtner, Anna, 5 bezw. 6 Jahre bei Frau Kaufmann Joh. Schwengle; Wissinger, Luise, 5 Jahre bei Frl. Amelie Röder; Zimmermann, Josephine, 5 Jahre bei Frau Dr. Blattmann; Zitt, Emilie, 5 Jahre bei Frau Ludwig Adler; Zöller, Elisabeth, 7 Jahre, und Fischer, Elisabeth, 6 Jahre im Schwesternhaus, beide Schützlinge der Abteilung 7 des Frauenvereins.

Den 2. Preis,

bestehend aus Preisbuch und 10 Mark, erhielten: Bär, Margar., 10 Jahre bei Frau L. Lenel; Fröhner, Therese, 10 Jahre bei Frau Bürgermeister von Hollander; Kobel, Elise, 10 Jahre bei Frau Obergeometer Ziegler; Laneuve, Pauline, 10 bez. 24 Jahre bei Frau Direktor B. Kaufmann; Roth, Marie, 10 Jahre bei Frau Josephine Heyd Wwe.; Schmidt, Marie, 10 Jahre bei Frau Alfred Lenel.

Den 3. Preis,

bestehend aus Ehrenbrief, Preisbuch und 12 Mark erhielten: Rottenecker, Lina, 15 Jahre bei Frau Dr. Schliferowitsch; Sandel, Rosa, 15 Jahre bei Frau Alfred Lenel.

Den 4. Preis,

bestehend aus Preisbuch und 17 M., erhielten: Apfel, Babette, 20 Jahre bei Frau Clara Seelig; Eller, Karl, 20 Jahre bei Frau Ed. Ladenburg; Enderle, Josephine, 22 Jahre bei Frau Med.-Rat Dr. Fitz; Klank, Barbara, 20 Jahre bei Frau Clara Federhaff; Reubeck, Wilhelm, 20 Jahre bei der Südd. Diskonto-Gesellschaft.

Den 5. Preis,

bestehend in Ehrenbrief, Preisbuch und 25 Mark erhielt: Stoffel, Pauline, 25 Jahre bei Herrn Ewald Moll, Heidelberg;

Den 6. Preis,

bestehend aus Preisbuch und 25 Mark erhielten: Merz, Rosa, 30 Jahre bei Frau Oberlehrer Hack Wwe.; Bolt, Karoline, 30 Jahre bei Fräulein Luise Lauer.

Den 7. Preis,

bestehend aus Ehrenbrief, Preisbuch und 10 Mark erhielten: Walter, Katharina, 35 Jahre bei Frau Robert Engelhard; Ziegler, Elisabeth, 35 Jahre bei Frau Bürgermeister Andriano, Kreuznach.

Den 10. Ehrenpreis,

bestehend aus Ehrenbrief, Preisbuch und 40 Mark, erhielten: Rudolf, Katharina, 50 Jahre bei Herrn Geh. Rat Zöpernick, München.

Das silberne Ehrenkreuz der Großherzogin Luise erhielt: Stoffel, Pauline, 25 Jahre bei Herrn Ewald Moll, Heidelberg.

Das goldene Ehrenkreuz mit Kranz der Großherzogin Luise erhielt: Rudolf, Katharina, 50 Jahre bei Herrn Geh. Rat Zöpernick, München.

Herr Stadtdekan Bauer, der die Preisverteilung vornahm, gab weiter bekannt, daß die mit dem silbernen Ehrenkreuz Ausgezeichnete in der Versammlung anwesend sei und das Kreuz, das am Samstag in Heidelberg überreicht worden sei, bereits tr... Die mit dem Goldenen Ehrenkreuz ausgezeichnete Katharina Rudolf aus Wallstadt war wegen Krankheit am Erscheinen verhindert. Der Großh. Verwaltungshof Karlsruhe hat außerdem der Katharina Orthlieb einen Preis aus der Pfarrer Herrmann-Stiftung im Betrage von 70 Mark verliehen. Herr Stadtpfarrer Achtnich gab alsdann den Inhalt eines Huldigungstelegramms bekannt, das der Vorstand in üblicher Weise an Großherzogin Luise gesandt hat. Es lautet: „Ew. Kgl. Hoheit entbietet der zu seiner Jahresfeier versammelte Verein zur Belohnung treuer Dienstboten ehrfurchtsvolle Segenswünsche zum heutigen Tag. Möge Gottes Gnade Ew. Kgl. Hoheit geleiten auch in die neuen Lebensjahre und Gottes reicher Segen ruhen auf Ew. Kgl. Hoheit unermüdlichem Wirken." Anschließend daran stimmte der Mädchenchor „Heil, unsrer Fürstin Heil!" an.

Herr Stadtdekan Bauer

hielt hierauf die übliche Schlußansprache. Wenn einmal, so führte er einleitend aus, eine Vereinsmedaille geprägt werden sollte, würde er auf der Vorderseite das Bild der hohen Protektorin bringen lassen mit der Umschrift: „Achtung, Gerechtigkeit, Liebe" und auf der Rückseite das Bildnis einer Hausfrau und eines Dienstboten, die sich die Hände reichen, mit der Ueberschrift „Friede!" Das Ganze solle besagen, daß es ohne Achtung, Gerechtigkeit und Liebe keinen Frieden zwischen Herrschaft und Dienstboten gebe. Auf dieser Basis baute der Redner seine weiteren gehaltvollen, beherzigenswerten Ausführungen auf, um zum Schluß die Preisgekrönten zur Ausdauer zu ermahnen. Mit dem Gesang „Großer Gott wir loben Dich!" schloß um ¾5 Uhr die Feier.

* **Ausgabe neuer Versicherungsmarken.** Mit dem 1. Januar tritt das vierte Buch „Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung" der Reichsversicherungsordnung in Kraft. Infolgedessen werden folgende neue Versicherungsmarken ausgegeben, mit deren Verkauf die Postanstalten schon am 27. Dezember beginnen:

		Einwochenmarken	Zweiwochenmarken	Dreizehnwochenmarken
für Lohnklasse	I	zu 16 Pf.	zu 32 Pf.	zu 2,08
„ „	II	„ 24 „	„ 48 „	„ 3,12
„ „	III	„ 32 „	„ 64 „	„ 4,16
„ „	IV	„ 40 „	„ 80 „	„ 5,20
„ „	V	„ 48 „	„ 96 „	„ 6,24

ferner eine Zusatzmarke zu 1 M. für freiwillige Zusatzversicherung. Die alten, bisherigen Versicherungsmarken werden bei den Postanstalten noch bis Ende Juni 1912 weiterverkauft, diese sind aber nur noch für die vor dem 1. Januar liegende Zeit zu kleben. Es ist deshalb beim Ankauf von Versicherungsmarken nach dem 1. Januar jeweils an den Postschaltern zum Ausdruck zu bringen, ob die Versicherungsmarken für die Zeit vor oder nach dem 1. Januar gebraucht werden. Vom 1. Juli 1912 ab können alte Versicherungsmarken nur von den Versicherungsanstalten bezogen werden. Der Umtausch alter und verdorbener Marken an den Postschaltern kann bis zum ... Dezember 1913 erfolgen.

* **Jugendgericht und Kinderschutz.** Es sei an dieser Stelle nochmals auf den heute Nachmittag 4 Uhr im Logensaale L. 8, 9 stattfindenden Vortrag von Fräulein Sofie Gondhiller aus München hingewiesen.

* **Kirchlich-positive Vereinigung.** Auf die am Mittwoch, den ... Dezember, abends 8½ Uhr im großen Saale des Prinz Berthold (christliches Hospiz), U. 3, 23, stattfindende Monatsversammlung mit Vortrag sei an dieser Stelle hingewiesen. (Näheres im heutigen Inserat.)

* **Diskussionsabend.** Der Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke beabsichtigt, in diesem Winter mehrere Diskussionsabende zu veranstalten, welche durch einen Vortrag eingeleitet werden und die für jedermann zugänglich sind. Der erste Abend findet Dienstag, den 5. Dezember, abends 8½ Uhr, im alten Rathaussaal statt und wird die Bekämpfung der Animierkneipen zum Gegenstand haben. Der Protest gegen die letztere wird um so wirksamer sein können, wenn sich recht viele unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen durch ihr Erscheinen diesem anschließen.

* **Die Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds,** wie in den Geschäftsergebnissen der deutschen Aktiengesellschaften jeweilig ermittelt und statistisch verwertet werden, um einen gewissen Anhalt hinsichtlich der Aufwendungen der Aktiengesellschaften für soziale Zwecke über das gesetzliche Maß hinaus zu gewinnen, haben für 1909/10 wiederum eine Erhöhung erfahren. Im ganzen betragen die Fonds jetzt 302 319 000 M. gegen 292 939 000 M. in 1908/09 und 277 328 000 M. in 1907/08.

* **Eine Internationale Hygiene-Ausstellung in Amerika** war im Anschluß an den großen Internationalen Hygiene-Kongreß, der im Jahre 1912 in Washington tagt, beabsichtigt. Nachträglich hat man jedoch, wie aus dem offiziellen Schreiben des Kongreßamtes an die Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie in Berlin hervorgeht, den Plan wieder aufgegeben, weil, wie es in diesem Schreiben heißt, eine Hygiene-Ausstellung für Amerika jetzt ein zu gewagtes Unterfangen nach der geradezu beispiellosen Ausstellung in Dresden wäre.

* **Von der Reichspost.** Welche Briefmarkensorte wird am meisten verkauft? Diese Frage wird in der „Dt. Tageszeitung" dahin entschieden, daß die Fünfpfennigmarke die stärkstgebrauchte Marke ist. Nach der letzten statistischen Feststellung belief sich der Jahresverbrauch von Fünfpfennigmarken auf 1800 Millionen Stück, von Zehnpfennigmarken auf 1300 Millionen, von Dreipfennigmarken auf 800 Millionen und von Zwanzigpfennigmarken auf 250 Millionen Stück, d. i. zusammen über 4 Milliarden Marken dieser gangbarsten Sorten.

* **Ein unverhofftes Geschenk** haben die Zuckerfabriken Frankenthal und Offstein denjenigen Landwirten bereitet, die zuletzt Rüben für sie angebaut haben. Diese beiden Fabriken leisten nämlich für die abgelieferten Rübenmenge in Anbetracht der Mißernte eine freiwillige Nachzahlung von 10 Pfg. für 100 Kilo und gewähren außerdem ihren Rübenakkordanten auf die bezogenen grünen Rübenaufschnitte einen Nachlaß von 25 ₰ auf den Wagen von 10 Tonnen. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch die übrigen Rohzuckerfabriken und namentlich die holländischen, deren Erscheinen ein Teil der Landwirte die Steigerung der Rübenpreise in den letzten Jahren fälschlicherweise zuschreibt, diesem Beispiel folgen würden.

* **Feuerwehrball.** Unter einem günstigen Sterne stand der Ball der Freiwilligen Feuerwehr, der am Samstag im Friedrichspark abgehalten wurde: war doch das jüngste Ehrenmitglied des Korps, unsere gefeierte Bühnenkünstlerin Lene Blankenfeld, erschienen, um durch ihre Gegenwart und eifrige Beteiligung den Glanz des Festes zu erhöhen. Als Vertreter der Stadtbehörden erblickte man Herrn Polizeidirektor Dr. Korn, als Vertreter des Offizierkorps Herrn Hauptmann v. Radecke, als Vertreter der Landfeuerwehr-Unterstützungskasse Herrn Baumeister Schuker. An der Polonaise, die sich um 9 Uhr in Bewegung setzte, nahmen sämtliche Ehrengäste teil. Sie wurde, altem Herkommen entsprechend, durch eine Braut eröffnet, der Tochter des Feuerwehrobmanns Dubenell, mit Kommandant Molitor. Dann folgte Herr Polizeidirektor Dr. Korn mit Frl. Lene Blankenfeld, dann Herr Schuker mit der Tochter des Obmanns Schimm, Kommandant Grünewald mit Frau Kommandant Molitor, Ehrenadjutant L'Etoile und Frau Adjutant Hochmuth und 51 weitere Paare von Feuerwehrleuten. Im ganzen zählte die erste Polonaise ... Paare. Die schönen und modernen Kostüme der Damen, das ... der Uniformen und das Glitzern der Helme ergänzten sich gegenseitig zu einem farbenfrohen, lebensvollen Bilde. Unter den harmonischen Klängen der Feuerwehrkapelle flossen die Stunden nur zu rasch dahin. Ein gemeinsames Abendessen während der Pause, an dem ... Personen, darunter auch Frl. Blankenfeld, teilnahmen, vereinigte ...

MARCHIVUM

uten Ruf der Küche und des Kellers des Herrn Restaurateurs Oefner. ...nd als man zur zweiten Polonaise antrat, hatte sich die Besucherzahl ...m das Doppelte erhöht, denn wir konnten nunmehr 142 tanzende Paare zählen. Diesmal eröffnete Obmann Wohlgemut mit Frau Horn, der jungverheirateten Tochter des Feuerwehrobmanns ...ingerthal, den Reigen. Infolge der tadellosen Vorbereitung und mustergültigen Leitung des Balles durch Hauptmann Grether herrschte während des ganzen Abends eine vorzügliche Stimmung. Manches heimbewehrte Haupt steuerte erst im Glanze der aufgehenden Morgensonne den heimatlichen Penaten zu.

* **Der gestrige erste Adventssonntag**, an dem zum ersten Male vor Weihnachten die Geschäfte bis um 7 Uhr abends offen waren, brachte infolge des herrlichen Wetters unserer Stadt einen beträchtlichen kauflustigen Fremdenzuschuß. In den Hauptstraßen war namentlich in den Nachmittagsstunden nur schwer durch zu kommen. Mit Interesse wurden die Auslagen betrachtet und ...bei mit Anerkennung konstatiert, daß durch die Schaufensterdekoration ein durchaus großstädtischer Zug geht. Wie wir erfahren, sind unsere Geschäftsleute mit den gestrigen Einnahmen zufrieden, weit zufriedener, als bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen erwartet werden konnte.

* **Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein.** Wir machen darauf aufmerksam, daß heute abend 9 Uhr im Nebenzimmer des Habereck die übliche zwanglose Zusammenkunft stattfindet.

* **Protestversammlung.** Wir machen auch an dieser Stelle auf die Protestversammlung aufmerksam, die heute abend halb 9 Uhr auf Einladung des Allgemeinen Rabattsparvereins, des Stadtverbandes Mannheimer Detaillisten, des Vereins der Kolonialwaren- und Delikatessenhändler, Detailkaufleute und Gewerbetreibender im Bernhardushof wegen der städtischen Milchzentrale stattfindet.

* **Geh. Kommerzienrat Dr. H. v. Brunck †.** Kurz vor Redaktionsschluß ging uns die Trauernachricht zu, daß vergangene Nacht der Vorsitzendes des Aufsichtsrats der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Herr Geh. Kommerzienrat Dr. H. v. Brunck, plötzlich verschieden ist. Wir werden auf den Lebensgang des hervorragenden Mannes, dessen Tod auf eine Lungen- und Rippenfellentzündung zurückzuführen ist, noch zurückkommen.

* **Ehedrama.** Im Hause Neckarauer Landstr. 71 spielte sich gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr ein Ehedrama ab. Der ...ch. 32 Jahre alte Gipsermeister Johann Sindele gab in seiner Wohnung auf seine Frau 2 Schüsse ab. Der eine traf die Unglückliche unmittelbar an dem rechten Auge, das wahrscheinlich verloren sein wird. Die andere Kugel drang ihr in den Arm. Der Attentäter legte dann selbst Hand an sich, indem er sich mit einem Säbel den **Hals zu durchschneiden versuchte.** Außerdem brachte er sich erhebliche Verletzungen an den Pulsadern bei. Mann und Frau wurden in lebensgefährlich verletztem Zustande mit dem Sanitätsauto ins Allg. Krankenhaus verbracht. Allem Anschein nach hat der Mann die Tat in einer momentanen Geistesverwirrung begangen. Wie die ...an angibt, lebt das Paar im besten Einvernehmen, jedoch machten sich in der letzten Zeit Spuren krankhafter Geistestätigkeit bei dem Manne bemerkbar. Anzunehmen ist, daß ein Hauskauf und der Kauf eines Bauplatzes Sindele schwere Sorgen bereiteten.

* **Die Auslieferung Heylers** in Athen ist nunmehr erfolgt. ... befindet sich auf dem Wege nach Augsburg.

* **Lebensmüde.** Gestern nachmittag brachte sich der ledige ...jähr. Schiffbauer Aug. Hentschel von hier in seiner Wohnung, Luisenring 20, einen Revolverschuß in den Unterleib bei. Als Motiv wurde Lebensüberdruß angegeben. H. wurde mittels Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus verbracht.

* **Aus Ludwigshafen.** Einen Tobsuchtsanfall erlitt Samstag abend auf dem Viadukt der Schreiner Ludwig Geisbell ...n hier. Der Mann fuchtelte mit dem Messer in der Luft herum und gefährdete die Passanten. Unter großer Mühe wurde er von ...n Schutzleuten auf die Hauptwache gebracht, wo er in vollständige Raserei verfiel. — Festgenommen wurde am Samstag nachmittag der Händler Johann Neckarauer von Weisenheim, der vom Amtsgericht Landau wegen Betrugs verfolgt wird, und der wegen Diebstahls gesuchte Schirmflicker Ludwig Bereswill von Bundenthal, der von der Staatsanwaltschaft Saarbrücken wegen Diebstahls gesucht wird. — Einen gemeinen Scherz leisteten sich gestern abend zwei junge Leute namens Weiler von Mannheim und Wink... von hier. Am Café Luitpold stiegen sie in eine unbewachte Droschke und jagten damit immer auf das Pferd einschlagend nach ...undenheim und Rheingönheim. Mehrere Kutscher bemerkten den Vorgang und fuhren den Burschen nach. Ganz abgeschunden konnte das Pferd zwischen Mundenheim und Ludwigshafen angehalten werden. — Festgenommen wurde ein hiesiger Wirt wegen Verdachts eines bei einem Offenbarungseide geleisteten Meineids. — Eine Verkehrsstörung von einer halben Stunde entstand heute früh 7¼ am Hauptbahnhof dadurch, daß vor der Abfahrt zum Viadukt in der Jägerstraße an einem mit Stroh hochbeladenen Fuhrwerke aus Hochdorf die Spannkette riß, wodurch das Stroh herunterstürzte und auf das Geleise zu liegen kam. Der Betrieb mußte eingeleisig geführt werden.

Polizeibericht

vom 4. Dezember.

Mord- und Selbstmordversuch. Gestern Nachmittag 12½ Uhr feuerte der 32 Jahre alte Gypsermeister Johann Sindele von Bonndorf, wohnhaft in Neckarau in seiner Wohnung Neckarauer-Straße Nr. 71 auf seine Ehefrau aus noch unbekannten Gründen 2 scharfe Revolverschüsse ab. Sie wurde am rechten Auge und am rechten Arme getroffen und in lebensgefährlich verletztem Zustande hierher in das allg. Krankenhaus verbracht. Der Ehemann Sindele brachte sich alsbald nach der Tat mit einem alten Infanterie-Seitengewehr in selbstmörderischerd Absicht mehrere Stich- und Schnittwunden am Halse und linken Arme bei, auch er mußte vom Sanitätsautomobil in das städt. Krankenhaus überführt werden.

Selbstmordversuch. In seiner Wohnung Luisenring 29 hier brachte sich gestern Nachmittag 1½ Uhr ein 20 Jahre alter led. Schiffbauer von Mettendorf in selbstmörderischer Absicht einen scharfen Revolverschuß in die linke Brustseite bei. Schwerverletzt wurde er mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus verbracht. Motiv der Tat soll Lebensüberdruß sein.

Aus dem Großherzogtum.

BC. Karlsruhe, 30. Nov. Das Präsidium des bad. Landw. Vereins gibt folgendes bekannt: Wir bringen zur Kenntnis unserer Vereinsmitglieder, daß Gutsbesitzer Schönenberger in Stockach wegen hervorragender Verdienste um die Förderung des landw. Vereins und der Interessen der gesamten landw. Bevölkerung zum Ehrenmitglied des bad. landw. Vereins ernannt worden ist.

)(Emmendingen, 1. Dez. In Denzlingen konnte Pfarrer Münch dieser Tage sein 40jähriges Amtsjubiläum begehen.

)(Freiburg, 1. Nov. Die Erweiterung der Gerichtsgebäude in Freiburg ist im neuen Etat der badischen Justizverwaltung vorgesehen; es werden dafür 280 000 M. als erste Teilforderung verlangt. Das botanische Institut der Universität Freiburg soll einen Neubau erhalten; er ist mit 320 000 M. im diesjährigen Etat eingesetzt.

)(Waldkirch, 30. Nov. Das hiesige Schöffengericht verurteilte wegen Milchfälschung die Frau eines Gipsermeisters zu 250 M. und die Frau eines Flaschenbierhändlers zu 200 Mark Geldstrafe.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
Montag, 4. Dezember.
Saint-Ouen.

Prix du Calaisis: Dalmatienne — Gros Risque.
Prix de la Thierache: Barbarossa — Gibichung.
Prix du Santerre: Lipari III — Swinhos.
Prix Fraglité: Georget — Tibériade.
Prix de la Deule: Adam III — Chantecler.
Prix du Noyonnais: Chamoerops — Rugles.

Aviatik.

* **Für den Winterflug auf den Feldberg** liegen jetzt die endgültigen Bedingungen vor. Der Preis von 2000 M, den Herr H. Wronker den drei Frankfurter Vereinen — Flugsportklub, Verein für Luftschiffahrt und Flugtechnischer Verein — zur Verfügung gestellt hat, erhält derjenige Aviatiker, der in der Zeit vom 17. Dezember bis 3. März in der kürzesten Zeit vom abgegrenzten Flugplatz am Rebstöcker Wald nach dem Feldberg fliegt, dort zur Kontrolle eine Meldungsmarke herabwirft und dann nach dem Frankfurter Flugplatz zurückkehrt. Die Entfernung hin und zurück beträgt 36 Kilometer, der Höhenunterschied etwa 900 Meter. Der Flug darf nur am Sonntag angetreten werden. Die Organisation des Flugs wurde dem Flugsportklub übertragen. Der Organisationsausschuß besteht aus den Herren Geh. Kommerzienrat Andreae, C. H. v. Passavant und Ingenieur Ursinus, der auch Obmann des Preisgerichts ist.

Wintersport.

* **Die Bobsleigh-Meisterschaft von Deutschland** gelangt Anfang Februar in Oberhof zur Entscheidung, und die von Oesterreich am 18. Februar auf dem Semmering.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ein deutscher Riesenluftkreuzer.

m. Köln, 4. Dez. Nachdem die Kölner Luftschiffmanöver definitiv beendet sind und alle verfügbare Kräfte an der Führung und Bedienung der Luftschiffe entsprechend ausgebildet worden sind, wendet die Heeresverwaltung nunmehr dem Projekt der Erbauung eines deutschen Riesenluftkreuzers große Aufmerksamkeit zu. Gegenwärtig besteht der Plan, ein Luftschiff starren Systems von 100 000 Kubikmeter zu erbauen, deren Erbauer Schleibinger und Wetzel die Beförderung von 300 Personen bei einer Eigengeschwindigkeit von 25 Metern in der Sekunde erhoffen. Der neue Zeppelinballon hat bei den Kölner Manövern außerordentlich befriedigt.

Der Streik in den französischen Marinearsenalen.

w. Paris, 4. Dez. Der Marineminister hat dem Seepräfekten von Cherbourg den Befehl erteilt, für den Fall, daß die dortigen Arsenalarbeiter nach dem Beispiel der Arsenalarbeiter von Lorrien zum passiven Widerstand greifen sollten, unverzüglich sämtliche Streikhetzer aus dem Dienste zu weisen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 4. Dez. Der Geburtstag der Großherzogin Luise von Baden wurde beim Königin-Augusta-Regiment, dessen Chef die hohe Frau ist, gestern feierlich begangen. Fahnen und Guirlanden zierten die Kaserne, die auch im Innern eine hübsche Ausschmückung erhalten hatte. Die einzelnen Kompagnien veranstalteten nachmittags und abends Festaufführungen und am Abend vereinigte sich das Offizierskorps zu einem Festmahl im Kasino, zu dem Prinz Joachim von Preußen, sowie der badische Gesandte Graf von Berckheim erschienen waren. Ferner waren zahlreiche Generale erschienen. Der etatmäßige Stabsoffizier des Regiments Major von Hülsen, machte in Vertretung des nach Baden-Baden zur Großherzogin befohlenen Kommandeurs die Honneurs und brachte bei der Tafel einen Toast auf die Großherzoginwitwe aus.

Der Landtagswahlkampf in Bayern.

□ Berlin, 4. Dez. Aus Würzburg wird gemeldet: Der Deutsche Bauernbund in Bayern hat in einer von 1000 Mitgliedern besuchten Generalversammlung, die hier abgehalten wurde, den Anschluß an den Großblock vollzogen und den Kampf zur Abschaffung des jetzigen Wahlrechts und Einführung der Proportionalwahl proklamiert.

Ein neues schweres Flieger-Unglück.

□ Berlin, 4. Dezember. (Von unserm Berliner Büro). Aus München wird gemeldet: Der 24jährige Flieger Alfred Reeb ist Sonntag nachmittag gegen ½3 Uhr beim Flug von München nach Nürnberg bei Breitenfurt im Fränkischen Jura tötlich verunglückt. Der junge Flieger, der erst vor kurzem sein Piloten-Examen auf dem Farman-Zweidecker des Münchener Aviatikers Dr. Wittenstein in München bestanden hatte, gedachte mit einem solchen Apparat von München nach Nürnberg zu fliegen, um den von der Flugtechnischen Gesellschaft in Nürnberg ausgesetzten Preis von 1500 Mk. für einen zweimaligen Rundflug um die Stadt und Umkreisung der Hohenzollernburg zu erwerben. Er startete auf dem Flugplatz des Dr. Wittenstein in Miltershofen. In München mußte die Weiterfahrt wegen des Windes immer noch verschoben werden. Sonntag nachmittag 1 Uhr ist Reeb dann abgeflogen und hatte bei sehr günstigem Wind und Wetter eine schöne ruhige Fahrt über Ingolstadt und deren Fränkischen Jura. Als er bei Breitenfurt nach Zurücklegung von etwa 110 km in der Nähe der Eisenbahn im Altmühlgrunde landen wollte, überschlug sich der Apparat etwa in Haushöhe und der Flieger stürzte heraus. Der Zweidecker ist ganz zertrümmert.

Die Leiche des Fliegers lag mit gebrochenem Genicke, aus Ohren und Nase blutend, sonst aber nicht entstellt, etwa 30 Schritte neben den Trümmern. Leute aus dem nahen Kirchdorf Breitenfurt eilten herbei und die den Flieger im Automobil verfolgenden Monteure Dr. Wittensteins waren bald zur Stelle. Die Leiche wurde ins Gemeindehaus nach Breitenfurt gebracht und wird wahrscheinlich nach München übergeführt werden. Reeb, der erst vor kurzem heiratete, war jedem Sport mit Eifer ergeben. Ob aus den Trümmern der Flugmaschine jemals die Ursache des Unglückes einwandfrei festgestellt werden kann, erscheint bis auf weiteres zweifelhaft. An dem Apparat sind am verflossenen Freitag noch einige Reparaturen vorgenommen worden. Bei einem am Freitag von Reeb vorgenommen Probeflug hat der Apparat versagt, weil sich, wie verlautet, im Vergaser eine Schraube vorgefunden hatte. Wie ein Augenzeuge des Unfalls gesehen haben will, ist der Flieger nicht abgestürzt, sondern abgesprungen. Andere wollen eine Explosion des Apparates bemerkt haben. Der Motor muß in diesem Falle also explodiert sein.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* Tripolis, 4. Dez. (Agence Havas.) Das Linienschiff „Re Umberto" hat mit der Beschießung von Tagiuras begonnen, nachdem ein Torpedoboot in seiner Begleitung einen Drachenballon von Tripolis dorthin geschleppt hate.

Italiens Stellung im Dreibunde.

m Köln, 4. Dez. Römischen Depeschen zufolge widersprechen dortige amtliche Stellen entschieden allen Nachrichten über den Austritt Italiens aus dem Dreibunde. Demnächst würde ein amtliches Kommunique erscheinen, das über den Weiterbestand des Dreibundes sich verbreitet und jenen Meldungen entgegentritt, nach denen Italien 1909 gegen Oesterreich mobilisieren wollte.

Die Revolution in China.

* Peking, 4. Dezbr. In Urga ist von verabschiedeten chinesischen Beamten die Unabhängigkeit der Mongolei erklärt worden.

* Nanking, 4. Dezbr. (Reuter.) Die Tartarenstadt von Nanking wurde mit Erlaubnis der Behörden geplündert und eingeäschert; sonst vollzog sich die Besetzung von Nanking in systematischer Weise.

w. Peking, 3. Dez. In Urga ist von verabschiedeten chines. Beamten die Unabhängigkeit der Mongolei erklärt worden.

Die Einnahme Nankings durch die Revolutionäre.

* Nanking, 3. Dezbr. Die Tartarenstadt von Nanking ist mit Erlaubnis der Behörde geplündert und eingeäschert worden. Sonst vollzog sich die Besetzung Nankings in systematischer Weise.

Die Existenzfrage Persiens.

m Köln, 4. Dez. Nach Londoner Telegrammen wird dortselbst ernstlich eine völlige Teilung zwischen England und Rußland erwogen. Der Türkei sollte zum Zwecke der Grenzregulierung gleichfalls ein Stück zufallen.

Der Prinz Ferman Ferma soll in Kaswin ermordet worden sein.

Das Ende Persiens.

Teheran, 4. Dez. (Reuter) Ein Telegramm aus Kaswin berichtet, daß die russischen Truppen in Resch die dortige persische Miliz entwaffneten und das Telegraphenamt besetzten. Aus allen Teilen der Provinz treffen Telegramme ein, die den Medschlis Unterstützung anbieten.

Teheran, 4. Dez. Nach weiteren eingegangenen Berichten sind 2000 Russen vor Rescht eingetroffen. In Teheran sind 25, in Kaswin 200 Kosaken angekommen.

Teheran, 4. Dezbr. (Reuter.) Eine Depesche aus Kaswin berichtet, daß die russischen Truppen in Rescht die dortige Miliz entwaffneten und das Telegraphenamt besetzten. Aus allen Teilen der Provinz treffen Telegramme ein, die den Medschlis Unterstützung a.boten.

w. Teheran, 4. Dez. Nach weiter eingegangenen Berichten sind 2000 Russen vor Rescht eingetroffen. In Teheran sind 25, in Kaswin 200 Kosaken eingetroffen.

Volkswirtschaft.

Londoner Geldmarkt.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter).

Im Zusammenhang mit der Ultimo-Liquidation an der Börse und der Einziehung von Guthaben seitens der Banken zur Ausschmückung der Monatsbilanzen haben sich die Geldsätze auf dem erhöhten Niveau der Vorwoche behaupten und Tages- und Wochenvorschüsse konnten selten unter 3 Prozent beschafft werden. An einigen Tagen mußte der Markt wieder die Hülfe der Bank von England in Anspruch nehmen, während die Fälligkeiten beim indischen Rat erneuert werden. Trotz der Verknappung der Barmittel schwächten sich die Diskontsätze in der ersten Wochenhälfte etwas ab, da die Nachfrage des Auslandes nach Gold vollständig aufgehört hat. Gegen Wochenschluß trat jedoch eine merkliche Befestigung ein, da die Regierung die Ausgabe von Schatzwechseln im Betrage von Lstr. 3 500 000 ankündigte. Diese Maßnahme hat Lombard Street überrascht, da die Staatsguthaben zurzeit bedeutend sind und man erklärt sich den Kapitalbedarf der Regierung dadurch, daß sie Vorbereitungen zur Uebernahme der National Telephone Gesellschaft trifft.

Was die ausländische Goldbewegung anbetrifft, so wurden der Bank von England Lstr. 100 000 für Frankreich, Lstr. 50 000 für Aegypten und Lstr. 16 000 für Java entzogen, während ihr durch Barrengoldeinkäufe Lstr. 889 000 zugingen, so daß sich ihr Bestand um Lstr. 523 000 gehoben hat. Die Goldankünfte aus Südafrika waren in den letzten Tagen bedeutend, sie sind dem Markte aber noch nicht übergeben worden, doch ist anzunehmen, daß sie zum größten Teile von der Bank von England erworben werden. Auf eine Erhöhung der Bankrate in diesem Jahre wird nicht mehr gerechnet, trotzdem der Newyorker Geldmarkt eine wesentliche Anspannung zeigt.

Saatenstand in Bayern Ende November 1911.

Nach den an das K. Bayer. Statistische Landesamt gelangten Berichten landwirtschaftlicher Vertrauensmänner haben sich die Herbstsaaten infolge genügender Niederschläge und warmer Witterung im allgemeinen gut bestockt und recht zufriedenstellend entwickelt. Besonders frühgebauter Winterroggen und Winterweizen zeigen einen üppigen Stand. Es besteht begründete Aussicht, daß die Saaten kräftig in den Winter kommen. Die Mäuse sind namentlich in den Bezirken, in welchen sie energisch bekämpft wurden, erheblich zurückgegangen. Doch haben sie im Wintergetreide und im Klee vielfach Schaden angerichtet. Die Herbstweide wurde in diesem Jahre in viel ausgedehnterem Maße als früher und häufig bis in die dritte Novemberwoche hinein beschickt. Wenn auch in einer Reihe von Bezirken die Maul- und Klauenseuche ihre volle Ausnutzung verhinderte und in anderen das Ergebnis infolge spät eintretenden Regens den Erwartungen nicht entsprach, so wurde im ganzen doch eine bedeutende Futterersparung erzielt, die erst im Frühjahr voll zur Geltung kommen dürfte. Abgesehen von einigen Bezirken, namentlich in Nordbayern, kann nach den Berichten der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner wohl nur mehr von einer Futterknappheit, aber nicht mehr von einer Futternot gesprochen werden. Der derzeitige Stand der Herbstsaaten läßt sich für das Königreich mit folgenden Durchschnittsnoten zum Ausdruck bringen (Note 1 = sehr gut, Note 2 = gut, Note 3 = mittelgut, Note 4 = gering, Note 5 = sehr gering): Winterweizen 1,7, Winterspelz 1,7, Winterroggen 1,5.

Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hohe Bleichen).

Südwestafrikanische Werte durchweg leicht abgeschwächt. Kaoko Anteile auf das Communiqué daß die Erzfunde vorläufig noch nicht abbauwürdig sind, stark rückgängig und über 10 Prozent niedriger. Für Kolmanskop wird für das zweite Semester eine ziemlich kleine Dividende erwartet und mußten die Shares um 7 Mark im Preise nachgeben. Für Weiß de Meillon bestand zu letzten Preisen einige Nachfrage.

Von Westafrikanern waren Afrikanische Kompanie niedriger angeboten. Auch die Anteile und Genußscheine der Gesellschaft Süd Kamerun waren nach den letzten Steigerungen etwas billiger erhältlich. Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Victoria zu höheren Preisen gesucht.

Ostafrikanische Werte sehr ruhig und fast geschäftslos.

Auf dem Südseemarkte zogen Deutsche Samoa Gesellschaftsanteile etwas an. Hernsheim bröckelten infolge des nunmehr ausgeschriebenen Bezugsrechtes leicht ab. Das Bezugsrecht war heute mit 17½ Prozent gesucht und 19½ Prozent angeboten.

Mittelamerikanische Kaffeeplantagen durchweg etwas billiger erhältlich. Von sonstigen Werten zogen British Central vorübergehend wieder 1 Shilling an, mußten aber diesen Gewinn wieder hergeben.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Neuß, 1. Dezember. Die Nachfrage nach Landweizen und Roggen war in der Vorwoche eine recht lebhafte, sodaß trotz stärkerer Zufuhren beide Sorten ihren Preisstand erhöhen konnten. Hafer, Gerste und Mais erfuhren bei sehr fester Stimmung eine neuerliche Wertbesserung. Das Angebot in diesen Artikeln ist knapp. Weizen- und Roggenmehl weisen bei stillem Verkehr nur unerhebliche Preisveränderungen auf. Weizenkleie ist behauptet. Tagespreise: Weizen bis M. 205.—, Roggen bis M. 185.—, Hafer bis M. 183.— die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack mit M. 28.25. Roggenmehl ohne Sack bis M. 25.50 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis M. 6.30 die 50 Kilo.

Die Berichte über die neue indische Ernte lauten neuerdings weniger günstig. Die Verkäufer sind daher mit ihren Angeboten sehr zurückhaltend, wodurch eine weitere erhebliche Preissteigerung sowohl für alterntige wie auch für neuerntige Saaten herbeigeführt wurde. Der Leinsaatenmarkt war je nach den aus Argentinien vorliegenden Ernteschätzungen starken Schwankungen unterworfen. Der Schluß ist auf Rückkäufe der ersten Hand hin ein sehr fester. Erdnüsse konnten sich gleichfalls befestigen. Für Leinöl zeigte sich größere Bedarfsfrage, die nur zu höheren Preisen befriedigt werden konnte. Erdnußöl ist still und vernachlässigt, während Rüböl besser gefragt ist und teurer bezahlt wird. Rübkuchen wie zuletzt. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 65.— ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 63.50 die 100 Kilo, Fracht Parität Geldern. Erdnußöl ohne Faß aus Coromandelnüssen bis M. 50.— die 100 Kilo ab Neuß.

Karlsruher Brauereigesellschaft vormals K. Schrempp, Karlsruhe i. B. Nach der Bilanz per 31. August a. c. konnte sich der Bruttogewinn um 56 885 ℳ auf 370 506 ℳ steigern. Mieten brachten 147 955 ℳ gegen 149 177 ℳ, sodaß der Gesamtbruttogewinn 524 451 ℳ gegen 468 170 ℳ beträgt. Für Abschreibungen sind 97 929 ℳ erforderlich gegen 102 431 ℳ, sodaß sich ein Reinertrag ergibt von 426 822 ℳ. Der Reingewinn übersteigt somit den des Vorjahres (365 738 ℳ) um 61 084 ℳ und beträgt 21½ % des Aktienkapitals von 1 900 000 ℳ gegen 20¼ % pro 1909—10. Inklusive des Gewinnvortrages von 45 779 ℳ (50 341 ℳ) standen also 472 601 ℳ gegen 416 279 ℳ zur Verfügung der am 18. November a. c. stattgehabten Generalversammlung.

Die Hessische Aktien-Brauerei in Kassel erzielte 1910—11 einen um 4000 Hektoliter größeren Bierausstoß. Der Reingewinn beträgt nach 98 299 ℳ Abschreibungen (i. V. 90 358 ℳ und 89 215 ℳ für Veruntreuung durch einen Beamten) einschließlich 1941 ℳ (1908 ℳ) Vortrag 87 290 ℳ (i. V. zuzüglich 15 000 ℳ Entnahme aus der Sonderrücklage 54 488 ℳ), wovon u. a. 75 000 ℳ als 5 Prozent (wie i. V.) Dividende verteilt und 20 000 ℳ (0 ℳ) dem Sicherheitsbestand überwiesen werden; letzterer (18 470 ℳ) war im Berichtsjahr aufgezehrt worden.

Unionsbrauerei Schülein u. Co. Aktiengesellschaft in München. Der Rechnungsabschluß für 1910—11 ergibt einen Bruttogewinn von 1 311 724 ℳ (i. V. 1 198 110 ℳ), in welchem der Gewinnvortrag vom Vorjahre mit 166 361 ℳ (i. V. 141 249 ℳ) nicht inbegriffen ist. Nach Abzug der Abschreibungen von 358 764 ℳ (393 067 ℳ) auf Immobilien, Maschinen und Mobilien verbleibt ein Reingewinn von 752 960 ℳ (605 042 ℳ), so daß unter Hinzurechnung des Gewinnvortrages von 166 361 ℳ (141 249 ℳ) insgesamt 919 321 ℳ (746 292 ℳ) zur Verfügung stehen. Der Aufsichtsrat wird der auf den 3. Januar 1912 zu berufenden Generalversammlung vorschlagen, der gesetzlichen Reserve, sowie verschiedenen kleineren Fonds 70 648 ℳ zuzuweisen, eine neu zu errichtende Reserve für Rohmaterialien mit 120 000 ℳ zu dotieren, wieder 7 Prozent Dividende mit 490 000 ℳ zu verteilen und restliche 217 942 ℳ (166 361 ℳ) auf neue Rechnung vorzutragen.

Joseph Weiermann, Schuhwarenfabrik, A.-G., Burglundstadt (Bayern). Unter dieser Firma wurde die Joseph Weiermann G. m. b. H. (mit nom. 300 000 ℳ Gesellschaftskapital) in eine Aktiengesellschaft mit 500 000 ℳ Grundkapital umgewandelt. Den Gesellschaftern wurde gegen die 300 000 ℳ Anteile der gleiche Betrag Aktien gewährt. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Max Engel in Tauberbischofsheim und Julius Engel in München, sowie Bankier Dr. Albert Bassermann in Bamberg.

Die Norddeutschen Spritwerke, A.-G., Hamburg hatten im abgelaufenen Jahr größere Einnahmen aus dem Inlandsgeschäft als im Vorjahr, und auch für das Auslandsgeschäft war die Beschäftigung gut bei befriedigenden Erträgnissen. Die erst später zur Auszahlung gelangende Dividende der Spirituszentrale ist in dem Abschluß nicht mit berücksichtigt. Der Rohgewinn beträgt einschließlich 32 116 ℳ (i. V. 38 106 ℳ) Vortrag 1 264 671 ℳ (1 194 500 ℳ). Nach Abzug der Unkosten und der Abschreibungen von 90 012 ℳ (58 047 ℳ), darunter 32 842 ℳ (30 826 ℳ) außerordentliche Abschreibungen verbleiben 450 692 Mark (412 475 ℳ) zu folgender Verwendung: 300 000 ℳ (280 000 ℳ) für 15 Proz. (14 Proz.) Dividende, 67 007 ℳ (54 724 ℳ) für Gewinnanteile, 25 404 ℳ (25 835 ℳ) für Zuwendungen an Beamte und Arbeiter, 20 000 ℳ (0) an die Wohlfahrts- und Unterstützungskasse. Vorgetragen werden 37 191 ℳ. In den mit 389 750 ℳ ausgewiesenen Beteiligungen sind neu 96 000 ℳ enthalten als Gegenwert für übernommene Anteile der Ostdeutschen Spritfabrik.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 36, Hohe Bleichen 28. Fernspr. Amt II Nr. 3020 u. 3021.
Berlin W. 64, Behrenstraße 47. Fernspr. Amt I Nr. 8629 u. 8630.

Telegrammadresse: Kolonialkontor.

Hamburg, 2. Dezember.

Geg. Wochenschluß war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen

für	Nachfrage %	Angebote %
Afrikanische Kompagnie	—	104
Neu Pflanzungs-Gesellschaft	—	93
Carl Bödiker & Co.	133	136
Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. F. Oloff & Co.	185	190
British Central-Afrika sh	9/9	10/3
Central-Afrikanische Bergwerks-Gesellschaft	68	—
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft	115	—
Compagnie Française des Phosphates de l'Océanie (Makatea) p. Stück Frs.	1150	1210
Debundscha-Pflanzung	112	117
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	89	94
Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	157	161
Deutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft Genußscheine per Stück	M. 1480	M. 1530
Deutsche Holz-Gesellschaft für Ostafrika	—	40
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	89	94
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	86	91
Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika	640	670
Deutsche Samoa-Gesellschaft	56	59
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Ges.	156	160
Deutsche Togo-Gesellschaft	100	104
Deutsch-Englische Ostafrika-Kompanie	—	37
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	175	179
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Vorzugs-Aktien	M. 10.—	—
Deutsch-Westafrikanische Handels-Ges.	97	101
German South West-Africa Diamond Investment Co.	M. —	M. 2.50
Gibeon-Schürf- und Handels-Ges.	80	86
Jaluit-Gesellschaft Aktien	36[illegible]	371
dto. Genußscheine p. Stück	M. 3580	M. 3640
Kaffee-Plantagen Sakare, Stamm-Akt.	29	—
dto. dto. Vorzugs-Akt.	60	65
Kamerun Kautschuk Co.	82	86
Kaoko Land- und Minen-Gesellschaft	47	51
Kaukausib Diamant Gesellschaft m. b. H. per Stück	M. 1100	M. 1300
Kautschuk-Pflanzung Meanja	78	78
Kironda Goldminen-Gesellschaft	144	147
Kolmanskop Diamond-Mines (Südwestafrika) per Stück	M. 37	M. 39
Moeme Pflanzungs-Ges., Stamm-Anteile	—	—
dto. dto. Vorzugs-Anteile	—	—
Meliva Pflanzungs-Gesellschaft	91	98
Nama Land Schürf u. Guano Syndicat	—	485
Neu Guinea Kompanie, Stamm-Anteile mit Genußscheinen	84	—
Neu Guinea Kompanie, Vorzugs-Anteile mit Genußscheinen	128	131
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. A (abz. fehl. Einzahlung von 25 %)	M. 75	M. 85
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. B (Genußscheine), per Stück	M. 6.—	M. 9.—
Ostafrikanische Kompagnie	101	105
Ostafrika Kompanie (abz. fehl. Einzahl.)	—	3[illegible]
Ozeanische Gesellschaft Südsee	5	8
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Anteile	M. 91	M. 92
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Genußscheine, per Stück	M. 54	M. 66
Junge Pacific Phosphate-Ak.		
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien per Stück	£ 6	£ 6¼
Pacific Phosphate Co., junge per Stück	£ 2	£ 2½
Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft Anteile	125	126
Genußsch.	M. 130	M. 135
Sigi-Pflanzungs-Gesellschaft	196	205
Sisal Agaven-Gesellschaft	170	—
South African Territories, Londoner Usance, per Stück	£ 7/6	£ 8/0
South East Afrika Co. Londoner Usance per Stück	3/3	3/6
South West Africa Co., Londoner Usance, per Stück	31/0	31/6
South West Africa Co., Deutsche Usance	158	161
Gesellschaft Süd-Kamerun, Lt. A	115	121
dto. dto. Genußscheine p. St.	M. 110	M. 117
Südwestafrikanische Schäferei-Gesellschaft mit Genußscheinen	65	75
Upper [illegible] Co.	63	—
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Stamm-Anteile	40	45
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	85	90
Vereinigte Diamant-Ges. Lüderitzb. m. b. H., Anteile	50	54
Weiß de Meillon, Antl.	M. 14[illegible]	M. 160
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	91	95
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Stamm-Aktien	210	—
Windhuker Farm-Gesellschaft	135	—

Mannheimer Marktbericht vom 4. Dezbr.

	ℳ		ℳ
Stroh per Ztr.	2.50—3.50	Birnen per Pfd.	0.10—0.25
Heu per Ztr.	3.50—0.00	Kirschen per Pfd.	0.00—0.00
" neues per Ztr.	0.00—0.00	Heidelbeeren per Pfd.	0.00—0.00
Kartoffeln per Ztr.	3.80—4.50	Trauben per Pfd.	0.60—0.70
" bessere	5.00—6.00	Pfirsiche per Pfd.	0.00—0.00
Bohnen per Pfund	0.00—0.00	Nüsse per 25 St.	0.20—0.00
" deutsche, p. Pfd.	0.00—0.00	Kastanien per Pfd.	0.00—0.00
Blumenkohl per Stück	0.20—0.40	Eier per 5 Stück	0.35—0.45
Spinat per Portion	0.15—0.00	Butter per Pfd.	1.40—1.60
Wirsing per Stück	0.08—0.14	Handkäse 10 Stück	0.40—0.60
Rotkohl p. Stück	0.15—0.16	Bresem per Pfd.	0.50—0.60
Weißkohl per Stück	0.15—0.25	Hecht per Pfd.	1.00—1.10
Weißkraut per Ztr.	6.50—7.00	Barsch per Pfd.	0.60—0.70
Kohlrabi 3 Knollen	0.12—0.15	Weißfische per Pfd.	0.35—0.45
Kopfsalat per Stück	0.15—0.00	Kabeljau per Pfd.	0.00—0.00
Endiviensalat p. Stück	0.08—0.12	Stockfische per Pfd	0.25—0.30
Feldsalat p. Portion	0.10—0.00	Hase per Stück	3.00—3.50
Sellerie per Stück	0.08—0.12	Reh per Pfd.	0.75—0.85
Zwiebeln per Pfd.	0.12—0.00	Hahn (jg.) per Stück	1.80—2.50
Rote Rüben per Pfd.	0.12—0.00	Huhn (jg.) per Stück	1.80—2.50
Weiße Rüben per St.	0.05—0.06	Feldhuhn per Stück	0.90—1.30
Gelbe Rüben p. Pfd.	0.10—0.06	Ente per Stück	3.00—3.50
Carotten per Büschel	0.01—0.06	Tauben per Paar	1.00—1.20
Pflückerbsen per Pfd	0.00—0.00	Gans lebend p. Stück	4.50—5.00
Meerrettig per Stück	0.15—0.35	Gans geschl. per Pfd	0.85—0.90
Gurken per Stück	0.00—0.00	Aal	0.00—0.00
" i. G. 100 St.	0.00—0.00	Pflaumen	0.00—0.00
Tomaten	0.00—0.00	Zwetschgen	0.00—0.00
Aepfel per Pfd.	0.10—0.25		

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Holland-Amerika-Linie.

Ab Bremerhaven: D. „Neckar" 9. Dez. nach Newyork und Baltimore; D. „Gotha" 9. Dez. nach Argentinien. Ab Newyork: D. „Prinz Friedrich Wilhelm" 9. Dez. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg; D. „Berlin" 9. Dez. nach Genua über Gibraltar, Algier und Neapel. Ab Genua: D. „Seydlitz" 5. Dez. nach Australien; D. „Skutari" 5. Dez. nach Batum über Konstantinopel und Odessa; D. „Prinzeß Irene" 7. Dez. nach Newyork über Neapel, Palermo, Gibraltar. Ab Marseille: D. „Schleswig" 6. Dez. nach Alexandrien über Tunis und Syrakus. Ab Alexandrien: D. „Prinz-Regent Luitpold" 6. Dez. nach Marseille direkt; D. „Prinz Heinrich" 9. Dez. nach Genua über Neapel.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7. Tel. 7215. Direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat Dezember.

Pegelstationen vom Rhein:	29.	30.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut							
Hüningen*)	1,02	1,00	0,98	0,92	0,90	0,91	Abds. 6 Uh.
Kehl	1,94	1,87	1,86	1,79	1,77	1,69	N. 6 Uhr
Lauterburg							Abds. 6 Uhr
Maxau	3,46	3,41	3,36	3,32	3,24	3,21	2 Uhr
Germersheim							N.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,64	2,58	2,52	2,45	2,41	2,32	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,44	0,38	0,31	0,25	0,21		F.-P. 12 Uhr
Bingen							10 Uhr
Caub	1,60	1,52	1,49	1,40	1,36	1,30	2 Uhr
Koblenz							10 Uhr
Köln	1,88	1,90	2,18	2,19	1,85		2 Uhr
Ruhrort							6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,65	2,58	2,51	2,45	2,38	2,30	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,67	0,58	0,52	0,50	0,40	0,50	V. 7 Uhr

*) Windstill Heiter + 2° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cel.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10teilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
3. Dez.	Morg. 7^{26}	759,0	—0,8		still		
3. "	Mittg. 2^{26}	758,3	4.4		S 2		
3. "	Abds. 9^{26}	756,0	2.0		still		
4. Dez.	Morg. 7^{26}	756,6	2,6		S 2		

Höchste Temperatur den 3. Dezember 5,0°
Tiefste vom 3./4. Dez. 1.8°

Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch. Der Hochdruck über Rußland hält dem neuen Luftwirbel stand und breitet sich von neuem nach Südwesten aus. Für Dienstag und Mittwoch steht deswegen trockenes und kälteres Wetter bevor.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Auf die Geschäftsreise

pflegen erfahrene Herren nicht ohne eine Schachtel Wybert-Tabletten zu gehen. Wer zu Erkältung neigt, hat kein besseres Mittel, um Husten und Heiserkeit, die durch die Anstrengung der Stimme meist noch befördert wird, rasch und gründlich zu vertreiben. Die Schachtel mit nahezu 400 Tabletten kostet in Apotheken und Drogerien nur 1 M. 16508

· Schilder- und Plakat-Malerei ·
B 2, 12 H. Adelmann Tel. 4899
Leistungsfähigstes Institut. 16416

In Samt und Seide
stets Gelegenheitskäufe und Reste vorrätig.
Ernst Kramp
14328

KASINO-SAAL MANNHEIM.
Dienstag, den 5. Dezember 1911, abends 7½ Uhr
KONZERT
des Böhmischen Streichquartetts.
19916

Kirchlich-positive Vereinigung.

Mittwoch, den 6. Dezember d. J., abends ½9 Uhr im großen Saale des „Prinz Berthold" (Christliches Hospiz) U 3, 23

Monats-Versammlung mit Vortrag

des Herrn Pfarrer Bender in Schaffhausen über:
„Ist unser Erlöserglaube noch haltbar?"

Die Mitglieder werden um allseitiges Erscheinen gebeten. Freunde willkommen.
65985 Der Vorstand.

Mannheimer Schiffer-Verein E. V.

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet **Dienstag, den 12. Dezember d. Js., abends 9 Uhr in der Restauration „Hoffnung", Parkring 39,** statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen. Der Vorstand.

Tanzlehr-Institut von Hermann Ochsen, A 2, 3

Der Beginn eines neuen Kursus am 4ten Januar beehrt sich ergebenst anzuzeigen. Anmeldungen erbitte ich in den Sprechstunden v. 11–6 Uhr.
Hermann Ochsen. 19909
Privatstunden ert. zu jed. Tagesz.

Zur Weihnachtsbäckerei
empfehle: 19898

Ausstechformen 12 Pfg., 10 Pfg., 8, 6, 5 Pfg. **3** Pfg.
in allen Arten, Herzen, Sterne, Tierfiguren, S-formen etc.
Kuchenpinsel, Kuchenräder billigst.
Konfektspritzen in Ausführung, 95, **75** Pfg.
Kuchenbleche in allen Grössen, viereckig und rund . . . . von **25** Pfg. an
Springerlemodel (Holzformen)
Caces- und Bretzelformen

S. Raphael Ecke G 3, 7

Haus- u. Küchengeräte

Lackschrift-Kursus

A 1, 1 4. Stock — *für Herren und Damen zu jeder Zeit. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Besten Erfolg garantiert.*
19914

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, unvergeßliche und treubesorgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin, Frau 10451

Luise Risser geb. Held

gestern abend nach langem, schwerem mit großer Geduld getragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Johann Risser.
Mannheim (Q 5, 5), den 3. Dezember 1911.
Die Beerdigung findet Dienstag mittag um ¾4 Uhr statt.
Dies statt besonderer Anzeige.

Stellen finden

Vertrauensposten

verbunden mit **Selbständigkeit und hohem Einkommen.** Für **Mannheim** wird ein Herr mittleren Alters gesucht, welchem ein Kapital von 1000 Mark zur Verfügung steht. Beste Gelegenheit zu einer guten soliden Existenz.
Offerten unter Z. 241 an die
45103 **Expedition des Generalanzeigers.**

Nur 3 Tage!

Besonderes Angebot für Weihnachtsgeschenke in Kleiderstoffen.

Nur 3 Tage! **Ca. 600 einzelne Roben in 4½ bis 6 Mtr. Länge**
in Cheviot, Serge, Popeline, Satintuch, Damentuch und aparten neuen Fantasiestoffen in engl. Geschmack.
Nur gute und beste Qualitäten!

Jetzt jede Robe **4.00 4.95 6.00 7.25 8.60 9.75 11.50 14.00**

Auf Extratischen im Parterre ausgelegt!

S. Wronker & Co. Mannheim.

Unser grosser Extra-Verkauf für **Gardinen, Teppiche, Linoleum** etc. dauert fort.
Nur R 1, 4-6 am Markt.

Protest-Versammlung!

Zum Protest gegen das geplante Unternehmen der Stadtgemeinde Mannheim, eine Städt. Milchzentrale ins Leben zu rufen und dadurch große Vereine des Gewerbl. Mittelstandes zu schädigen und aus ihrem Erwerb zu verdrängen, laden wir hierdurch unsere Mitglieder und alle Interessenten zu einer

Versammlung

auf **Montag, den 4. Dezember 1911, abends 8½ Uhr,** in den **„Bernhardushof"** hier ein, und rechnen betreff der Wichtigkeit der Angelegeit auf zahlreiches Erscheinen. 65918

Milchhändler-Genossenschaft
Allgemeiner Rabatt-Sparverein
Stadtverb. Mannheimer Detaillisten Verein Mannheim
Bäcker-Innung
Verein der Kolonialwaren- und Delikatessenhändler
Detailkaufleute und Gewerbetreibender.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Freunde und Bekannte davon in Kenntnis zu setzen, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren geliebten Gatten, treubesorgten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Philipp Klettner

nach langem Krankenlager wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

MANNHEIM, 3. Dezember 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
B. Klettner
Parkring 2a.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag ¾3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag, 5. Dezember 1911, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal, Q 5, 2, dahier öffentlich gegen bare Zahlung freiwillig versteigern:
1 Bett mit Roßhaarmatratze und 1 Waschmaschine. 65926
Mannheim, 4. Dez. 1911.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 5. Dez. 1911, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokale, Q 6, 2, gegen Barzahlung öffentlich versteigern:
1 Zugpferd, Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 4. Dez. 1911.
Scheuber, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 5. Dezemb. 1911, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 65925
5 Kistchen Cigarren und Möbel verschiedener Art.
Mannheim, 4. Dez. 1911,
Lindenmeier, Gerichtsv.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, 5. Dezemb. 1911, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 65924
1 Landauer, 1 kompl. Badeeinrichtung, 1 Büchergestell, 1 Bodenteppich, 1 Pferdegeschirr, Pferdedecken, 1 Bodenregal, Möbel versch. Art und Sonstiges.
Mannheim, 4. Dez. 1911,
Krug, Gerichtsvollzieher.

Billiger Verkauf
der
Restbestände
in: 65928
Spielwaren
Christbaumschmuck
Galanterie-Waren
einzeln, partieweise oder en bloc zu **jedem** nur **annehmbaren Preisen.**
Fritz Best Auktionator Taxator
Q 4. 3 Q 4. 3
Seltene günstige Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken.

Augartenstr. 82
schöne helle Werkstätte zu vermieten. 10300

Grammophon mit Platten, Fahrrad, Nähmaschine, klein. Kassenschrank, sch. Umbau f. Diwan, gr. Spiegel, Gas- u. elektr. Lampen, Federbetten, Kinderschulbänke etc. etc. billigst zu verkaufen.
Fritz Best Auktionator Taxator
Q 4. 3 Tel. 2219 Q 4. 3

Schön möbliertes Zimmer
in ruh. Lage, Balkon, mit od. ohne Pens. sof. zu vm. Gefl. Anfr. u. Nr. 25228 a. d. Exp.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim E 2, 10 Planken.
Telephon 97.

Bessere verbeir. unabhäng. **Dame,** repräsent. schlanke Erscheinung, sucht per bald einen Posten als
Filialleiterin, erste Verkäuferin
oder ähnliche Stellung. 19870
Offerten unter P. 1829 an D. Frenz, Mannheim.

Heirat
Fabrikant, 27 Jahre alt, wünscht die Bekanntsch. eines soliden Fräuleins zwecks Heirat z. mach. Etw. Verm. erwünscht. Vermittler verb. Gfl. Off. unt. R 1830 an D. Frenz, Annonc.-Exped. Mannheim. 19901

Vermischtes

Fechtmeister zum einpauken für Schläger u. Säbel gesucht. Off. m. Preisang. unt. Nr. 10340 an die Exped. ds. Bl.

Kind, diskreter Herkunft, wird in gute Pflege genom. Elterliche Fürsorge zugesichert. 10441 S 6, 16, Seb. Hib.

Zu verkaufen

Schön. Divan, gute Arbeit, sehr billig zu verkauf. 10403 Keplerstr. 40, St. links.

Eine schöne Puppenküche und anderes Spielzeug zu verk. Keplerstr. 42, pt. 10445

Zeppelin-Automaten wenig gebraucht, verk. à 10 M. p. Stück. Ph. Weber, Düsseldorf, Gerresheimerstr. 8. 11872

Ein Wurf prima reinrassige **Wolfshunde** abzugeben. Beide Eltern prämiiert. Käfertalerstr. 85/87, 3. St. 10009

Stellen finden

Jüng. christl. Mann ev. kurz verheiratet, welcher sich eine gute Stellung bei angenehmer Tätigkeit auf einige Jahre hinaus bei ein. monatl. Einkom. bis M. 1000 sichern will, und über einige Mille in bar verfügt, für Mannheim u. Ludwigshafen gesucht. Branchekenntnis nicht erforderlich. Auch für Nichtkaufmann. Bewerber wollen sich bei dem Bevollmächtigt. **Hrn. Sigler,** Hot. Kaiserhof, Mannheim a. Montag v. 9—12 u. 2—7 Uhr, Dienstag v. 9—12 v. 2—7 U. meld.
19905

Hoher Verdienst Lebensstellung
Die **General-Vertretung** unserer Kranken-, Unfall- und Sterbegeld-Versicherung nebst neuzeitlichen Versicherungs-Combinationen zu vergeben. Nichtfachleute werden eingearbeitet. 8557
Unitas Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft v. H. Frankfurt a. Main. Direktion u. Hauptkasse Zeil 21.

Jüngerer
Hausbursche
stadtkundig, per sofort gesucht. **Radfahrer bevorzugt.**
Gebr. Wirth
65934 O 5, 6.

Einf. Mädchen f. Hausarbeit auf 15. Dezember ges. 10442 U 1, 1, 1 Tr. rechts.

Junge Verkäuferin sofort gesucht. Bäckerei und Konditorei **Hirsch, F 3, 10.**

M W M
Praktische Weihnachtsgeschenke
Ermässigte Preise!
Max Wallach, Mannheim
D 3, 6 17911
Wäscheausstattung, Handstickereien

Extra billiges Angebot!
3 schwere eichene Schlafzimmer
bestehend aus:
1 Spiegelschrank, 130 cm breit
1 Waschkommode m. Marmor
2 Nachttische " "
2 Bettstellen
250.– Mark 19850
A. Straus & Co., J 1, 12.

Zahn-Atelier
Aug. Wilh. Rosenfelder, Dentist
P 2, 14, Planken
Telephon 3340. 16258

Wo bestelle ich mein lebensgrosses Porträt ??
Im Berliner Atelier, Inh. E. Kregeloh. Feinste Ausführung bei billigster Berechnung. Grösse 42×50 cm, m. Passepartout M. 6.–
Aufnahmen dazu gratis.
Berliner Atelier Breitestr., H 1, 4 Kunststr., N 3, 12.
19799

Irrigatore
Spülapparate
Betteinlagen
Bidets
Verbandwatten
Leibbinden
Gummi-Artikel
Suspensorien
Damenbinden (Dtz. 70 Pf)
Frauenbedienung
Springmann's Drogerie
P 1, 6 (früher P 1, 4).
18856 Billige Preise

OTTO FERBER
Spezial-Haus in Löffel- und Messerwaren
P 7, 19 • Heidelbergerstr. • Tel. 4169
Empfehle in reichhaltigster Auswahl:
Echt silberne Bestecke
in einfacher und modernster Ausführung, zu den billigsten Tagespreisen:
Schwerversilberte Alpaccabestecke
mit la. silberweisser Unterlage u. garantiert gestempelter Silberauflage in allen Stilarten. Stets hervorrag. Neuheiten!
Stahlbestecke
mit Ebenholz-, Horn-, Knochen-, Perlmuttergriffen u. s. w.
Taschenmesser, Scheeren u. Manicures
in allen Zusammenstellungen
Komplette Besteckkästen u. Etuis
in jeder Zusammenstellung und Preislage stets vorrätig.
Grüne Rabattmarken.
Nur prima Qualitäten! 1984

Zurückgesetzte
Leibwäsche und Bettwäsche
Selbstangefertigte Waren in allen Preislagen.
Tischwäsche, Küchenwäsche u. Handtücher
feinste handgestickte
Damen-Blusen, Saché, Kinderkleidchen usw.
Zurückgesetzte Taschentücher jeder Art.
B. Strauss-Maier
C 2, 8. 19582

Ankauf
Möbel Betten, Einrichtg. kauft zu höchsten Preisen 9841 Hauichel, S 5, 4a. Hof
Zu kaufen gesucht.
1 gut erhalt. Kleiderschrank, 1 g. erh. Waschk. m. Marmorpl., 1 Tisch u. Stühle. Off. m. Pr. u. 658405 hauptpostlagd.
10415

Ankauf v. Knochen, Lumpen altes Eisen, sowie alte Metalle. 65310
Fr. Neckerlin, F 6, 11.

Kaufe Möbel u. Betten
ganze Einrichtg. z. höchst. Preis.
65075 Frau Becherer, F 6, 7

Eine Bäckerei
zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 10330 a. d. Exp. d. Bl.

Hasen-, Reh- und Ziegenfell
kauft Leder- u. Fellhandlg.
Q 5, 3.

Gebrauchte, guterhaltene Gas-Bade-Einrichtung
mit Waschtisch für Kalt- und Warmwasser-Anschluß, komplett od. geteil. ges. Off. mit näheren Angaben unter Nr. 65102 an die Exped. ds. Bls.

Frauenleiden
arznei- u. operationslose Beratung u. Behandlung nach Thure-Brandt. 16418
Natur- und Lichtheil-Verfahren, schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur M 3, 3 Mannheim
Sprechstunden: 2½–5 Uhr nur Wochentags.

Friedr. Bühler Nachf.
D 2, 10. nahe Planken Inh. Kiby D 2, 10 nahe Planken
Telephon 3314
Stets grosses Lager in fertiger
Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche
Tisch- und Bettwäsche
Handtücher Taschentücher
in nur solider, gediegener Ausführung
zu allen Preisen! 18927
Stets Neuheit in Schürzen!
Anfertigung nach Mass!
Grüne Rabattmarken!

Bureaumöbel
Flachpulte, Rolljalousiepulte, Registerschränke etc.
Große Auswahl, Billige Preise. 19787
Valentin Fahlbusch, Rathaus

Ohne Anzahlung
PIANOS der grössten Fabrik Europas
PREISE: Mk. 550.–, 600.–, 650.–
Pianohaus L. Spiegel & Sohn
Kgl. b. Hofl., Ludwigshafen a. Rh., Mannheim.
Billigstes, preiswertes Piano M. 425.–
Monatl. Rate Mk. 10.– an. 10 Jahre Garantie.
7022

Ferd. Scheer vorm. Waser gegr. 1889
Holzstrasse 9, Telephon 4224
Aelteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
mit Dampf- und Trocken-Apparat unter fachmännischer Leitung. 15296

Treibende Gewalten.

Roman von Jesco v. Puttkamer.

(Nachdruck verboten.)

15) Fortsetzung.

„Wir haben sehr gute Milch und frisches Landbrot, gnädige Frau."

Paul und Erna sahen sich bei der Anrede lächelnd an. In ihrem Aeußeren zeigte sich bereits die vollendete Dame der Welt, darum konnte es sie wenig wundern, als Frau angesehen zu werden.

Bald kam das Gewünschte. Sie saßen dann allein und hörten, wie der Wind leise über ihnen in den Buchen rauschte.

„Einfach und doch stimmungsvoll!" meinte er.

„Sind Sie Naturschwärmer, Herr Leutnant Talhaus?" fragte Erna darauf.

„Etwas wohl," erwiderte er, „meine Schwärmerei geht jedoch nicht so weit, daß ich in Wald und Wiesen allein umherstreife. Aber sonst — —"

„Ich verstehe," fiel sie mit einem sonderbaren Lächeln ein, „ein reicher junger Herr, wie Sie, braucht nur die Hand auszustrecken und sofort sind kleine Schönheiten zugegen, die ihm gern Gesellschaft leisten."

Paul war einen Moment hindurch verlegen, denn ihre Augen waren voll auf ihn gerichtet.

„Vielleicht, — zuweilen," brachte er dann zögernd hervor, er vermochte unter ihrem Blick nicht zu leugnen, es wäre auch zu töricht gewesen, Allbekanntes in Frage zu stellen. — „Das moderne Leben der Großstadt bringt es mit sich, daß man Tagesbekanntschaften anknüpft. — Sobald man sich aber wieder getrennt hat, sind sie eine Stunde danach aus dem Gedächtnis entschwunden. Ganz anders dagegen — — —"

„Ist es mit einer Dame aus der guten Gesellschaft," — führte sie seinen Satz fort — „das wollten Sie doch sagen, Herr Kamerad?"

„Nein!" rief er herausfordernd, „ganz anders ist es — wenn das Herz mitspricht."

„Und sprach es oft bei Ihnen, Herr — Kamerad?"

„Ueberhaupt noch nicht, gnädiges Fräulein," betonte er stark. „Das wollte ich Ihnen soeben sagen."

Sie atmete ein paarmal tief auf und entgegnete dann lächelnd: „So haben Sie also kein Herz! — — — — Essen Sie doch ein Stück von dem frischen Landbrot, ich hätte wirklich nicht gedacht, daß es in dieser kleinen Gastwirtschaft einen so guten einfachen Imbiß geben würde."

Er war wirklich erstaunt, wie sie plötzlich auf so Nebensächliches überging.

Sie hielt ihm den Teller mit einer butterbestrichenen Brotschnitte entgegen. Er griff sofort zu und biß kräftig hinein, es schien ihm zu munden.

„Zufrieden, Herr Kamerad?" fragte sie.

„Es schmeckt gut — gnädiges — gnädigster — Kamerad. Von Ihrer Hand doppelt — gut."

„Kameraden untereinander schmeicheln nicht," lachte Erna.

„Doch — ein wenig," erwiderte er belustigt. „Ich möchte es alle Tage so gut haben — das Butterbrot nämlich — — —"

„Spötter — dafür hätte ich Sie gar nicht gehalten! Wollen Sie noch eine Schnitte?"

„Herzlichste Bitte darum — ich muß mich für morgen daran halten. — Im Alstercafe — kann ich es nicht so haben — einfach und kräftig."

„Ihr Geschmack also — —"

„Ein wenig erläutert — —" lachte Paul. „Sie müssen es doch bemerkt haben, gnädigster — Kamerad."

„Geschmack — ohne Herz — Sie haben dies ja wie viele der jungen Herrenwelt auf Ihr Programm gesetzt! Es war doch so — — — —?" Etwas B—erickendes lag bei dieser Frage in ihren Augen, sie wollte seine innersten Gedanken hervorholen.

„Wie viele, gnädigster Kamerad? So allgemein ist das Programm? — Ich glaube es nicht — verleugne es auch selbst."

Sie zuckte mit den Achseln, ohne dabei den Blick von ihm abzuwenden.

„Bis vor anderthalb Jahren lebten wir in Berlin," sprach sie dann. „In unserem Hause verkehrten viele jüngere Kameraden. Wenn Sie Berlin genauer kennen, was ich voraussetze, so liegt es wohl klar auf der Hand, daß man dort die tiefsten Lebenserfahrungen sammeln muß — —"

„Auch — — Sie?" fragte er, eigen davon berührt.

„Warum nicht, Herr Kamerad? Jawohl — auch ich! — Weshalb sollte ich es verschweigen? — Oder halten Sie es für richtiger, wenn ein junges Mädchen vollständig naiv durchs Leben geht? — Es ist heute kaum noch möglich. — Wir Mädchen haben uns ebenso zu modernen Anschauungen durchgearbeitet wie die jungen Herren, und befinden uns also auf gleichem Boden, Herr Kamerad! — Wir sind — Wissende geworden, auch in der Liebe."

Einen Augenblick schwieg er und zerbröckelte das letzte Brotstückchen unter seinen Händen, ohne es zum Munde zu führen. Vielleicht ahnte er instinktiv, daß ihm Erna von Grotening gleichberechtigt gegenüberstand, wenn sie ihm nicht überlegen war. —

Die Gedanken durchschwirrten seinen Kopf. Wo hinaus wollte er? — Dabei mußten ihm gerade in diesem Augenblicke die warnenden Worte Roberts einfallen, die er aber schnell zu verdrängen suchte. — Das Prickelnde der Situation regte seine Nerven aufs äußerste an. Er fühlte, wie Erna ihn immer mehr und mehr umstrickte. Es mußte in diesem Gespräch, mit ihr zu einer gefährlichen Stelle kommen.

Die freie Lebensanschauung Erna von Grotenings imponierte ihm dabei außerordentlich — sie war entschieden ein interessantes, modernes Weib — ganz wie er es sich gedacht hatte, mit dem man nie eine Stunde der Langeweile haben konnte.

„Ich riskiere heute eigentlich viel, Herr Kamerad," unterbrach sie plötzlich das entstandene Schweigen. — „Bedenken Sie, wenn die Husarenoffiziere einen Spazierritt hierher machten! — Sie sehen uns beide — für wen müßten sie mich halten? — Doch sicher für eine Tagesbekanntschaft!" — —

„Aber, gnädiges Fräulein!" fiel er mit offener Entrüstung ein, „die Dame der guten Gesellschaft sieht Ihnen jeder sofort an!"

„Um so schlimmer für mich! — Da muß man erst recht Schlechtes von mir denken."

„Niemals, gnädiges Fräulein," kämpfte er dagegen an. „Sie haben etwas in Ihrem Wesen, das einen derartigen Gedanken gar nicht aufkommen läßt."

„Ah, Sie setzen also hoch — auf mich, Herr Kamerad Talhaus!"

„Va banque!" rief er sofort, „wenn Sie es wünschen gnädiges Fräulein."

„Lieber nicht," rief sie lachend. „Sie könnten doch vielleicht verlieren."

„Nie —," beteuerte er. „Ich kenne Sie erst vierundzwanzig Stunden, und wir plaudern, als ob wir jahrelang miteinander vertraut wären. — Wie ganz anders sind Sie, als sonst unsere jungen Damen, mit denen ich bisher zusammentraf. — Es waren zwar nicht viele, aber — Renate — —" er hielt erschrocken inne. Warum mußte ihm dieser Name immer wieder über die Lippen gleiten.

Erna griff diese Wendung sofort auf.

„Ah — Renate, ich höre diesen Namen zum zweiten Male von Ihnen. Sie scheint in Ihrem Leben eine große Rolle zu spielen."

(Fortsetzung folgt.)

Osram-Lampe
anerkannt beste Metallfadenlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- und Detail-Verkauf. 7276
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9. — Telephon 662, 980 u. 2032.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.

MARCHIVUM

Steinhauerarbeiten

an den Treppen des Personentunnel im Personenbahnhof Mannheim nach der Ministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben. 19590

Zeichnungen u. Bedingungsanschläge im Zimmer Nr. 18 Tunnelstraße 5 zur Einsicht.

Angebote mit der Aufschrift „Steinhauerarbeiten (Granit) Personentunnel Mannheim" sind spätestens bis 30. November abends 5 Uhr verschlossen und postfrei bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, 21. Nov. 1911.

Gr. Bahnbauinspektion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

Straßensinkkasten aus Steinzeug, Steinzeugröhren und Faconstücken

soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Unterlagen hierzu sind bei dem unterzeichneten Amt erhältlich. 130

Interessenten werden eingeladen, ihre Angebote hierauf verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Steinzeugwaren" versehen bis längstens Samstag, den 9. Dezember 1911, vormittags 11½ Uhr bei dem städt. Materialamt L 2, 9 einzureichen, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Mannheim, 27. Nov. 1911.

Städt. Materialamt:
Hartmann.

Bekanntmachung

Der Ueberdruck von Autographien für die städt. Aemter pro 1912 soll im Verdingungswege vergeben werden. 123

Angebote hierauf sind bis spätestens

Samstag, 9. Dez. 1911, vormittags 10 Uhr

beim städt. Materialamt abzugeben, woselbst auch die Bedingungen erhältlich sind.

Mannheim, 24. Nov. 1911.

Städt. Materialamt:
Hartmann.

Vermischtes

Adressen schreibt.
Offerten unt. Nr. 10083 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Strachinokäse
frisch eingetroffen.
Echt italienische:
N. Freff
Spezial-Geschäft für Molkereierzeugnisse
P2,6. Telefon 2806

„Teile Ihnen hierdurch mit, dass ich Ihre Herba-Seife für einen 7698

Ausschlag

an Brust und an den Armen verwendet habe und bin jetzt gänzlich davon befreit."
Ortsvorstand Ott, Hochbach.

Obermeyers Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stück 50 Pfg., 30% stärkeres Präparat Mk. 1.—

Diesen Samstag!
Ziehung sicher 9. Dezember
Nächste Badische 1 Mark Geld-Lotterie
3198 Geldgewinne
45800 Mark Hauptgewinn
20000 Mark 327 Gewinne
15000 Mark 2900 Gewinne
10800 Mark
Lose à 1 Mark
11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt
Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer**
Strassburg i. E., Langstr. 107.
In Mannheim: M. Bornberger, E 2, G. A. Schmitt, E 4, 16, Aug. Schmitt, P 2, C. Kugert, Fr. Weiger, Neue Mannh. Volksblatt, Bad. General-Anzeiger, H. Hirsch, A. Drexbach Nachf., J. Schrath, Gg. Englert, A. Kramer, A. Kadel — in Heddesheim: J. F. Lutz Sohn 19480

Städtische Schifferschule Mannheim.

Die Unterrichtskurse beginnen am 149
Mittwoch, 3. Januar 1912, nachmittags 2 Uhr
in den Sälen 9 und 10 der Handelsfortbildungsschule in der Kurfürst Friedrichschule Lit. C 6, 1.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich beim Bürgermeisteramt Mannheim (Rathaus N 1, Zimmer 57) anzubringen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 28. Nov. 1911.

Schifferschulkommission:
von Hollander.
Sauter.

Abfälle-Verkauf.

Altes Eisen, Lumpen, Schrenz, alte Wolldecken und Papierabfälle werden gegen Barzahlung an den Meistbietenden abgegeben. Die Wolldecken liegen im Amtsgefängnis Schloß, die übrigen Abfälle im Landesgefängnis (Herzogenried) zur Besichtigung bereit. 19630

Reflektanten wollen schriftliche Angebote bis spätestens **Mittwoch den 6. d. M., abends 5 Uhr** bei uns einreichen.

Mannheim, 1. Dezbr. 1911.

Großherzogliche Landesgefängnisdirektion.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben versteigere ich aus einem **Nachlaß** 65809
Dienstag, 5. Dezember 1911, vormittags von 9½ Uhr und nachm. von 2 Uhr ab
Jungbuschstraße 26, 3. Stock öffentlich gegen bar: Küchengeschirr, Gläser, Porzellan, Nippgegenstände, 1 Nickelservice, **2 silberne Leuchter, 5 Obstschalen mit silb. Fuß (Garnitur), 1 silb. Vorleger,** Bestecke, **1 goldene Damenhalskette, Brosche,** Vorstecknadel, 1 Pendule, 1 Wanduhr, **Bücher,** Stehlampen, Frauenkleider, Tisch-, Bett- u. **Leibweißzeug,** 2 Steppdecken, **4 Paar Doppelgardinen** mit Stores u. Galerie, Bodenteppiche, Vorlagen, 1 Ofenschirm 2 teil., 1 Holzkasten gestickt, 1 Küchenwage m. Gewicht, 1 Kleiderständer, div. Ziertischchen, 1 Nähtisch, 1 Serviertisch, 1 Blumentisch, 1 ovaler Tisch, 1 Klapptisch, vierecke Tische, 1 ovaler Ausziehtisch m. Einlagen, 1 Damenschreibtisch, **1 schöner Spiegel mit Barockrahme u. Facettglas,** 1 großer ovaler Spiegel, **Bilder,** 2 Waschkommoden mit **Marmor,** Nachttische, 1 Nachtstuhl, 1 Ledersessel, 1 Sofa, Handtuchgestelle, **2 kompl. Betten** mit **hochprima Roßhaarmatratzen u. Federbettung,** 6 hohe **Rohrstühle,** Küchenstühle, **1 Garnitur Sofa und 6 Sessel, 1 Büfett,** 1 Kommode, **1 Bücherschrank,** 2tür. **Kleiderschränke,** 1 Küchenschrank, 1 Speiseschrank, 1 **Anrichte,** 1 Mehlkasten, **Waschzuber u. Sonstiges.**

Theodor Michel, Waisenrat.

Die Möbel kommen nachmittags zur Versteigerung.

„Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's „Saluderma" und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. G. Joven. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Th. v. Eichstedt Kurfürstenhaus N 4, 12. 11469

Kur-Apfelwein

mit Garantieschein, sehr zart, flaschenhell, extrakräftig, blutverbessernd, Wintertrunk, Liter **28, 30, 35** Pfg., kochfrei, bemustert als Spezialität. **Großkelt. Höhn u. Heppenheim a. B.** NB. Da Trester zu Branntwein verwerte, ist jede Verwässerung ausgeschlossen. Versuch lohnt 68840

Verloren

Manschettenknopf, Stein, mit eingelegten Rosen in Gold eingefaßt. Abzugeben gegen gute Belohnung E 1, 4, I. St.

Entlaufen

ein junger rauer

Jagdhund

(Rufname „Lord"). Abzugeben Seckenheimerstraße 84 Laden. Vor Ankauf wird gewarnt 65915

Unterricht

Unterricht
in Klavier, Zither, Mandoline, Laute u. Guitarre erteilt gründlich 54048
Friedr. Nollmeyer, Musiklehrer.
J 2, 18.

Billigste Einkaufsquelle für **Teppiche**

Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken, Diwandecken, Bettvorlagen, Felle, Gardinen, Leinen-Garnituren, Stores, Erbstüll- - Bettdecken, Läuferstoffe, Linoleum etc. - -

Linoleum-Teppiche
fehlerfreie Ware und beste Fabrikate
200×250 200×275 200×300
250×350 300×400
werden zu noch nie dagewesenen Preisen, solange der Vorrat reicht, abgegeben. 11359

Alle bei mir gekaufte **Teppiche werden gratis gewackst, geschrubbt** und mit **Messing-Ecken** verlegt.

M. BRUMLIK
E 2, 1–3 MANNHEIM E 2, 1–3
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.
Telephon 3184.

11359

Kassen-Schränke
Banktresore
nach dem neuesten Stand der Technik
liefert 15470
Alfred Moch, Mannheim
E 5, 5 (der Börse gegenüber) Tel. 1759
Lieferant der Reichsbank, Rheinische Creditbank, Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft.

Pfaff-Nähmaschinen

unübertroffen für Haushalt und gewerbliche Zwecke.
Mustergiltiges Fabrikat von hoher Vollendung.
Zur Kunststickerei vorzüglich geeignet.
Alleinverkauf bei 19012
Martin Decker, Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur
Tel. 1292. vis-à-vis vom Hoftheater A 3, 4
Eigene Reparaturwerkstätte.

Cigarrenhaus zur Börse
neu eröffnet
H. Schrader
Spezial-Geschäft I. Ranges
Hamburger u. Bremer Fabrikate
Importen. 19869
Cigaretten aller bekannten Marken.

Die
Rekord-Riemenscheibe
ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, garantiertes Festsitzen auf der Welle, gegen Dämpfe und Feuchtigkeit unempfindlich - - - -
Alleinverkauf: 16991
M. Eichtersheimer
Tel. 1518. Mannheim-Rheinauhafen. Tel. 440.

Grüne Rabattmarken!
Sie finden
Weihnachtsgeschenke
für Damen und Herren
in vielseitiger Auswahl
zu billigsten Preisen
bei **S. Kugelmann**
Planken, E 1, 16.
Schmuck-, Luxus- und Lederwaren. 19754
Fabrik-Niederlage in echt **Schildpatt** zu Netto-Preisen von Jean Puhin & Sohn in Nürnberg.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Bedarfs** der Stadtgemeinde Mannheim an Papier, Schreib- u. Zeichenmaterialien, Stempelkissen und Stempelfarbe, Akten- u. **Packschnüren** und sonstigen **Kanzleiverbrauchsartikeln** für das Jahr 1912 soll im Verdingungsweg vergeben werden.

Angebote auf obige Lieferungen sind mit spezieller Preisangabe bis spätestens **Samstag, 9. Dezember 1911, vormittags 10 Uhr,** verschlossen und mit der Aufschrift der betr. Lieferung versehen, evtl. unter **Anschluß** von Mustern beim städt. Materialamt, L 2, 9, einzureichen.

Daselbst sind Angebotsformulare und Lieferungsbedingungen kostenlos erhältlich und wird jede sachdienliche Auskunft erteilt.

Bei der Zuschlagserteilung können nur solche Interessenten berücksichtigt werden, welche in Mannheim ihren Sitz haben; ferner hier ansässige Vertreter auswärtiger Firmen nur unter der Voraussetzung, daß am hiesigen Platze ein ausreichendes Lager der einschlägigen Artikel unterhalten wird. 124

Mannheim, den 24. November 1911.

Städt. Materialamt:
Hartmann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

100 Stück Straßensinkkastenaufsätzen aus Gußeisen

soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Unterlagen hierzu sind bei dem unterzeichneten Amt erhältlich.

Interessenten werden eingeladen, ihre Angebote hierauf verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Sinkkastenaufsätzen" versehen bis längstens Samstag, den 9. Dezember 1911, vormittags 11½ Uhr bei dem städt. Materialamt L 2, 9 einzureichen, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Mannheim, den 27. November 1911.

Städt. Materialamt:
Hartmann. 128

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

200 Stück Sinkkasteneimern von verzinktem Eisenblech

soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Unterlagen hierzu sind bei dem unterzeichneten Amt erhältlich.

Interessenten werden eingeladen, ihre Angebote hierauf verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Sinkkasteneimern" versehen, bis längstens Samstag, den 9. Dezember 1911, vormittags 11½ Uhr bei dem städt. Materialamt L 2, 9 einzureichen, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Mannheim, den 27. November 1911.

Städt. Materialamt:
129 Hartmann.

Nur Asbach
Fichtennadel-Franzbranntwein
ist echt und wirkt vorzüglich bei **Gicht, Rheumatismus** etc.
Flasche 50 Pfg., Mk. 1.20 und Mk. 2.40.
Engros und detail bei 18737
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
O 4, 3 Telephon 252 und 4970 O 4, 3
Filiale: **Friedrichsplatz 19,** Ecke Augusta-Anlage.
Telephon 4068.

„Meine Tochter war hochgradig 14273

blutarm.

Durch eine Hauskur mit **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat sie die besten Erfolge erzielt. Das Allgemeinbefinden hat sich gehoben und der Appetit wurde in hohem Maße angeregt. Innigsten Dank. Frau A." „Der **Mark-Sprudel** leistet mir großartige Dienste. Bin sehr zufrieden. Frau M." „Seit 4 Wochen trinke ich **Mark-Sprudel,** fühle mich jetzt bedeutend wohler und kräftiger, habe mehr Appetit, Lebens- u. Schaffenslust. Frau H." Aerztl. empf. Fl. 85 ₰ in der Pelikanapotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3, Filiale **Friedrichsplatz 19,** Fr. **Becker,** G 2, 2a, am Speisemarkt, Th. v. **Eichstedt,** N 4, und **C. Koeflinger,** Melitta-Drogerie, B 6, 7a, zu haben. 14273

Carl Wagner, E 5, 5, Seitenb.
Gas- und Wasserleitungs-Geschäft.
Empfehle zu billigsten Preisen mit **10—30% Rabatt!**
Gaslüster und Gaszuglampen
Gas-Pendel mit Hängelicht und **Perlfransen**
Gasbadeöfen neuester Systeme
Wandgasbadeöfen (Automaten) mit **Zimmerheizung, letzte Neuheit**
Emaille-Badewannen
Gasheizöfen und Radiatoren.
Zurückgesetzte u. gebrauchte **Gaslüster** zu jedem annehmbaren Preis 18632

Rolljalousie-, Flach- und Stehpulte
Akten-, Registratur- und Bücherschränke etc.
D. Aberle, G 3, 19. Fernspr. 2216.
Verlangen Sie unverbindlichen Besuch.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Neuheiten
echt Schweizer Stickereien
Roben 15516
in hervorragend schönen Dessins, reichste Auswahl
Tel. 2838. **Rosa Ottenheimer** D 1, 11, I. Et.
Spezialhaus für Schweizer Stickereien.

Grossh. Hof- und National-Theater
Mannheim.
Montag, den 4. Dezbr. 1911.
Volksvorstellung No. 4.

DON CARLOS
Infant von Spanien
Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Schiller
Regie: Emil Reiter

Personen:
Philipp der Zweite, König von Spanien — Wilhelm Kolmar
Elisabeth von Valois, seine Gemahlin — Thila Hummel
Don Carlos, der Kronprinz — Georg Köhler
Alexander Farnese, Prinz von Parma — Paul Richter
Infantin Klara Eugenia — Hildegard Bräutigam
Herzogin von Olivarez, Oberhofmeisterin — Damen der Königin — Emma Schönfeld
Marquisin von Mondekar — Julie Sanden
Prinzessin von Eboli — Marianne Rub
Marquis von Posa, ein Malteserritter — *
Herzog von Alba — Hans Godeck
Graf v. Lerma, Oberster der Leibwache — Granden v. Spanien — Alexander Köfert
Herzog v. Feria, Ritter des Vließes — Robert Günther
Herzog v. Medina Sidonia, Admiral — Paul Tietsch
Don Raimond v. Taxis, Oberpostmstr. — Georg Mandanz
Domingo, Beichtvater des Königs — Otto Schmidle
Der Großinquisitor des Königreichs — Karl Neumann-Hoditz
Ein Page der Königin — Olly Boeheim
Ein Page des Königs — Jenny Hauer
Don Ludwig Mercado, Leibarzt der Königin — Emil Hecht
Ein Grande — Georg Becker
Ein Offizier der Leibwache — Rudolf Aicher
. Marquis von Posa . . . Ernst Hart vom Herzogl. Hoftheater in Meiningen als Gast.
Damen, Granden, Pagen, Offiziere, hohe Kleriker, Mönche.

Kassenerösn. 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 11½ Uhr
Nach dem 3. Aufzug größere Pause.
Volksvorstellungs-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 5. Dez. 1911. 17. Vorstellung im Abonn. C
Samson und Dalila.
Anfang 7½ Uhr.

Pianos
von **425** Mk. an. 18143
Pianos zur Miete
pro Monat von **6** Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von **C. Bechstein** u. **V. Berdux.**

Frau El. Guggenbühler-Hanfstaengl
Lehrerin für Sologesang
(Oper und Konzert) 18031
A 2. 3 Mannheim A 2. 3

Süddeutsche Finanz- u. Bücher-Revisions-Gesellschaft m. b. H.
Erste Revisions- u. Treuhandgesellschaft m. b. H.
Süddeutschlands
Mannheim, L 8, 3 Telephon 4962.
Bücher- und Bilanz-Revisionen, Gründungen, Reorganisationen, Sanierungen 16582
Kapitalbeschaffung
nach vorheriger genauer Bilanz-Aufstellung. Rat und Hilfe bei Zahlungsschwierigkeiten. **Auskunft über Kapitalanlagen:**
Streng diskret und kostenlos.

Schreibmaschinen
gebrauchte von 60 Mark ab. Vervielfältigungen und Abschriften billigst. 19699
Sieder, P 3, 3. Tel. 4118.

Georg Eichentler
Tel. 2184. D 1, 13 Gegr. 1869.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: Herrenhemden nach Mass weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.
REPARATUREN werden bestens ausgeführt.
Grüne Rabattmarken. 17897

Schnupfen Creme Docteur hilft sicher
Nur **Hofapotheke** C 1, 4
gegenüber dem Kaufhaus. [19888] Fernspr. 4099.

Chr. Schwenzke
Hoflieferant
Special-Geschäft in Pelzwaren.
Gegr. 1815.
Mannheim
G 2, 1 u 25. Markt.
Telefon 1369. 18135

Verlobte!
Wegen Auflösung einer Verlobung ist ein Speise- und Herrenzimmer in feinem Mittelgenre **bedeutend unter** Preis abzugeben. Die Zimmer sind in meinen Musterzimmern zur Besichtigung aufgestellt. 11871
Ludwig Alter Hofmöbelfabrik **Darmstadt.**

Apollo Theater
Täglich abends 8 Uhr
Kurzes Gastspiel
Don der sprechende Hund!
dazu das von der Presse und Publikum glänzend beurteilte Dezember-Programm.
Nach Schluss d. Vorstellg. **Cabaret Trocadero**
Café-Restaurant d'Alsace
abendlich 8 Uhr:
Caruso-Konzerte
Künstler-Konzerte der erstkl. Solisten-Kapelle **Rück.**

Zu verkaufen

Schlafzimmer
komplett, Eiche, wird unter Preis abgegeben. 64051
Karl Reichert, Langstr. 7.

1 Nähmaschine, 1 Blumentisch
billig zu verkaufen. **O 7, 6.** 10936

Ein **Kassenschrank** billig zu verkaufen. 65809
Sohn, G 2, 19.

Klavier
feines Fabrikat, schwarz mit Garantieschein. 65408

Salon-Einrichtung
Mahagoni, alles fast neu, sowie ein **Dachshund**, männlich, zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.
Q 4, 4, parterre.

Badeeinrichtungen
Badewannen, neu u. gebraucht billig zu verkaufen. 65358
Q 7, 2/3.

Handwagen
verschiedene neu, zu verkaufen. Elfenstr. 34. 65290

Kassenschrank
mittelgross, wegen Aufstellung eines grösseren billig zu verk.
Gewerbe-Halle
C 5, 1. 6476

Gut erhaltenes Lexikon und schöner Zimmerofen zu verkf. 10869 H 7, 23 parterre.

1 Ladentheke billig zu verkaufen. 10835
Lenaustraße 8 part.

Kassenschrank, Piano, elektr. Klavier, Büfett, Spiegelschrank, Nähmaschine, Kanapee, Divan, Chaiselongue, eichenes Zim., Kapokmatr., Schlafzimmer, pol. Betten, Patentröste, Ausziehtisch, Nähmaschine und anderes mehr. 9143
Aufbewahrungsmagazin B 6, 4.

Kleiner **Kassenschrank**
zu Mk. 140.— abzugeben.
Alphornstr. 13, pt. lks. 64591

Elektr. Bahn
Vor- und rückwärtslaufend, einschl. Akkumulator, 4 Volt 13 Amperestd., gleichzeitig für Beleuchtung benutzbar, zu 20 Mk. zu verk. 10407
Näh. **Augartenstr. 6,** V lks.

Kassenschrank
gebraucht abzugeben. 18474
A. Mech, E 3, 5.

Piano, Ia. Fabrik., verkauft sehr preiswert 10290
K 3, 2, parterre.

Laden-Einrichtungen
Regale sowie Theken,
neu u. gebraucht, verkauft u. kauft 56959 **Uberle, G 3, 19.**

Moderne
Schlafzimmer
in Eichen, Nussb., Kirschb., Mahag. mit zwei- und dreitür. Spiegelschränken erstklassiges Fabrikat
ausserordentlich billig!
Ferner Pitsch-pine **Küche** 5teilig für Mk. **155.-**
zu verkaufen.
Rheinische Möbel-Manufaktur
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4.
Kein Laden daher billigste Preise. 64952

Lern Klavier, 1 Harmonium Grammophon. 10448
Luisenstr. 6. L'hafen.

In allen Lagen verstellbares **Zeichengestell** mit Parallelschiene, sehr leicht zu handhaben, billig zu verkaufen.
Off. unter Nr. 65886 an die Expedition ds. Bl.

Umständehalber verkauft ein **Piano**
äußerst billig 10291
Gerig, Parkring 24/29.

Größer. Kassenschrank
in best. Zustande nebst tadelloser **Bureaueinrichtung**
preiswert zu verkauf. 64839
Näh **C 3, 20** 1 Treppe

1 fünfarm. meff. Gaslüstre, 2 Alabastervasen, 1 schw. eich. Sal.-Schr., 3 B. gef. Fenstervorh. b. zu verk. Lamepstr. 9, 4. Stock bis 3 Uhr nachm. 65796

2 Chaiselongue prima Arbeit, spottbillig zu verkaufen. 10147
S 4, 2.

1 Bettlade, 1-schlf., 208 cm lang, 95 cm breit mit sehr gutem Federrost, zu verkaufen 10253
Luisenring 50, 2. Stock.

Neue Nähmaschine
billig zu verkaufen. 64524
T 6, 7, 2. Stock l.

Elektro-Motor 2½ P.S. bill. zu verk.
Näheres O 3, 9. 64807

5sitz. Kinderschlitten
zu verkaufen. 10201
Rheindammstr. 7, 4. St., r.

Geige vorzügl. Instr. preisw. abzug.
Anfragen unter Nr. 10332 an die Expedition ds. Bl.

Liegenschaften

Prachtvolles Rentenhaus in schönster Lage, hochrentabel unt. günst. Bed. **zu verkauf.** Off. u. 65854 an die Exped.

Nähe der Friedrichsbrücke, an neuer, schöner Strasse gelegen, ist ein
Grundstück
800 qm. mit Mauern eingefriedigt 63463
zu verpachten.
Geeignet für Lagerplätze, Werkstätten, Automobil-Garage, evtl. können auch Bauten aufgeführt werden
Näh. Eug. u. Herm. Herbst Neckarstadt.

Von solventem Käufer wird ein nachweisbar rentables Geschäft zu übernehmen gesucht. **Bedingung:** Gute Lage, Nahrungsmittel-Branche ausgeschlossen. Off. unter 10300 an die Expedition d. Blattes.

Gut rentables, neues 65219
Wohnhaus
in schönster, zukunftsreich. Lage Mannheims mit herrschaftlich. Wohnungen ist preisw. zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Baureife Villenbauplätze
für Beamte und Arbeiter geeignet, in verschied. Größen u. Lagen, **Einfamilienwohnhäuser** v. 9000 Mk. an, **Eckbauplätze** für Geschäftshäuser geeignet, unter den günstigsten Beding. **zu verkaufen.** 57106
Näh. **L. Volz,** Baugeschäft **Seckenheim,** Hauptstr. 132

Villa
in **Neckargemünd** bei Heidelberg, bestehend aus **8 Zimmern** nebst **Bodenkamm., Bad-** und **elektr. Lichtanlage** mit **15 ar Gartengelände** in schöner, ruhiger, staubfreier und aussichtsreicher Lage, sehr **geeignet** als **Ruhesitz** für Rentner u. Pensionäre **zu verkauf. od. zu vermieten**
Postschließfach 25, Schwetzingen. 8263

Badische Brauerei Mannheim.
Die diesjährige
ordentliche
General-Versammlung
findet **Dienstag, den 5. Dezember 1911, vormittags 11½ Uhr, im Börsengebäude** (Effektensaal) in Mannheim statt.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage.
2. Genehmigung der Abschlußrechnung auf 30. September 1911.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Verwendung des Reingewinnes.

Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt gegen Nachweis des Aktienbesitzes **bis zum 1. Dezember einschließlich auf unserem Geschäftszimmer,** bei der **Rheinischen Creditbank** und **der Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim,** hier.
Mannheim, den 8. November 1911. 19301
Der Vorstand:
Rich. Sauerbeck.

Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen
Donnerstag, den 7. Dezember 1911, Abends 8 Uhr im Nibelungensaale
Wohltätigkeits-Konzert
zu Gunsten sozialer Jugendfürsorge in Mannheim.
Mitwirkende: Frau **Erler-Schnaudt,** München (Alt), Herr Kammersänger **E. Pinks,** Leipzig (Tenor), das **Großh. Hoftheaterorchester Mannheim.**
Nummerierte Sitzplätze zu 4 Mk., 3 Mk., 2 Mk., 1.50 Mk. und 1.20 Mk.; Stehplätze zu 1 Mk. bei K. F. Heckel, im Büro des Verkehrsvereins und an der Abendkasse. In Ludwigshafen bei Hofmann, Buchhandlung, Bismarckstraße 45. Karten von 2 Mk. abwärts auch bei Buchbindermeister H. Futterer, Schwetzingerstraße 101 und im Zigarrenhaus St. Fattsch, P 1, 3. 65919

Tägliche Künstlerinnen-Konzerte
im Börsencafé Damenorchester Clara Madl
und im **Café Carl Theodor**
Pariser Damenorchester Schmidt.
Grosses internation. Repertoire, chike Repräsentation, erstklassige Konzerte. 19891

Wilder Mann N 2, 13
täglich Konzert
erstklassiger Damenkapelle. 10618

Zahn-Atelier
Anna Arbeiter
neben
K 1, 22 Gebr. Rothschild K 1, 22

Für
Weihnachts-Geschenke
empfehle meine fertigen
Dienstmädchen-Wasch-Kleider
alle Grössen und Farben vorrätig.
Neuheit! Das schwarze Wasch-Kleid.
Ludwig Feist, D 2, 1

Unterricht in Klavier, Zither, Mandoline u. Laute
erteilt gründlichst. 10376
Emil Nullmeyer
G 3, 11 geprüfter Musiklehrer G 3, 11

Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.
Vertreter: B. A. von Thenen, Mannheim D 4, 17. [illegible]

Aussteuer-Möbel
in einfacher und billiger bis elegantester Ausführung.
18588

Gebrüder Reis
Mannheim **Hof-Möbelfabrik** Mannheim
Grosse Ausstellung kompl. Musterzimmer.
Verkaufshäuser: M 1, 4 u. G 2, 22.
Fabrik: Kepplerstr. 17/19. Besichtigung erbet.

---

wenn Sie an Haarausfall und Schuppen leiden,
sondern beherzigen Sie folgenden Rat: Nehmen Sie
1. zum Waschen des Haares (ca. alle 14 Tage; Herren ca. alle 8 Tage) **Bieger's Teer-Shampoonpulver**, 1 P. 25 Pfg., 3 P. 70 Pfg. Mild, höchst einfach u. angenehm im Gebrauch;
2. zum leichten Einreiben der Kopfhaut (ca. 3 mal p. Woche) **Bieger's Vitalo-Tannin-Kopfwasser**, prämiiert und gesetzl. geschützt. Seit 20 Jahren als ideales Haarkräftigungsmittel rühmlichst bekannt. Für trockene Kopfhaut und Schuppen — mit Fettgehalt, für fettige Kopfhaut und Haar — ohne Fettgehalt. Kl. Fl. 1 M. 50, große Fl. 3 M. und
3. zur nötwendigen **Massage der Kopfhaut** (ca. 2 Minuten lang) die neue, engl. massierende Haarbürste. Diese erwirkt die Anregung der Blutgefäße des Kopfes, bessere Ernährung der Haarwurzeln und somit auch Kräftigung schwachen Haares. Per Stück von M. 1.50 bis 6.70. Erfahrungsgemäß die beste Haarpflege! Ich garantiere für den Erfolg.

A. Bieger, Hof-Friseur, **D 1, 1**
vis-à-vis der Hof-Conditorei Thraner
Spezial-Salons für Damenfrisieren, Haarpflege. — Atelier für Haararbeiten vom einfachsten bis zum feinsten Genre in höchster Vollendung. — Streng reelle Preise. 18968

Wie jedes Jahr
gewähre ich bis auf weiteres
20% Rabatt auf alle gereinigte
Damen-, Herren- und Kindergarderoben.
So kostet zum Beispiel ein Damen-Kleid Mk. 2.40
ein Herren-Anzug Mk. 2.40
gewöhnl. engl. Tüll-Gardinen per Stück Mk. 0.50
bei tadelloser Ausführung und schnellster Bedienung.
Pfälzische Dampffärberei und Chem. Reinigungs-Anstalt
Friedrich Meier, Mannheim
Tel. 3800. P 1, 6 — H 4, 30 — J 1, 19 — C 2, 19
Tel. 3113 — Tel. 2291. 19727
Ludwigshafen. Ecke Bismarck- und Oggersheimerstr.
Telephon 601.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Unterricht

Handels-Kurse
Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Rundschrift, Buchführg. etc. In den letzten Monaten fanden ca. 35 Schülerinnen Stellungen.
Schüritz, N 2, 11

Stenographie
Rundschrift, Maschinen- u. Schönschreibe-Unterricht auch für Unbemittelte Tages- u. Abendkurse Einzel-Unterricht. Unterrichtsdauer ca. 6 Wochen Erfolg garantiert. 65766 Stete Nachfrage v. Firmen um ausgebildete Kräfte. Schwetz.-Str. 31. Tel. 4051.

Gründl. Unterricht
in franz. u. engl. Sprache (Conversation und Grammatik) erteilt gebildete Ausländerin. Off. unt. Nr. 60596 an die Exped. d. Bl.

Die beste Schule am Platze um **Französisch** zu lernen, ist die 61878
Ecole Française
P 3, 4, 2 Tr.
Conversation, Littérature, Grammaire Correspondance.

Geldverkehr

Hypotheken
bis 80%
zu billigem Zinsfuss auf
Privattaxe oder amtliche Schätzung.
Baugelder
in jeder Höhe.
Geld auf Wechsel.
Ankauf von Zielerposten
durch 56126
Badische Finanz- und Handels-Gesellschaft
Geschäftsstelle Mannheim
Hansa-Haus, D 1, 7, 1 Tr.
Telephon 7278

Ia. II. Hypotheke
per sofort od. spät. ca. 12—15000 Mark von Selbstgeber auszuleihen, wenn Reflektant Bauplatz übernommen wird. Off. unt. Nr. 65824 an die Expedition ds. Blattes.

Gesucht 10000 M.
an 2. Stelle auf gut rentabl. Haus. Off. unt. Nr. 10338 an die Expedition ds. Bl.

Privatmann gibt str. verschwieg. nur a. **Staatsbeamte Darlehen** gegen Lebensvers.-Abschluß, — ohne Vorspesen und ohne Bürgen. Hypotheken an jedermann bis zu 80%. Offert. unt. Nr. 65782 an die Exped.

Hypotheken und Beleihung von Forderungen und Ausständen, Gewährung von **Konto-Korrentkredit** zu normalen Bedingungen. Gewährung von **Hypotheken** auf Erträgnisse von **Fideikommissen** Beleihung und Kauf von **Erbschaften** etc. 64810
P. Eckes, Ladenburg.

Haut- u. Haarkrankheiten.

Die geradezu wunderbaren Erfolge, welche bei Haut- und Haarkrankheiten wie Lupus, Schuppenflechte, Ekzeme, tuberkulöse Geschwüre, offene Beine, Haarausfall, kreisförmige Kahlheit etc. durch die Lichtheilmethode erzielt werden und von den grössten med. Kapazitäten anerkannt sind, sollten jed. Leidenden veranlassen, sich möglichst bald in eine derartige Behandlungsweise zu begeben.
Die Lichtheilanstalt
N 2, 6 **Königs** N 2, 6
Paradeplatz
Telephon 4329
ist in der Lage, durch ihre erstklassige Einrichtung die genannte und ähnliche Leiden erfolgreich zu behandeln.
Ebenso werden in dem Institut alle chron. Leiden durch die gesamte Licht- und Elektrotherapie behandelt. Ausführliche Auskunft, sowie lehrreiche Broschüre franco und kostenfrei. 15734
Für Damen Damenbedienung.

Bücher- und Bilanz-Revisionen
Neueinrichtung von Büchern, Aufmachung von Bilanzen und Vermögens-Aufstellungen übernimmt
Wilh. Rabeneick, Mannheim, G 7, 29.
Bücherrevisor und beeidigter Sachverständiger beim Grossh. Amtsgericht Mannheim. 16144

Steinmetz-Brot!
8834

Atelier für Mädchengarderobe
G 7. 28 (Haltestelle Jungbuschstrasse.)
Anfertigung von Kinderkleider und Mäntel für jedes Alter. 19293

Strohmarkt. Fernsprecher 4896.
Hirsch-Drogerie
Kerzen Ia. Qualität 65, 85, 95 Pfg. per Pfd.
Nicht tropfende Weihnachtskerzen
Planken, P 4, 1. J. Ollendorff.
18071

Woll-Waren
gestrickte Damen-Westen per Stück von 2 Mk. an
Schulterkragen (Handarbeit),
Umschlagetücher, Chenilletücher.
Reiche Auswahl in:
Kinderhäubchen, Käppchen, Sweaters
sowie sämtliche ins Wollwarenfach einschlagende Artikel zu billigsten Preisen. 19468
Herren-Sweaters, Rodel-Garnituren, Handschuhe.
G 5, 9 H. Kahn G 5, 9

Plissé-Brennerei P 6, 6
Geschw. Schammeringer
17121

Parkett-Sperrsitz C.
III. Reihe, II Sitz, Trauerfalls wegen abzugeben. 10257
Rennershofstr. 11 part.

Beeid. ter Dolmetscher und Uebersetzer empfiehlt sich für Uebersetzungen aus der **italienischen** Sprache u. in dieselbe, sowie im Ert. von ital. Unterricht. Off. u. Nr. 65573 an die Expedition d. Bl.

Cocosflocken
R. Seltmann, Mittelstr. 79
63145

Schreibmaschinen-
Arbeiten jeder Art. — Diktate, Vervielfältigungen etc., Verleihen von Maschinen auf Tage, Wochen u. Monate. Verlang. Sie Preisliste
Smith Premier, P 5, 8
8072

Tee-Spitzen
von nur allerfeinsten Blatt-Tees gewonnen, an Aroma und Ausgiebigkeit unübertroffen ¼ Pfd. 45 ₰.
Jaegers Teehaus, P 7, 18.
65700

Monogrammstickerei
Carl Hautle **N 2, 14**
Tel. 2804, nur vis-à-vis M 2.
64487

Jeder verblichene Zopf sowie Haar-Unterlagen, Locken u. s. w. werden binnen einigen Stunden **passend gefärbt** bei **Frau Kucknack, H 2, 5** 3 Treppen. 9233

Bettfedern
werden gereinigt und desinfiziert bei **F. Klein, H 4, 9.**
61846

Bade-Einrichtungen, neue u. gebrauchte unter Garantie tadellos. Ausführung zu billigsten Preisen.
E 7, 15c part.
Hch. Rhein.
60776

Für Kranke!
Aecht alter Edelwein rot und weiß, Ltr. 1.60 M. feil, Gelegenheitskauf, reeller Preis 1.30 M. Adresse O. 7. postlagernd Mannheim. 65348

Husten!
Kinder nehmen Thüringer Brustsaft (Str. Bb. fngr.) immer gern. Fl. 50 Pfg. u. Mk. 1.—
Adler-Drogerie, H 3, 10. Tel. 1652
65288

Wollen Sie gesund
bleiben, so trinken Sie
Thiele's Gesundheitstee
Paket 150 Pf. in d. Pelikan-Apotheke Q 1, 3. 11688

Riesen,
Kopfläuse und deren Brut vertilgt radikal die „Parasiten-Essenz", ½ Flasche 50 Pfg.
Th. von Eichstedt
Tel. 2758 Drogerie N 4
Kurfürstenhaus. 64519

Mk. 1.20
kostet eine **neue Uhrfeder** einsetzen, **Glas** und **Zeiger** 20 Pf. Andere Reparaturen ebenfalls billigst unt. Garantie. **Neue Uhren und Goldwaren** zu billigen Preisen.
Leopold Pfeiffer, Uhrmacher
Q 4, 9, neb. Haberecht. 66226

Prakt. Weihnachtsgeschenke!
Hemdentuche | **Bettdamaste** | Schöne Geschenk-Coupons!
Leinen u. Halbleinen
Wäsche-Stickereien
Tischwäsche, einzelne u. **Gedecke**
Handtücher, Küchenwäsche
Blusen-Hemden-H'flanelle
Taschentücher, weiss u. farbig, für Damen, Herren u. Kinder
Schlafdecken
Warme Bettücher
Tisch- u. Bettdecken
in Damast, Gobelin, Etamin usw.

Ein Posten
Partie-Tischzeug
sehr billig.
Rathaus **Falck** Bogen 37.
19807

Körpermassage
für Damen wird ausgeführt von einer in
Paris ausgebildeten Dame.
Auskunft erhält man im 19332
Institut für Gesichtspflege
bei **Geschw. Petersen, P 5, 13**

Garantiert echten
Schwarzwälder Tannen-
Honig
1 Pfd. 1.10, 5 Pfd. 5.20, 10 Pfd. 9.80 M
feinsten echten Blüten-Honig
1 Pfund 1 Mark, 5 Pfund 4.50 Mark, 10 Pfund 8.50 Mark
Q 5, 8 J. Hahl Tel. 4448
Für die Echtheit dies. Honigs wird strengste Garantie gegeben
17520

Telephon 891
Schönheit
Zarte und reine Haut erzielt man unter Garantie selbst bei dem unreinsten, schlechtesten Teint, wenn man Dampfkräuterbäder mit elektr. Massage und Lichtbestrahlung benützt. Abonn. billigst. Neueste elektr. Apparate der Gegenwart.
K. Hilgers
früher Schellenberg,
Friedrichsplatz 17, 1 Tr.
(Vom Wasserturm links.)

August Wunder
Hof-Uhrmacher 14753
Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Uhren-, Gold- und Silberwaren,
Glashütter- und Genfer-Uhren
Eigene solide REPARATUR-WERKSTÄTTE.

Aquarien u. Goldfische
billigst. 61282 **G 4, 7.**

Akadem. gebildeter
Kaufmann
sucht Beteiligung m. M. 1000[illegible] a. lukr. Unternehmen. Gef. Offert. unt. 10416 an die Exp[illegible]

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung und monatlicher Teilzahlung
Anzüge nach Maaß
unter Garantie für Ia. Stoff u. eleganten Sitz zu mäßigen Preisen von christl. **Herren-Garderobe-Geschäft.**
Offerten unter „Reell" Nr. 64404 an die Exped. ds. [illegible]

Photographie
als
Weihnachts-Geschenk.
Bitte rechtzeitig zu bestellen.
Vorzügliche
Vergrösserungen
zu äusserst billigen Preisen.
M. Beyerle
Photogr. Atelier
S 1, 9.
Atelier Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 64324

Marzipan-Chocolade
nur eine Qualität „Die Beste" Tafel 25 Pfg.
Chocoladen-Greulich
Tel. 5071 Heidelbergerstr. O 6, [illegible]

Siegerin
Elite-Marke d. Margarine
1 Pfund **95** Pfg.
feinster
Molkerei-Butter
gleich zu
Koch- und Backzwecken
empfiehlt (6580[illegible])
N. Frell, P 2, 6.

Gekochtmit
Gloria's Seifenpulver, ist die meiste Arbeit bei der Wäsche schon getan, indem man sie dann nur noch auszuspülen hat und die Wäsche ist schneeweiß. 10645

Englischer Bartwuchs
befördert bei innerer Anwendung rasch einen kräftigen Bart u. verdärkt dünngewachsene Bärte, 1 Glas Mk. 2.[illegible]
Heinrich Uebel[illegible]
Friseur, Planken [illegible]
Th. von Eichstedt
Tel. 2758, **Drogerie N 4**
Kurfürstenhaus.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

215. Sitzung, Sonnabend, 2. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Caspar, von Glasenapp, Brüninghaus.

Das Haus ist schwach besetzt.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die Verabschiedung des Kleinaktiengesetzes für China.

Abg. Dr. Arendt (Rp.)

beanstandet, wie schon in zweiter Lesung, die Angaben des Vizepräsidenten der Reichsbank, v. Glasenapp über den Dollarkurs. Die Vorlage hat eine große prinzipielle Tragweite, aber die Kommissionsbeschlüsse geben die Gewähr, daß man die Versuche auf eine Verallgemeinerung der Kleinaktien aufgeben wird. Jeder Versuch, zu einer weiteren Einführung der Kleinaktien zu kommen, wird im Reichstag auf unüberwindlichen Widerstand stoßen. Darin sehe ich einen großen Erfolg. Mit Rücksicht auf die materiellen Bestimmungen muß ich das Gesetz aber doch ablehnen.

Vizepräsident der Reichsbank Dr. v. Glasenapp.

legt dar, daß die Meinungsverschiedenheit über den Kurs darauf beruhe, daß Dr. Arendt die Kursnotierung in Tsingtau, er aber die in Schanghai gemeint habe.

Das Kleinaktien-Gesetz wird hierauf gegen eine kleine Minderheit in dritter Lesung angenommen.

Die zweite Lesung der Angestellten-Versicherung.

Dritter Tag.

Die Beratung geht weiter beim Abschnitt „Rentenausschüsse". Zu § 134, Wahl der Beisitzer, wird auf Antrag Behrens (Wirtsch. Vgg.) ausdrücklich die schriftliche Abstimmung vorgesehen.

Nach § 135 sind in die Rentenausschüsse nur Männer wählbar. Die Volkspartei und die Sozialdemokraten beantragen auch die Wählbarkeit der Frauen.

Abg. Hormann (Vp.)

begründet den Antrag. Er nimmt Bezug auf die Leistungen der Frauen in der Armenpflege, wo sie bereits unentbehrlich seien.

Ministerialdirektor Caspar

ersucht um Ablehnung. Es handelt sich auch um richterliche Funktionen, für die die Frauen sich nicht eignen. Die Rentenausschüsse haben selbständig zu entscheiden. Als Vertrauenspersonen können die Frauen sich ausreichend betätigen.

Abg. Bassermann (Natl.)

Die Frau hat sich in der sozialen Fürsorgetätigkeit durchaus bewährt. Sie tritt mit großem Eifer und auch mit großem Verständnis an alle diese Fragen heran. Die Aufgaben der Rentenausschüsse eignen sich durchaus für die Frau. Gerade das Zentrum legt doch sonst neuerdings immer Wert auf die Organisierung der Frauen. Einmal muß man mit dem Fortschritt auch auf diesem Gebiet anfangen. Frauen leiten doch große Betriebe oder ihre Abteilungen ausgezeichnet; warum will man ihnen hier die Befähigung absprechen?

Abg. Mommsen (Vp.):

Wenn der Widerstand der Regierung gegen die Uebertragung richterlicher Funktionen an die Frauen unüberwindlich ist, so soll man ihnen doch Verwaltungsfunktionen übertragen.

In der Abstimmung wurden die Anträge abgelehnt. Mit den Parteien der Linken stimmen auch die Arbeiterführer des Zentrums für die Anträge.

Mit § 157 beginnt der Abschnitt Schiedsgerichte und Oberschiedsgerichte. Die Sozialdemokraten beantragen an Stelle der Einrichtung besonderer Instanzen für die Angestelltenversicherung die Angliederung an die Rechtsinstanzen der Reichsversicherungsordnung.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.)

gibt für den Antrag eine längere Begründung. Der Entwurf führe zur Zersplitterung und zu vielfachen Schwierigkeiten und Verzögerungen. Auch materiell würde die Einheitlichkeit der Instanzen von großem Vorteil sein u. a. auch in der Kostenersparnis. In der Kommission war eigentlich eine große Mehrheit dafür, insbesondere beim Zentrum, es ist zurückgewichen vor dem Widerspruch der Regierung. Dabei handelt es sich aber gar nicht um eine grundsätzliche Frage, an der das Gesetz wirklich scheitern könnte.

Ministerialdirektor Caspar nimmt Bezug auf den Kommissionsbericht, der die Gegengründe der Regierung eingehend darlege.

Der Antrag wird abgelehnt.

Bei § 16 wird ein Antrag v. Strombeck (Zentr.) angenommen, wonach nicht nur die Beisitzer, sondern auch der Vorsitzende des Schiedsgerichts und sein Stellvertreter nicht Mitglieder des Oberschiedsgerichts sein dürfen.

Die Kommission hat in einem Zusatz zu § 183 die Möglichkeit gegeben, mit Genehmigung des Reichskanzlers eine andere Quittungsleistung als durch Markenkleben zuzulassen. Es wird jetzt hinzugefügt: auch ein anderes Zahlungsverfahren, als durch Einzahlung bei der Reichsbank.

Die weitere ganze Paragraphenreihe bis § 341 wird ohne Erörterung erledigt; an einigen Stellen werden Kompromißanträge Schultz angenommen, die das interne Verfahren betreffen.

Nach § 342 wird den Arbeitgebern und ihren Angestellten sowie der Reichsversicherungsanstalt untersagt, die Versicherten in der Uebernahme oder Ausübung eines Ehrenamtes der Angestelltenversicherung zu beschränken oder sie wegen der Uebernahme oder der Art der Ausübung eines solchen Ehrenamts zu benachteiligen. § 343 sieht Geldstrafe vor.

Die Volkspartei beantragt folgenden neuen § 343a: Ein Versicherter, der zum Vertreter im Verwaltungsrate oder zum Beisitzer im Oberschiedsgerichte, in einem Schiedsgerichte oder Rentenausschusse gewählt ist, kann während der Dauer seines Amtes nur aus einem wichtigen Grunde vom Arbeitgeber entlassen werden.

Abg. Dr. Potthoff (Vp.):

Wir haben über diese Frage schon gestern verhandelt. Es besteht volle Uebereinstimmung im Hause darüber, daß irgendwelche Schutzmaßregeln für die Angestellten hier in das Gesetz hineinkommen müssen. Diese Paragraphen hier leiden an einem Fehler: sie haben keine praktische Bedeutung, es sind rein moralische Deklamationen. Denn die offene oder versteckte Drohung mit Kündigung, die Furcht vor der Kündigung wird durch sie nicht getroffen. Unser Antrag ist außerordentlich bescheiden; er will weiter gar nichts, als die Kündigung oder Entlassung eines Angestellten während der Dauer eines Ehrenamts auf einen wichtigen Grund beschränken. Was ein wichtiger Grund ist, würde das Gericht in Streitfällen zu entscheiden haben, nach dem Handelsgesetzbuch und der Gewerbeordnung, in denen diese Fälle erschöpfend aufgezählt sind. Nun haben allerdings die Vertreter der Angestelltenorganisationen selbst Bedenken gegen diese Formulierung geäußert. Sie sagen, wenn während der sechsjährigen Dauer des Ehrenamts ein Angestellter tatsächlich aus einem wichtigen Grunde entlassen wird, finde er keine Stellung mehr. Aber dieses Bedenken schlägt absolut nicht durch; er kann dann ja einfach sein Ehrenamt niederlegen und findet als freier Mann genau so wieder eine Stellung wie früher.

Abg. Dr. Stresemann (Natl.):

Ich habe heute mit Vertretern der großen Angestelltenverbände über den Antrag Potthoff Fühlung genommen, und wie Potthoff selbst schon mitteilte, haben die Herren selbst die größten Bedenken gegen ihn. Die Herren glauben auch, daß § 342 in der Kommissionsfassung ihnen die Sicherheit bietet, die sie verlangen, während die Annahme des Antrags Potthoff vielleicht auf die Arbeitgeber gerade anreizend wirken könnte, ihnen die Uebernahme des Ehrenamts überhaupt nicht zu gestatten. An sich ist ja bei den Rentenausschüssen ein Konfliktstoff noch gar nicht gegeben; auch in den Kaufmannsgerichten usw. arbeiten doch Arbeitnehmer und Arbeitgeber sehr gut zusammen.

Abg. Hue (Soz.)

ist für den Antrag Potthoff; eine Verbesserung ist er immerhin. Es handele sich um eine Anregung seiner Partei.

Abg. Dr. Potthoff (Vp.)

Bisher haben wir uns bei diesem Gesetz nicht um den Vorrang der Anregung gestritten. Aber dieser Antrag stammt wirklich von mir und meinen politischen Freunden. Es ist ein alter Gedanke unseres Parteifreundes, des Frankfurter Stadtrats Flesch.

Der Antrag wird abgelehnt.

Der Abschnitt Zuschußkassen, §§ 362 bis 366 wird unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrags genehmigt. Mit § 367 beginnt der Abschnitt Ersatzkassen.

Abg. Emmel (Soz.)

erklärt, daß die Sozialdemokraten die Ersatzkassen rundweg ablehnen. Die Interessen der Versicherten kommen da nicht so zur Geltung wie bei den allgemeinen, obligatorischen Kassen.

Das Wort wird dazu nicht weiter genommen. § 368 bestimmt in seinem letzten Absatz: Die Kassen, die für mehrere Unternehmungen errichtet sind, befreit der Beitritt einer Unternehmung, welche der Kasse gegenüber am 15. Oktober 1911 noch nicht vertraglich zur Versicherung der Mehrheit oder einer bestimmten Gruppe ihrer Angestellten verpflichtet war, die Angestellten dieser Unternehmung nicht von der Versicherung bei der Reichsversicherungsanstalt.

Nach § 367 müssen bekanntlich die als Ersatzkassen zugelassenen Versicherungseinrichtungen schon vor dem 15. Oktober 1911 bestanden haben und bei Stellung des Antrags rechtsfähig sein.

Abg. Dr. Potthoff (Vp.):

In manchen Gesellschaften, z. B. der Allgemeinen Pensionskasse des Verbandes Deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, besteht auf Grund des Wortlauts des § 368 die Besorgnis, daß sie nicht als Ersatzkasse für die angeschlossenen Genossenschaften anerkannt werden würden wegen des Termins vom 15. Oktober. Es ist doch selbstverständlich, daß sich dieser Absatz des § 368 nur auf solche Unternehmungen bezieht, die noch nicht tatsächlich angeschlossen waren. Diese Kasse und eine Reihe weiterer können also beruhigt sein.

Zu § 370 stellt auf Anfrage der Ministerialdirektor Dr. Caspar fest, daß Voraussetzung der Zulassung als Ersatzkasse gleiche Leistungen wie der der Reichsversicherungsanstalt sind, mit welchen Beiträgen diese Leistungen sichergestellt werden, ist gleichgültig.

§ 370 hat folgenden Wortlaut: Die Beiträge der Arbeitgeber zu den Kassen müssen mindestens den reichsgesetzlichen Arbeitgeberbeiträgen gleichkommen. Die von den Arbeitgebern gemachten besonderen Aufwendungen sind auf die Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber gleichmäßig anzurechnen.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vgg.) beantragt, daß auch in den Ersatzkassen die Beiträge der Arbeitgeber nicht niedriger sein dürfen als bei den Versicherten.

Abg. Dr. Potthoff (Vp.) und Abg. Schmidt-Berlin wollen keine Kasse als Ersatzkasse zugelassen haben, die höhere Beiträge von den Versicherten verlangt als die Reichsversicherungsanstalt.

Geheimrat Dr. Beckmann: Es ist selbstverständlich, daß eine kleinere Kasse mit größerem Risiko höhere Beiträge bei gleichen Leistungen erfordert. Die Leistungen müssen die gleichen sein, die Beiträge können höher sein.

Ministerialdirektor Caspar:

Je länger über die Frage diskutiert wird, um so bedenklicher wird sie. Die Kommission wollte den Kassen nach Möglichkeit den Fortbestand als Ersatzkassen ermöglichen und zwar in der bestehenden Weise. Das ist durchaus berechtigt. Die Kommission hat nun schon einen bedeutenden Eingriff zugunsten der Arbeitnehmer gemacht. Bei den vielen Ersatzkassen, die aus Zuwendungen, die allein von dem Unternehmer herrühren, über große Mittel verfügen, müßten an sich die Zinsen dem Unternehmer allein zugeschrieben werden; die Kommission hat aber gesagt, diese Zinsen sollen gleichmäßig den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträgen angerechnet werden. Man hat also die Lasten der Versicherten da erleichtert. Damit haben sich die verbündeten Regierungen abgefunden. Aber noch weiter können wir nicht gehen; da wäre die Wirkung auf das Fortbestehen der Kasse fraglich.

Abg. Dr. Fleischer (Zentr.) stimmt den Abg. Behrens und Potthoff zu. Das Plus, das erforderlich ist, um eine Kasse zu sanieren, darf man nicht auf die Angestellten abwälzen.

Der Antrag Behrens wird angenommen.

Zu § 379 beantragt Abg. Vogel (Natl.) die Wiederherstellung des Kommissionsbeschlusses erster Lesung. Nach § 368 leistet die Reichsversicherungsanstalt, falls bei einer Zuschußkasse innerhalb der ersten zehn Jahre ein Versicherungsfall eintritt, zur Bestreitung der Kassenleistungen einen einmaligen Zuschuß. Der Kommissionsbeschluß erster Lesung zu § 379, den der Antrag wieder herstellen will, wollte diesen § 363 für die Knappschaftsvereine und Knappschaftskassen mit der Maßgabe in Geltung setzen, daß der einmalige Zuschuß ohne zeitliche Beschränkung geleistet wird.

Abg. Vogel (Natl.)

führt zur Begründung seines Antrags aus, daß die infolge der verschiedenen Bemessungen der Wartezeit bei der Reichsversicherungsanstalt und den Knappschaftskassen bestehende Spannung von fünf Jahren den letzteren großen Schaden bringe. Häufig würden die Kassen die Renten zahlen müssen, während die Beiträge in die Reichskasse fließen. Man muß doch berücksichtigen, daß die Knappschaftskassen auf gesetzlicher Grundlage beruhen, das ist anders als bei den Ersatzkassen. Diese können sich den Leistungen entziehen und sich eventuell auflösen; dagegen müssen die Knappschaftskassen weiter bestehen. Der Antrag hat den Zweck, die den Knappschaftskassen drohenden Härten zu vermeiden. Wird er abgelehnt, so würde das dahin führen, daß die Arbeiter zu den Leistungen der Kasse für die Angestellten herangezogen werden. Der Antrag entspricht den Wünschen der Arbeitgeber und der Arbeiter.

Geheimrat Dr. Beckmann

ersucht dringend um Ablehnung des Antrags, indem er seine Begründung aus der Kommission wiederholt. Wenn man für Knappschaftskassen die Vergünstigung des Ersatzes der Nettoprämie als Dauereinrichtung beibehält, schafft man zweierlei Recht: für die Mitglieder der Knappschaftskassen genehmigt man eine Wartezeit von fünf Jahren, für alle übrigen Angestellten dagegen von zehn Jahren. Das ist vom rechtlichen Standpunkt nicht gutzuheißen.

Die Sozialdemokraten stellen zu § 379 Anträge, die die Absicht verfolgen, daß da, wo nach Vorschrift des Gesetzes die Beamtenkasse von der Arbeiterkasse abgetrennt werden muß, die Beamten in die Verwaltung dieser Kasse hinein sollen.

Abg. Sachse (Soz.)

begründet den Antrag.

Abg. Dr. Potthoff (Vp.):

Den Anträgen der Sozialdemokraten fehlt die Grundlage. Es ist nur eine wirtschaftliche Aussonderung, eine besondere Vermögensverwaltung. Auch die Beamtenabteilung wird ruhig von der Verwaltung geregelt, die aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht. Bisher ist noch keine Beschwerde von den Beamten gekommen, daß sie von den Arbeitervertretern schlecht behandelt werden, da kann man es weiter so lassen.

Die Anträge der Sozialdemokraten werden abgelehnt. Der Antrag Vogel wird gleichfalls abgelehnt. Für ihn stimmte auch die Sozialdemokratie.

Bei § 381 über die Versicherungsverträge mit Lebensversicherungsunternehmungen bittet

Abg. Erzberger (Zentr.)

bis zur dritten Lesung um Auskunft über verschiedene Zweifelsfragen, die sich bei älteren Versicherten aus der Beziehung seiner Lebensversicherungsgesellschaft zur Reichsanstalt ergeben.

Die Restparagraphen werden ohne Erörterung erledigt. Die Feststellung des Präsidenten von dem Abschluß der Beratung wird mit Beifall aufgenommen.

Montag 2 Uhr: Petitions- und Rechnungskommissionsberichte, Ostafrikanische Bahnvorlage und Kommissionsbericht über die südwestafrikanische Diamantenfrage.

Schluß 3¼ Uhr.

Wohnungen

M 7, 21
1 Treppe, große 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April zu verm. 10321

O 6, 6
3 Trepp., Heidelbergerstraße 6-Zimmerwohn. mit allem Zubeh. p. 1. April zu vermieten. 10919 Näheres O 6, 5, Hecker.

K 4, 13. Ringstrasse
zwei schöne leere Zimmer, Balkon, sep. Eing., zu vm. Näheres 4. Stock. 10253

N 4, 21
3. St., 3 Zim. u. K. p. sof. z. verm. Bureau Dr. Hartmann 1 Treppe. 25180

O 6, 9 (Ecke II. Planken)
herrschaftl. Wohnung, 9 Zim. Küche, Badezimmer, 2 Mansarden, Zentralheizung, Lift, Staubsauger ꝛc. per sofort od. später zu vermieten. 25000 Näheres T 6, 17. Tel. 881.

P 7, 24 2. Stock
Wohnung oder Bureau bestehend aus 8 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, 2 Mansarden und Zubehör per 1. April oder früher zu vermieten. 25027 Näheres Prinz Wilhelmstraße 19. Telephon 946.

Q 3, 19 3. St., 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 9987

T 2, 16 schön. leeres Zim vor d. Ablchl. sof. z. verm. 25125 Näh. 1. Tr.

T 5, 13
zwei Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu vermieten. Näheres T 1 6, II. St. Büro.

T 6, 23
Hofwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör an nur ruhige Leute zu verm. Näheres part. 25203

U 3, 24 2 u. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 25045

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 24150 Näh. Akademiestr. 15, part.

Augustaanlage
Ecke Werderstraße 23
elegante Parterre-Wohnung, 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Zentralheizung per 1. April 1912 oder früher zu verm. Näheres im Hause part. links. 25217 Tel. 4824.

Augartenstraße 63
2 schöne Zim. u. Küche so oder sp. zu verm. Näh. 484 Frau Steck, 2. St.

Bellenstraße 41
III. Stock 1 Zimmer und Küche sofort bezh. zu vermieten. 25109 Näheres Eichbaumbrauerei.

Langstraße 7
2. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 10805

Beethovenstr. 7
schöne geräumige Parterrewohnung 4 Zimmer, Bad, elektr. Licht, mit reichlichem Zubehör per 15. Dezbr. oder später zu vermieten. Näheres part. od. 1. Stock rechts.

Friedrichsplatz 14
Arkadenwohnung.
II. Etage, 8 Zimmer m. reichlichem Zubehör, Zentralheiz. zu verm. 25. Groß, K 1. 12. Telephon 2554. 10101

Friedrichsring
Ecke Tennisplatz, Belletage 8 Zimmer und Zubehör per 1. April evtl. früher zu verm. Näheres Kirchenstr. 12. 10040

Holzbauerstr. 3
(bei der Max Josefstr.)
4 Zimmerwohn. mit Bad u. Mansarde p. 1. Januar 1912 zu vermieten. 24968 Näheres bei Kübel 1.

Holzstraße Nr. 5, St., Wohnung, 2 Zim. u. Küche, zu verm. Näh. Hausverwalter Gerner, Schanzenstr. 11. 10466

Max Josefstr. 17 1 Tr. per sofort ausgest. 4 Zimm.-Wohn. m. 1 o. 2 ant., Bad, Speisekam. u. Zubeh. bis 1. April 1912 zu verm. Näh. 1 Tr. lks. 25096

Mittelstr. 87, je 2 Zimmer und Küche im 2. und 4. Stock sofort zu verm. 24614 Näh. S 3. 14

Rupprechtstr. 10 4 Zim.-Wohnung mit Bad u. Zubehör per sof. oder später zu verm. Näheres 2. Stock. 25215

Rupprechtstraße 9
Elegante 5—6 Zimmerwohn. mit groß. Badezim. u. Zubeh. im 2. Stock per sofort od. später zu v. Näh. 2 Trepp. 25216

Rosengartenstr. 14 p.
schöne 5-Zimmerwohng., sof. beziehb., zu verm. Näheres R 7, 32, parterre. 10690

Seckenheimerstr. 54
2. St., Wohnung 3 Zimmer, Balkon, Belvedere u. Mansarde p. sof. oder später zu verm. 25181 Näheres Wäscheladen, part.

Schöne Wohnungen
von 4, 5, 6, 7 und 8 Zimmer nebst Zubehör in verschiedenen Lagen der Stadt per sof. od. später zu vermieten. 9680 Näheres Kirchenstraße 12.

MARCHIVUM

Weihnachts-Verkauf in Damen-Kleiderstoffen

Reinwollener Diagonal 110 cm breit Meter Mk. **1.80** regulärer Verkaufspreis 3.25

Kostümstoff helle Farben reine Wolle, engl. Art 110 cm breit Meter Mk. **1.50** regulärer Verkaufspreis 2.50

Sommer- und Frühjahrsstoffe reine Wolle, 110 cm breit Meter Mk. **2.00** regulärer Verkaufspreis 2.65

Satin und Popeline reine Wolle 90/110 cm br. in allen gangbar. Farben Meter **2.90, 2.40, 1.75, 1.40 M.**

1 Partie 90 cm breite Kleiderstoffe für Haus- und Strassenkleider . . Meter **75 Pf.** sonst bedeutend höher.

Cheviot, reine Wolle 110 cm breit, nur Marine Meter **92 Pf.**

Baumwollene Kleiderstoffe in schönen hellen u. dunklen Farben 6 Meter **2.10, 3.00, 3.70 M.**

Samt und Samt-Reste für Blusen und Kleider — äusserst billig —

Abgepasste **Kimono-Blusen** mit apart Kurbelstickerei auf reinwollenen Popeline **4.75**

Fertige **Tuch- und Moiré-Unterröcke** Stück **8.50, 6.25, 4.90, 3.50, 1.85**

Schwarze und crême Kleiderstoffe wie Blusenstoffe mit und ohne Bordüre in enormer Auswahl sehr preiswert.
RESTE knappen Masses bis zur Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.

19899

F 2,7 J. Lindemann F 2,7

Für Geschenke
besonders geeignet: 19896

Smyrna-Teppiche
mechanisch und handgeknüpft,

Deutsche Teppiche
in Axminster, Haargarn, Velour, Tournay,

Oriental. Teppiche
bekannt grosse Auswahl für Salons, Speise-, Herren- und Wohnzimmer.

Ciolina & Hahn
N 2, 12.

Tischdecken
Diwandecken
Reisedecken
Wagendecken

Besondere Gelegenheit:
Ein Posten Kissen
mit Daunenfüllung aus seidenen Brokat-Stoffresten.

Ehrlich-Hata 606

und „Olympia"-Glanzstärke haben momentan fabelhafte Erfolge aufzuweisen. Von „Olympia"-Glanzstärke wurden trotzdem dieselbe erst einige Jahre im Handel ist im verflossenen Jahre 1910 notariell nachweislich 840 000 Pfund verkauft. Die Firma Dreyfuß & Comp., Straßburg hält es daher für überflüssig noch häufig od. noch sehr oft auf die weltbekannten Vorzüge ihrer „Olympia" Glanzstärke hinzuweisen. Sie ist jetzt überall käuflich.

10840

Stellen finden

Stadtreisende gesucht
Damen und Herren für eine Zeitschrift von der Behörde empfohlen. Zu melden bei Fuhrner Bürgermeister-fuchsstr. 71 von 12 bis 2 Uhr und 6 bis 8 Uhr. 65890

Perfekter
Einrichter
für Acme, Cleveland, Loeve und Pittler-Automaten bei hohem Akkordverdienst gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Fabrik Frankfurt a. M. Höchster Strasse 45-61. 65902

Leistungsfähige Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht einen geschäftsgewandten Fachmann, der namentlich mit der Volksversicherungsbranche durchaus vertraut sein muß, als
Inspektor
zu engagieren. Demselben obliegt neben der persönlichen Akquisition insbesondere die praktische Einarbeitung und Ueberwachung der Organe. Einem wirklich strebsamen Mann ist hier Gelegenheit geboten sich angenehme und dauernde Position zu sichern. Ausführliche Offerten wolle man unter F 2356 an die Expedition dieses Blattes richten. 8325

Vertreter
gesucht.
für Mannheim u. Umgebung für den Verkauf des bekannten „Zinsser'schen Linoleum- und Fußboden-Reinigungsartikels", wobei Naßaufwaschen vollständig in Wegfall kommt. Ludw. Zinsser, Stuttgart Silberburgstr. 150 part. 65746

Bauführer gesucht
Für Bureau und an die Baustellen einen energ. tüchtigen Bauführer, der in Vorarbeiten u. Abrechnungen etc. perfekt ist, gesucht.
Offerten mit Zeugn.-Abschriften unter Nr. 65871 an die Exped. ds. Bl.

Für das kaufmänn. Bureau einer hiesigen Maschinenfabrik
per sofort
junger Mann
flotter Rechner, mit schöner Handschrift und möglichst stenographiekundig gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 65914 an die Expedition dieses Blattes.

Perfekte
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt für großes kaufmännisches Bureau gesucht.
Offerten mit Gehaltsangaben unter Nr. 65907 an die Expedition ds. Blattes.

Jüng. Fräulein für Laden sofort gesucht.
Offerten mit Gehalt u. Nr. 10871 an die Exped. ds. Bl.

In angenehme selbständige Vertrauensstellung wird von alteingeführter, leistungsfähig. Buchdruckerei mit Zeitschriftenverlag in südd. Universitätsstadt ein tüchtiger Kaufmann zum baldigen Eintritt gesucht. Kaution 10—15 000 M geg. völlige Sicherstellung, evtl. spätere Beteiligung. Offert. unt. Nr. 65862 an die Exped. ds. Bl.

Monatsmädchen tagsüber sofort gesucht. 10331
L 13, 23, 1 Treppe.

Tüchtiges Mädchen
für ganz od. tagsüb sof. ge[sucht]
E 4, 1, 3 Treppe. 65[..]

Tüchtiges Hausmädchen sofort gesucht. 65[...]
L 13, 7, 3. St.

Tüchtiger Vertreter
zum Verkauf unserer weltberühmt. Fleischhackmaschine, Rauchtabake etc. gesucht. Leichter Verkauf, hoher Verdienst. Näh. gratis.
Futtermittelversandhaus Schleicher 19428
Ludwigshafen a. Rh., Markt 48.

Ordentliches erfahrenes **Dienstmädchen** mit guten Zeugn. findet sof. Stellung. [...] Elisabethstr. 6, III r.

Ein tüchtiges
Alleinmädchen
per sofort gesucht. 65905
Werderstr. 31, 2 Tr. lks.

Stellen suchen

Erfahrener Buchhalter u. franz. u. engl. Korrespondent mit längerer Auslandspraxis sucht geeignete Stellung. Gefl. Off. unt. 10024 an die Exped. ds. Bl.

Junger Möbelzeichner, tüchtig in allen Arb. sucht Anf.-Stellung in best. Hause per 1. Jan. 1912, hat in einem der ersten Dresdener Häuser gelernt. Offerten unter K. M. 10 57 an die Exp. d. Bl. erb.

Frl. gew. aus g. Fam., mehr. Jahre in Papiergesch. tätig, mit einf. Contorarbeit, Buchführung, Correspondenz vertraut, sucht pass. Posten. Gefl. Offerten Schwetzingen, Karlsruherstr. 8. 10358

Braves Mädchen sucht sofort Stelle. Näh. G 5, 7, 3. Stock (Hundemer). 10329

Mietgesuche

Gesucht
kleine 2 Zimmerwohng.
von ruhigen Leuten in gutem Hause mögl. Mitte der Stadt per 1. Januar. Off. m. Preis unter Nr. 65767 an die Exp.

Kost und Logis

Pr. Pension Stein, D 3, 13
Vorzügl. Mittagessen 65 u. 85 Pfg. Abendessen 60 Pfg.
Reiche Speisenwahl
Nord- u. Süddeutsche Küche.
Beste Empfehlungen.
10 27

Mittag- u. Abendtisch

D 6, 4 Privat Mittag- u. Abendtisch. 24890

F 4, 1 3. St. lr. Dame od. Herr erhält in gutem Hause volle Pension. 10076

H 1, 14 2. Stock. Privat-Mittags- und Abendtisch. 10307

H 7, 28 pt. gut bürg. Mittag- u. Abendtisch 25192

K 3, 3 Privat-Pension Böhles
empfiehlt ihren anerkannt vorzügl. Mittagstisch zu 60 Pf. und Abendtisch zu 40 Pfg. für bessere Herren u. Damen. 10389

N 4, 22 3. St. An gut. Mittags- und Abendtisch kön. noch ein. best. Herrn teiln. 10157

R 1, 16, Privatpension
Mittag- u. Abendtisch à 70 u. 50 Pfg. Auch engl. Tisch.

Buntes Feuilleton.

— **Frauen und der Zeitungsroman.** Der englische Philosoph Ph. Morres hat festgestellt, daß der Zeitungsroman in allen Familien eine bedeutendere Rolle spielt, als die meisten zugeben wollen. Er sagt: Diejenige Frauen, die den Zeitungsroman mit Interesse verfolgen, und sich auf die nächste Fortsetzung freuen, sind gewöhnlich Frauen, denen man fast in jeder Hinsicht Vertrauen entgegen bringen kann. Meistens sind sie noch nicht ganz aufgegangen in Alltagssorgen und Hausfrauenelend. Der Sinn für etwas Höheres ist in ihnen noch nicht erstorben, die blaue Blume der Romantik ist noch nicht verwelkt in ihrem Dasein. Sie müssen etwas haben, das sie am nächsten Tage mit Freuden begrüßen. Im Unterbewußtsein ihrer Empfindungen schlummert die Ueberzeugung, daß das Leben trist und einförmig ist. Der täglich erscheinende Unterhaltungsroman bringt ihnen die Abwechslung, die Ueberraschung, die das Leben ihnen meistens schuldig bleibt. An den Heldinnen, deren Geschick oft schwer und traurig ist, richten sich viele Frauen auf, und man kann oft die Beobachtung machen, daß die Frauen, die das Schicksal einer Romanheldin mit Eifer und Interesse verfolgen, ihr Leben leichter tragen, und nicht unter der Bürde dessen seufzen, was das Geschick ihnen zuerteilt. Der Zeitungsroman übt auf viele Frauen auch einen erzieherischen Einfluß aus. Sie lernen von den Personen, die handelnd auftreten, Lebensart, lernen es, sich zu benehmen, in verwickelten Situationen zurecht zu finden. Sie fassen das Leben optimistischer auf, weil, wie bekannt, die meisten Zeitungsromane einen glücklichen Ausgang haben. — Morres behauptet, daß das Prinzip, Zeitungsromane mit einem glücklichen Ende schließen zu lassen, garnicht genug gelobt werden kann. **Das Leben, die Wirklichkeit bietet so viel des wenig Schönen, daß man es den Frauen nicht verdenken** kann, wenn sie in ihrer täglichen Morgenlektüre nicht zu viel von dem grauen Elend der Welt noch einmal erleben wollen.

— **Das „ungeschriebene Gesetz."** Die Chronik der in Amerika immer häufiger werdenden Fälle, bei denen blutige Mordtaten unter dem Einfluß des „ungeschriebenen Gesetzes" nach dem Wahrspruch des Gerichtes ohne Sühne bleiben, wird jetzt durch zwei neue Beispiele bereichert, die sich am gleichen Tage ereigneten. Das Schwurgericht von Denver in Kolorado sprach am Mittwoch die Frau Gertrud Patterson frei, die ihren Mann ermordet hatte, weil er sie angeblich für 6000 Mark an einen Millionär in Chicago verkauft habe. Zur gleichen Stunde sprachen die Geschworenen in Newyork eine andere Mörderin frei, Mrs. O'Shaugnessy, die ihren Mann bei einer Untreue entdeckt hatte und ihn daraufhin ohne weiteres umbrachte. Keine der beiden Mörderinnen bestritt die Bluttat, beide verließen sich auf das ungeschriebene Gesetz und beide haben, wie die doppelte Freisprechung beweist, richtig gerechnet.

— **Herrenkragen mit schwarzem Rand.** Die Bestrebungen, die Eintönigkeit der Herrenmoden durch neue „Kreationen" der Modeschöpfer zu durchbrechen, haben diesmal in Paris einen kleinen Erfolg zu verzeichnen, der auch von London, der höchsten Instanz in Sachen der Herrenmode, bestätigt worden ist. Es handelt sich um einen neuen Stehumlegkragen, der in der Form zwar nichts Außergewöhnliches aufweist; dafür aber ist das weiße Linnen am Rande mit einem etwa einen halben Zentimeter breiten schwarzen Streifen besetzt. Dieser schwarzgeränderte Kragen wurde auch kürzlich in London bei der Aufführung eines Shaw-Stückes von Sir George Alexander getragen und fand vielen Beifall. Zu dem Kragen gehört natürlich ein schwarz und weißgestreiftes Hemd.

— **Von den Kleinen für die Großen.** Ein paar hundert der köstlichsten Kinderaussprüche erzählt eine alte Großmama in dem hübschen Buche „Von den Kleinen für die Großen", das eben bei R. Piper in München erscheint. Ein Nesthäkchen fragt: „Sage mal, Mama, ist Papa schon lange bei uns?" — „Denk' mal, Greda, die arme Großmama ist krank geworden!" „So, was fehlt ihr denn?" „Sie hat sich sehr stark erkältet." „Dann wird sie sich sicher in der Nacht bloßgestrampelt haben." — — Luischen spielt mit Brot und läßt etwas unter den Tisch fallen. Die Mutter schilt: „Das ist Sünde, Luischen, hebe es schnell auf." Luischen kriecht unter den Tisch und ruft von unten: „Mutter, ich kann die Sünde nicht finden." — — „Weißt Du, Muttel, es ist doch recht traurig, daß, wenn wir alle in den Himmel kommen, der Papa nicht auch hineinkommt." „Ja, aber warum soll denn der Papa nicht auch hineinkommen?" „Aber Muttel, hast Du denn schon Engel mit Hosen gesehen?" — — Ernstchen ist noch ganz klein. Da bittet sein älterer Bruder Heinz, ihm doch einmal zu erlauben, das Brüderchen mit in den Zoo zu nehmen. „Was soll er denn dort?" fragt die Mutter. „Weißt Du", meint Heinz, „ich möchte gern einmal sehen, ob der Storch ihn wiedererkennt." — — Hilde, ein recht lebendiges Rheinlandskind, ist im Zoologischen Garten und darf dort mit ihrer kleinen Freund'n ein wenig allein herumspazieren. Plötzlich erblickt die Mutter die beiden, pustend, wütend und aufgeregt nach einem Tier spuckend. Die Mutter eilt hinzu und ruft entsetzt: „Kinder, was macht ihr denn da?" Hilde ist in größter Erregung, fast weinend: „Aber Mama, Du kannst es uns glauben, wir können gewiß nichts dafür, das Lama hat angefangen." — — Wilhelm hat Nachhilfestunden im Rechnen. Die Lehrerin gibt ihm folgende Aufgabe: Wenn Du mit zwei Freunden auf einem Ausfluge zwei Mark verzehrst, wieviel mußt Du dann bezahlen, wenn Deine Freunde ein Viertel und ein Achtel der ganzen Tour zu zahlen haben? Wilhelm quält sich lange und platzt schließlich ganz verzweifelt heraus: „Lieber bezahle ich alles allein." — — Ein Lehrer erklärt in einer Schule im lippischen Ländchen, daß man den Fürsten mit Durchlaucht anrede und fragt

Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz N 2, 6

Telephon 223 — beim Kaufhaus.

Leib- und Bett-Wäsche zu Ausnahmepreisen!

Unter-Taillen	Anstands-Rock	Kinder-Hemden	Stickerei-Röcke	Herren-Nachthemden
mit reicher Stickerei und Einsätzen Mk. 1.25 1.60	festoniert aus Ia. Piqué Mk. 2.60	Achselschluss mit Feston 55 75 95 u.M. 1.20 1.55	hohes Stickerei-Volant und Einsatz. Mk. 4.50 4.95 5.95 6.75	guter Stoff, mit Bördchen garniert Mk. 2.95 3.25

Geschenk-Wäsche!

Auch in diesem Jahre habe ich mir Mühe gegeben, in guten Qualitäten Leib- u. Bettwäsche-Serien zusammen zu stellen, die durch ungemeine Preiswürdigkeit auffallen und raschen Absatz finden dürften.

Hermann Fuchs

Bettwäsche

Bettücher 160/245 u. 160/250 Ia. gebleicht. Kretonne 2.50 2.85
Bettücher 150/235 u. 160/250 Ia. Halbleinen Mk. 2.65 3.85
Oberbettücher 160/250 festoniert 4.25

Kissen-Bezüge Kordelbogen oder Festen 88, 95, 1.25

Kissen-Bezug glatt, guter Stoff und Arbeit . . 98 Pfg.
Kissen-Bezug mit breitem Stickerei-Einsatz und Festen 1.40
Weisse Damastbezüge 130/160 3.90 5.50 6.75

Damen-Hemden Vorder- und Achselschluss mit Spitzen, Festen Stickerei, echt Madeira-Passe oder Rumpf handgestickt . . . . . Mk. 1.25 1.40 1.60 1.85 bis 2.60
Damen-Beinkleider Bündchen und Kniefform mit Feston, Hohlsaum-Bördchen, Stickerei und Stickerei mit Einsätzen . . . . . Mk. –.95 1.20 1.55 1.95 bis 2.40
Damen-Nachtjacken mit Feston, Hohlsaum Feston und Stickerei . . . . . Mk. 1.50 1.95 2.50
Damen-Nachthemden mit Feston und Stickerei, 4eckig Ausschnitt oder Umlegekragen . . Mk. 2.60 2.95 bis 4.20

Möbl. Zimmer

B 5, 13 part. gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 25175

C 3, 4 1 Tr., eleg. Salon- und Schlafzimmer, elektr. Licht, Bad, Telephon vorhanden, zu verm. 25213

C 4, 20/21 1 Tr. Abschluß rechts ist ein gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch zu verm. 10201

D 1, 4, 3 Trepp. Großes eleg. möbl. Zimmer mit Balkon an ruhigen solid. Herrn per sof. od. sp. zu vm. 25163

D 3, 4 möbl. Zim. pr. sofort zu vermieten. 25164

E 1, 15, 3. St., eleg. möbl. Z. sof. zu v. 10131

E 3. 8 1 Tr., schön möbl. Zim. z. verm. 9746

E 5, 1, 2 Tr. r., gut möbl. Zimmer a. d. Planken gehend, sofort zu vermieten. 10287

F 1. 8 2 Tr., schön möbl. Zim. zu vm. 10277

G 3, 7, 2 Tr. l., gut möbl. Zimmer an besseres Frl. sofort zu vermieten. 10260

J 4, 7/8 1 Tr. lks., schön möbl. Zimmer m. sep. Eingang an besseren Herrn zu verm. 10174

J 5, 4 2. Stock möbl. Zim. sof. zu vm. 10385

K 1, 4 2 Tr., auf 1. Dezbr 2 gr. g. möbl. Zim. m. Badegelegenh. u. Klavierbenütz. mit o. ohne Pens. zu verm. 9929 Näh. S 1, 2, 1 Tr.

K 1. 11 1 Tr., m. Vorgarten, 2 eleg. möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafzimmer) mit Klavier sof. zu verm. 10234

L 11, 2 3 Tr., gemütlich möbl. Wohn- und Schlafzim. zu vermieten. 25201

L 12, 11 2 gut möbl. Parterre-Zim. als Wohn- und Schlafzim., auch geteilt zu vm. Näh. part. lks. 10359

L 15, 12 3 Tr. l. sch. m. l. Zim. m. Pens. z. v. 10227

L 12. 15 1 Tr., gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 10189

M 4, 2 3. St. l., einf. möbl. fl. Zim. z. v. 10237

P 1, 7a 2 Tr., 1 groß eleg. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 25195

P 2, 6 3 Tr. ein gut möbliertes Zim. in der Nähe d. Hauptp. l. z. v. 25012

R 7, 1 3 Tr., ein schön möbl. Zimmer zu vm. 10351

Preisermässigung

Lasse wie alljährlich die übliche Preisermässigung vom 4. Januar 1912 eintreten für engl. Strassen- und Sport-Kostüme, alle Arten Mäntel und werden Aufträge und Vormerkungen jetzt schon entgegengenommen.

19904 Hochachtend!

P 7, 1 **K. OTT** P 7, 1

Erste Engl. Damenschneiderei

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

F 7, 17 part. hübsch möbl. Zimmer an solid. jungen Mann od. Dame zu mit Pension per sofort z. v. 10341

G 6, 17 2 Tr. r., gut möbl. Zimmer an ein Frl. zu vm. Preis 18—20 ℳ 10285

G 7, 31 25219 Nähe Luisenring ist ein möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu vm. Zu erfr. part.

H 2, 19 2 Trpp., sehr gut mbl. Zim. m. vorzügl. Pension zu verm. 9923

J 2, 15b 1 Tr., möbl. Zim. sofort zu verm. 25227

P 7, 13a (Ring), 4. Stock, möbl. Zim. zu vm. 10204

Q 3. 17 3 St., fein möbl. Zim. per 1. Dez. zu vermieten. 10186

R 7, 35 part., schön mbl. Parterrezimmer zu vermieten. 10367

S 4, 17, schön mbl. Zim. m. Pens., Klav., fl., b. z. 9942

S 6, 18 2. St. l. möbl. Zim. m. Pens. z. v. 10176

Bismarckpl. 5 hochpart., gut möbl. Zim. mit voller Pens. ev. mit Klavierbenützung sofort zu verm. 25189

Dammstr. 8, 3. Stock 2 fein möbl. Zimm. z. verm. ev. Wohn- u. Schlafz. 25199

Eichelsheimerstr. 1 vis-a-vis d. Schloßgart., 2. St., schön möbl. Zimmer z. v. 25200

Kaiserring. Schwetzg.-Str. 5. Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimm. per 1. Jan. 1912 1 Treppe hoch zu verm. 10254

Nächst Kaiserring gut möbliert. Zimmer per 8. oder 15. Dez. zu verm. Taxierplatz Schwetzingerstr. 5, 2 Tr. 10246

Langstr. 71, 1. Stock, gut möbl. Zimmer mit separatem Eing. sofort zu verm. 10066

Hch. Lanzstr. 28, 3 Tr. r., ein gut möbl. Zim. m. od. ohne Pens. sofort zu vermieten. 10225

Heinrich Lanzstraße 29, 4 Tr. Gut möbl. Zimmer nähe Hauptbahnh. z. v. 9956

Luisenring 57 1 Tr., sehr möbl. Z. sof. z. v. 10247

Heinrich Lanzstraße 34 2. St. rechts, möbl. Zim. m. separ. Eing. zu verm. 10[illegible]

Meerfeldstr. 36 part., schön möbl. Zim. mit guter Pension sof. zu verm. 25176

Rheinvillenstr. 5, 2 Tr. l., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 25185

Stamitzstr. 7 3 Tr. lks. möbl. Z. bill. zu vm. 10129

dann: Wie redet man wohl einen Grafen an? Niemand weiß es. Schließlich meldet sich ein kleiner Bursch und sagt: Zeppelin, Herr Lehrer!

— **Die Geburt einer Insel.** Unter gewaltigen vulkanischen Erschütterungen ist Anfang November an der Südküste der westindischen Insel Trinidad ein neues Eiland aus dem Meere aufgetaucht. Erst jetzt liegen genauere Nachrichten über dies fesselnde Naturereignis vor, das auf Trinidad begreiflicherweise die größte Erregung hervorgerufen hat. Es war ein stiller Tag und ruhiges Wetter, als plötzlich vom offenen Meer her ein furchtbarer Donner erscholl, mitten aus den Wogen sah man gewaltige Rauchwolken und züngelnde Flammen aufsteigen, und bei der Küstenbevölkerung entstand eine Panik. Die Größe dieses elementaren Ausbruches eines unterseeischen Vulkans mag man daran ermessen, daß die Flammen sogar von dem 85 Kilometer entfernten Port of Spain beobachtet wurden. Die Bevölkerung war so von Furcht ergriffen, daß alles in die Wälder floh; erst später erfuhr man, daß mit der Naturkatastrophe die Geburt einer neuen Insel verknüpft war. Ein Fischer, der mit seinem Kanoe seinem Handwerk oblag, bemerkte schon vorher inmitten des Meeres ein Stück Land, das früher nicht dagewesen war. Er fuhr näher heran, in der Umgebung der Insel aber, inmitten des ruhigen spiegelglatten Meeres, rauschte und brodelte das Wasser, und von abergläubischem Entsetzen erfaßt, ruderte der gute Mann schleunigst davon. Am Abend kam dann der Ausbruch. Der Gouverneur Sir George le Hunte wurde noch in derselben Nacht verständigt und fuhr am nächsten Morgen auf einem Regierungsdampfer nach der Stätte der Katastrophe. Man fand ein etwa ½ Acres großes Eiland, das etwa 3 Kilometer von dem Dorf Chatham in der Bay von Erin lag, nahe der Stelle, wo nach alter Ueberlieferung Kolumbus bei der Entdeckung von Trinidad gelandet sein sollte. Die Stätte der neuen Insel liegt etwa 18—20 Km. von der Boca de la Sierpe, der südlichen Einfahrt in den Golf von Paria, entfernt. Obgleich die Oberfläche der neuentstandenen Insel noch heiß war, gelang es dem Gouverneur mit seiner Begleitung doch, zu landen. Die Lavakruste war bereits ziemlich hart, in der Mitte der Insel ragten zwei Krater empor, die je gegen zwei Meter Durchmesser aufwiesen. Der höchste Punkt der Insel erhebt sich etwa 5 Meter über dem Wasserspiegel. Man spürte einen deutlichen Geruch von Petroleum und Schwefel, und aus den Kratern entwichen noch Gase. Nach dem Urteil der Sachverständigen ist die Geburt der Insel auf die Wirkung eines unterseeischen Schlammvulkans zurückzuführen, dessen Ausbruch durch Petroleumgas hervorgerufen wurde. Man bemerkte auf dem Eiland auch die versteinerten Ueberreste von Seetieren.

— **Romantische Heiratsgeschichten** berichtet das „B. T." aus Amerika, dem Lande der unbegrenzten Wunder. Die junge Amerikanerin von heute scheint nicht nur für das rein Praktische, für Geld und Geschäft Sinn und Verstand zu haben, sondern auch zuweilen die Romantik im praktischen Leben zu lieben. Dafür sprechen drei Beispiele: Nummer eins ist die Geschichte von Miß Edith Putmann, die sich auf dem Lande, in der Einsamkeit einer Farm zu Tode langweilte. In ihrer Abgeschiedenheit sann die schöne Edith auf einen Weg, den Verkehr mit der Außenwelt anzubahnen, und sie verfiel auf folgendes Mittel: Die Geflügelzucht der Farm lieferte eine beträchtliche Anzahl von Eiern, die in alle Windrichtungen versandt wurden. Miß Putmann nahm nun eins dieser Eier und schrieb darauf mit unverlöschlicher Tinte: „Edith Putmann, 19 Jahre alt, blaue Augen, blonde Haare. New-Jersey." Es waren kaum acht Tage vergangen, als sie folgende Antwort erhielt: „Ihre Botschaft ist mir beim Frühstück überbracht worden. Ich träume seither von Ihren blauen Augen und bin in wenigen Tagen bei Ihnen." — Nummer zwei ist die romantische Historie von Miß Joy Chubleigh, die den Sommer auf einer entlegenen Sitzung verbrachte. Sie bediente sich der Aepfel als Liebesboten. Die erfindungsreiche Schöne packte nämlich ihre Photographie in eine große Kiste Aepfel, die gerade zur Post befördert werden sollte. Auf die Rückseite der Photographie aber hatte sie die sehnsuchtsvollen Worte geschrieben: „Wo weilen Sie, der Sie diese Aepfel essen werden, und wer sind Sie? Kommen Sie zu mir, denn ich bin jung und hübsch und langweile mich." Die Antwort kam aus England und lautete kurz und vielsagend: „Habe soeben die Reise nach Amerika angetreten!" Und nun noch das Erlebnis der Miß Banks, das ebenso romantisch und eigenartig ist, wenn auch in anderem Sinne. Sie hatte nämlich an den schönsten Mann von Chicago geschrieben. Der Postbote jedoch, der ein Spaßvogel war, übergab diesen Brief dem häßlichsten Mann. Darauf entwickelte sich zwischen den beiden eine lebhafte Korrespondenz und schließlich war Miß Banks durch seine liebenswürdigen Briefe so gefangen genommen, daß sie, die ausgezogen war, den Hübschesten zu suchen, den Häßlichsten heiratete. Wer ahmt es nach?

Aus der Jugend.

Der alte Medizinalrat ist ein tüchtiger, aber saugrober Arzt.

Er ist auch Hausarzt bei Regierungsrats, wo eine ängstliche Mutter dauernd über das Wohl ihres verzärtelten Sprößlings wacht.

Eines Tages kommt die Frau Regierungsrat in die Sprechstunde. „Oh Gott, Herr Rat, Willuchen ist so schrecklich erkältet, er hat einen fürchterlichen Schnupfen."

„Das ist ja bedauerlich," sagte der vielbeschäftigte Arzt, „aber ich habe absolut keine Zeit!"

„Ja, aber was soll ich bloß tun, wenn das Kind fortwährend niest?" — Da sagt der Doktor: „Dann sagen Sie „Prost", gnädige Frau!"

*

In der Sommerfrische sitzen mehrere Familien bei einander. Während der Unterhaltung wird mehrmals das Wort „Eifersucht" genannt, was den auch anwesenden etwa zehn Jahre alten Sohn der ländlichen Wirtsleute — der sich die Bedeutung dieses Wortes nicht zu erklären vermag — veranlaßt, sich an einen ziemlich gleichaltrigen aus der Gesellschaft um Auskunft zu wenden. „Wat; das weißt De nich?" wird ihm von diesem erwidert, „det is, wenn Euer dem Andern seine Olle klaut."

Vom Büchertisch.

Struwelkinder. Ein Bilderbuch für Kinder. Von Clara Pfingsten-Heuer. Mit 40 Bildern im Text und buntem Titelbild von Julie Werkenthin. Preis 3 ℳ, gebunden. (Bruno Volger Verlagsbuchhandlung in Leipzig-Gohlis.) Die Dichterin dieses neuen Bilderbuches hat — dies erkennt man aus wenigen ihrer Worte schon — einen eigenen, klugen und vor allem richtigen Standpunkt gewonnen. Sie hat sich die billige Kunst versagt, die Masse inhaltloser und erzieherisch so oft beklagenswerter Mode-Kinderbücher zu mehren. Sie schildert das Böse oder das Schwächliche in seinen Wirkungen, indem sie es — in Bildern, die jedes Kind aus eigenem Erfahren kennt — entwickelt, bis die „Katastrophe" kommt: Unerbittlich drängt sich dem Kinde wie selbst die moralische Logik auf, deren Erkenntnis ihm zu vermitteln der Zweck der klaren, schlichten, freundlichen Verse ist.

Krügel: Das Buch von den Meerleuten. Verlag Enßlin u. Laiblin, Reutlingen. 3,50 ℳ. Das Buch von den Meerleuten fällt sowohl durch seine vornehme künstlerische Ausstattung wie durch die Eigenart seiner Märchen auf. Es ist ein köstlicher Strauß fesselnder Erzählungen von den Meerleuten wie sie in der Poesie der Küstenbewohner von altersher weiterleben. Es sind Volkssagen von Schweden, Estland, Lappland, Norwegen, Rügen, Island, Sylt und Ostfriesland, frisch und anregend geschrieben und von individueller Gestaltskraft, deshalb für die Jugend wie für die Erwachsenen gleich interessant zu lesen. Nicht unerwähnt seien die farbenprächtigen Illustrationen sowie der übrige Bilderschmuck von Ernst Liebermann, einer Kapazität auf diesem Gebiet. So vereinigen die Märchen alle Vorzüge eines ebenso wertvollen wie prächtigen Weihnachtsbuches in sich, das bei der Jugend mit heller Freude begrüßt werden dürfte.

12jährige Praxis!

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung ärztlich durch

Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren

giftfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie.

Näheres Auskunft erteilt **Direktor Hch. Schäfer**

Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3

gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann"

Mannheim.

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 3—8 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer

Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4520.

Erstes, größtes und bedeutendstes Institut am Platze.

17359/

M. Klein & Söhne

E 2, 4|5 Telephon 919 — I. und II. Etage, 1 Treppe hoch — **E 2, 4|5** Telephon 919

Von heute ab:

Weihnachts-Verkauf

zurückgesetzter

Wäsche eigenen Fabrikates Pariser und Berliner Modelle.

Bedeutend ermässigte Preise

Leibwäsche

Tag- und Nachthemden, Jacken, Beinkleider, Frisiermäntel, Unterkleider, Combinations, Socken- und Strümpfe

Bedeutend ermässigte Preise

Bettwäsche

Kissenbezüge, Damastbettbezüge, Ober- und Unterbettücher, Wollene Schlafdecken, Steppdecken, Tüll- u. Spachtel-Bettdecken

Bedeutend ermässigte Preise

Tischwäsche

Tischtücher u. Servietten, Kaffee- und Tee-Gedecke, Handtücher, Küchenwäsche

1 Posten reinleinen **Hohlsaum-Taschentücher**

Wert Mk. 4.50 — solange der Vorrat reicht — Wert Mk. 9.—

Dtzd. Mk. 3.— — Dtzd. Mk. 6.—

Herren-, Damen- und Kinder-Taschentücher in allen Qualitäten und Preislagen

Bestellungen auf

Herren-Hemden nach Mass

sind rechtzeitig erbeten. 19760

Der ausführliche **Ausstattungskatalog** wird kostenfrei versandt.

Nur für Herren!

Wir müssen bis zum 15. ds. Mts.

ca. 8000 Kragen

wegen Aufgabe unserer Marke „Ideal"

zu aussergewöhnlich billigen Preisen abstossen. Dieselben sind in allen Façons, Höhen und Weiten und in den besten Qualitäten, darunter Leinen 5fach vorhanden.

Steh- und Eckenkragen ½ Dtz. M. **2.75**

Stehumlege-Kragen . . ½ Dtz. M. **3.75**

Gebrüder Wirth

Telephon 7166. *O 5, 6, Heidelbergerstrasse*

Spezialhaus feiner Herren- und Damenwäsche.

Nur solange Vorrat

Back-Artikel

Manteln, Haselnusskerne, Gewürze etc. etc.

Weihnachtslichte und Christbaumschmuck

empfehlen die nachfolgenden Mitglieder der **Drogisten-Vereinigung. E. V.**

Friedr. Becker, G 2, 2, Telephon 740
Karl August Becker Nachf., D 4, 1, Telephon 2730
Jos. Hongartz, Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1, Tel. 2235
L. Büchler, Schlossdrogerie, L 10, 6, Telephon 4592
Gebr. Ebert, G 3, 14, Telephon 4080
Th. v. Eichstedt, Kurfürsten-Drogerie, O 4, 17, Tel. 2768
P. Kurb, Nachf. H. Mayer, E 2, 13, Tel. 4563
E. Meurin, Germania-Drogerie, F 1, 8, Telephon 2250
G. Springmann, Drogerie u. Spezialgeschäft phothogr. Artikel, P 1, 6, Telephon 2888
Dr. E. Statzmann, Drogerie O 6, 3, Telephon 3778

Schwetzingerstadt:
G. Schmidt, Univers.-Drog., Seckenheimerstr. 8, Tel. 3806

Lindenhof:
H. Merkle, Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2, Tel. 2057

Neckarvorstadt:
H. Geyer, Drogerie z. weissen Kreuz, Mittelstr. 60, Tel. 3799
Conr. Sachse, Flora-Drogerie, Mittelstr. 59

Neckarau:
Lämmler, Zentraldrogerie, Katharinenstrasse, Tel. 3766
Trautmann, Schmitt Nachf., Friedrichstr. 11, Tel. 2948

Käfertal:
Leopold Heitzmann, Telephon 4836 — 19900

Wir liefern nur reelle Ware zu mässigen Preisen. — Grüne Rabattmarken

---

Wer empfindet die jetzige Teuerung am meisten?

Die Hausfrauen, die bei gleichem Wirtschaftsgelde höhere Preise für Lebensmittel bezahlen sollen. Gegenüber den teueren Butterpreisen schafft einen Ausgleich die beliebte Qualitäts-Margarine

Siegerin

Der vollkommenste Ersatz für Molkereibutter, aber nur halb so teuer;

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr,** G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld.** 19709

Ankauf

Zahle bis 40 % für getragene Herr.-u.Dam.-Kleider, Stiefel und Möbel. Für Jugend-Kleiderrock immer Gef. zahlreiche Offerten erbet. **Morgenstern** S 5, 4b. Telephon 5001.

Achtung! Wichtig, sehr wichtig für Alle. Wer noch etwas erzielen will für abgelegte Kleider, Schuhe usw. soll sich nur an mich wenden, heute auch jeder jeden Posten Lumpen, Papier, altes Eisen, Metalle, Flaschen aller Art ab. Postkarte genügt. 71017 **Ch. Weisberg, H 6, 5**

Der größte Zahler in Mannheim für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Stiefel usw. Um gefällige Bestellungen gefl. richtet d. Postkarte od. Telephonanruf 5048. Auf Wunsch kommt auch außerhalb. 64926 **Maier Goldberg** Schwetzingerstraße 149.

Ich kaufe getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Möbel ꝛc. **J. Bornstein,** F 6, 6. Tel. 3019. 64559

Kleider, Schuhe, Weißzeug kauft und verkauft 66418 **Frau Hebel,** F 5, 4.

Achtung? 19070 Wollene Lumpen, Reutnich-Abfälle kauft zu 45 Pfg. per kg. **August Boger, J 3, 13.**

Zahle hohe Preise f. Möbel, Bett., g. Einricht. Komme sof. 64713 **Hüttinger,** S 6, 7.

Läden

F 2, 9a nächst dem Markt 10800 **großer Eckladen** mit 3 Schaufenstern zu verm. **W. Groß,** K 1, 12. Tel. 2554.

P 3, 3 Schöner mod. Laden, Mitte der Stadt, sof. zu verm. Zu erfragen 2. Stock. 25186

Friedrichsplatz 17 2 Läden zu verm. per sofort und 1. April eventl. auch als Bureau geeignet. Näheres bei Hausmeister od. **Rud. Hütlich** in **Miltenberg.** 25221

Keplerstraße 13b Laden mit anstoßendem Zimmer u. Bad per sofort oder später zu vermieten. Näheres Baubureau Hch. Lanzstr. 24. Tel. 2007. 20000

Magazine

Zu vermieten ca. 80 qm helle Souterrainräume für Lager und event. Werkstatt geeignet, mit Gas u. Wasseranschluß. Zu erfragen **L. Wenninger,** Keplerstr. 19 25126

Lagerplatz Seckenheimerlandstr. 1a 1400 qm à 26 Pfg. zu verm. Näh. D 1, 4 1 Tr. 25218

Zu vermieten

Große Merzelstr. 15|17 3. St., 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör per sofort od. spät zu verm. Näheres Baubureau Hch. Lanzstr. 24. Tel. 2007.

Oberstadt (Eichhaus), sehr gut ausgestattete 1. Etage, 6 Zimmer, 2 Kammern u. reichl. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 25045 Näheres Baren, N 4, 1.

Rheinstraße 11 (Neubau.) — Geräumige vorzüglich ausgestattete 3 u. 4-Zim.-Wohnungen (Etagenwohnungen) m. Bad, Spritzk. Warmwasserversorgung, reichl. Zubehör, p. 1. April 1912 zu vermieten. 24900 **Architekt Rud. Heller,** F 5, 10 Telephon 540.

In dem Eck-Neubau **Otto Beckstr. 10** **Richard Wagnerstr. 50** Oststadt ist **5 Zimmerwohnung** per sofort zu vermieten. Auskunft bei **Karl F. Becker** daselbst oder **Telephon 1326.** 20000

Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. Näheres **J. Beyer,** Mozartstraße 23. 25266

Oststadt Sophienstr. 24 moderne schöne 5 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. 25188 Näheres parterre links.

Parkring 23 2. Stock schöne 3 Zimmerwohnung m. Küche und Zubehör sofort zu vermieten. 25178

Rheinauftr. 28, 1 Treppe **schöne 6 Zimmerwohng.** mit reichl. Zubehör in freier, ruhiger Lage, neu hergerichtet, sehr preiswert zu 1300 ℳ auf 1. April zu verm. Zu erfrag. Augartenstr. 13, 2 Tr. 16883

Rheinhäuserstr. 97, 4 St. 3 Zimmer und Küche sofort zugehalber per 1. Januar mit Preisnachlaß zu verm. 10153 Näheres daselbst 4. St. r.

Uhlandstr. 9a part. Zwei Zimmer und Küche zu verm. Näheres parterre rechts oder **G 6, 4** 2. Stock. 10292

Tattersallstr. 3, 3. St., Nähe Hauptbahnhof, schönes großes Zimmer, vollständig neu eingerichtet, preiswert zu vermieten. 10242

Werderstr. 55 (Oststadt) **Herrschaftliche Wohnung,** hochpartere mit Garten, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Bad und Zubehör, Zentralheizung, samt Warmwasseranlage in Küche und Badezimmer, elektrisches Licht u. s. w. auf 1. Januar 1912 zu vermieten. Näheres **Viktoriastrasse 10,** parterre. 24961

1 Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. **Friedrich-Kaufmann-Stiftung, Seckenheimerstraße 13.** 23906

Werderstr. 31 herrschaftl. 5 Zimmerwohng. 3. Stock zu verm. W. Groß, K 1, 12. Tel 2554. 10102

5 u. 4 Zim.-Dachstock-(Mansf.)-Wohnungen mehrere, in besseren neuen Häusern des **Bahnhof-Viertels** an ruh., ordentl. Leute preiswert zu vermieten per sofort oder später. Bureau **Große Merzelstraße 6.** Telph. 1331.

Elegante 25169 **5, 6, 7, 8 Zimmer-Wohnungen** zu vermiet. durch **Jul. Loch** R 7, 25. — Tel. 162.

7-Zimmer-Eckwohnung erste Etage, in frequent. Lage der Heidelbergerstr. für Bur. oder Geschäftszwecke zum 1. April evtl. auch früher zu vermieten. 25184 Näheres O 6, 2, Eckladen.

Moderner Villenneubau **Bergstr. 55, Heidelberg** 3 hochherrschaftliche Etagenwohnungen bestehend aus je 6 Zimmer, Diele, mit reichlichem Zubehör und allem Comfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet, Centralheizung, elektr. Licht, Balkonanlage ꝛc., sofort oder auch auf 1. April 1912 zu verm. Näheres durch Apotheker Bömmler in Neckarau. 25149